Ausgabe A

Westfälische Neueste Nachr[illegible]n

Vereinigt mit NS-Volksblatt Bielefe[illegible]anzeiger

Die „Westf. Neuesten Nachr." mit unterhaltenden und unterrichtenden Beilagen erscheinen wöchentlich 6mal und kosten monatl. 2 RM., im Postbezug 2.36 RM. einschl. 27,06—36,48 Pfg. (= im Durchschnitt 31,77 Pfg.) Zeitungsgebühr, aber ohne Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder infolge Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Hauptgeschäftsstelle: Schulstr. 20

Anzeigenpreise: [illegible] 46 mm breite Anzeigenraum in der Ausgabe A — Bielefeld Gesamtausgabe 28 Pfg. Der 1 mm hohe, 70 mm breite Textraum in [illegible]gabe A — Bielefeld 60 Pfg., Gesamtausgabe 1 RM. Beilagen: 10 RM. [illegible] Tausend, Teilauflagen 12 RM. Annahmestellen für Bielefeld: Hauptgeschäftsstelle Schulstraße 20 Geschäftsstellen: Alter Markt 2, Rohrteichstraße 9, Herforder Straße 84. Fernruf Nr. 313, 351—358

Nr. 280 / 38. Jahrgang

Bielefeld, Mittwoch, 30. November 1938

Amtliches Organ der NSDAP und sämtlicher Behörden

Einzelnummer 10 Pfg.

Heute: Ravensberger Blätter

Ausgehverbot für Juden

Am „Tag der nationalen Solidarität"

Berlin, 30. November

Aus der Erwägung heraus, daß die Juden an der Solidarität des deutschen Volkes keinen Anteil haben, hat der Chef der Sicherheitspolizei eine Anordnung getroffen, die am 29. November im Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht wurde. Die Verordnung untersagt Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden am Tage der nationalen Solidarität das Betreten von Straßen und Plätzen. Sie legt den genannten Personen die Verpflichtung auf, sich in der Zeit von 12 Uhr bis 20 Uhr in ihren derzeitigen Wohnungen aufzuhalten. Die Verordnung enthält gleichfalls die Androhung von Strafmaßnahmen für den Fall der Zuwiderhandlung.

*

Falls wehleidige Gemüter in den Westdemokratien über diese neue „Unterdrückungsmaßnahme" gegen das Judentum in Gefühlswallungen geraten sollten, teilen wir vorbeugend mit, daß es sich mit dieser nur für einen Tag berechneten Maßnahme um ein Ausgehverbot handelt, das uns aus der britischen Befriedungspraxis in Palästina hinreichend geläufig geworden ist.

Dr. Ley sprach in Reichenberg

Wahlkundgebung im Sudetenland

Reichenberg, 30. November.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley stattete auf seiner Wahlreise durch das Sudetenland der Gauhauptstadt Reichenberg einen mehrstündigen Besuch ab, in dessen Verlauf er zu Tausenden von Volksgenossen auf dem Adolf-Hitler-Platz sprach.

Herzliche Heilrufe empfingen Dr. Ley, der vor dem Rathaus vom Kreisleiter und Oberbürgermeister willkommen geheißen wurde. Schließlich trat aus der Abordnung der 5000 sudetendeutschen Arbeiter, die auf Anordnung Dr. Leys kürzlich als KdF.-Gäste im Altreich weilten, ein Arbeiter vor und dankte beweat im Namen seiner Kameraden für dieses große Erlebnis. Auch hierfür würden die Schaffenden des Sudetengaues am 4. Dezember dem Führer ihren Dank abstatten. In einer Ansprache brachte Dr. Ley wieder zum Bewußtsein, in welch große Zeit wir doch hineingestellt sind. Dr. Ley schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer, das von den Tausenden begeistert aufgenommen wurde. Dann begab sich Dr. Ley nach Braunau.

Rote Fremdenlegion in Belgien

Kommunistische Geheimorganisation

Brüssel, 30. November.

Die katholische Dokumentationszentrale veröffentlicht bemerkenswerte Enthüllungen über die kommunistisch-jüdische Wühlarbeit in Belgien. Der belgischen kommunistischen Partei sind bereits über 5000 Fremde, in der Hauptsache Juden, angegliedert worden. Sie sind in einer Geheimorganisation, einer Art kommunistischen Fremdenlegion zusammengefaßt, die in allen wichtigen Städten und Industriezentren Zweigstellen besitzt.

Diese Organisation bezweckt nichts anderes, als den Mitgliedern die Fortsetzung ihrer politischen Unterminierarbeit, die sie in Deutschland und anderen Ländern nicht mehr ausüben können, auf belgischem Boden zu ermöglichen. Die Sektionen der kommunistischen Fremdenlegion verstecken ihre schädliche Tätigkeit hinter harmlosen Decknamen.

Eden wird in USA. hetzen

Er fährt in die Vereinigten Staaten

London, 30. November.

Der frühere britische Außenminister Eden wird sich auf Einladung des amerikanischen Unternehmerverbandes in die Vereinigten Staaten begeben, um auf der Tagung des Verbandes am 12. Dezember die Festansprache zu halten. Er soll noch vor Weihnachten nach England zurückkehren. Der amerikanische Botschafter in London, Kennedey, begibt sich ebenfalls Mitte Dezember zu seinem angekündigten Besuch nach den Vereinigten Staaten. Er wird mit Roosevelt Besprechungen haben.

„News Chronicle" läßt deutsche Armeekorps marschieren

Neue Brunnenvergiftung des Londoner Lügenblattes

London, 30 November.

Die sattsam bekannte deutschfeindliche „News Chronicle" bringt unter einer riesigen ganzseitigen Ueberschrift „Hitler mobilisiert drei Armeekorps. — 100 000 Mann bis Sonnabend in der Nähe der tschechischen Grenze unter Waffen" ihre neueste Sensation. Das Blatt will aus verläßlicher Quelle erfahren haben, daß die geheime Mobilisation des VIII., XVII. und XIV. Armeekorps verfügt worden sei, um gegebenenfalls, wenn ein flagranter Zwischenfall an den Ostgrenzen der Tschecho-Slowakei stattfinde, die prodeutschen Elemente und die tschecho-slowakische oder karpatho-ukrainische Regierung zu unterstützen. Das Blatt bringt dann dunkle Vermutungen über deutsche imperialistische Absichten im Osten.

Diese Sensationsmeldung wird von „News Chronicle" auch noch kommentiert. Diese Absichten des Reiches, so wagt das Blatt zu schreiben, würden der Welt eine Warnung sein, daß die Nazis keinen Widerstand in ihrem Vormarsch längs der Donau zum Balkan und vielleicht sogar bis zum Euphrat dulden würden. Niemand werde doch glauben, daß die Ueberbleibsel der Tschecho-Slowakei nach diesen bevorstehenden Maßnahmen jemals wieder unabhängig vom Reich werden könnten.

*

Tho. — Diese neueste Tatarenmeldung des von einer bolschewistisch-freundlichen Clique ausgehaltenen Londoner Hetzblattes wäre bei aller Abwegigkeit des Bemühens, Gemüter zu erhitzen, immerhin originell zu nennen, wenn sie erstmalig wäre. Leider leistet sich die „News Chronicle" mit der neuerlichen freien Erfindung einer Mobilisierung von drei deutschen Armeekorps nur eine infame Neuauflage jener Kriegshetze, mit der sie Europa schon am 21. Mai d. J. überfallen wollte, als sie mit raffiniert erlogenen Einzelheiten eine deutsche Mobilmachung gegen die Tschecho-Slowakei erfand. Der Führer hat auf jenes Spiel mit dem Feuer später wiederholt erklärt, daß er derartige Manöver der verlogenen britisch-jüdischen Lügenjournaille künftig nicht mehr in Ruhe hinzunehmen gewillt sei. Das sei auch heute wiederholt und erneut unterstrichen. Der von krankhaftem Deutschenhaß getriebene Gangsterjournalismus gegen die sich anbahnende Klärung der zwischenstaatlichen Beziehungen in Europa wird davon in gleicher Weise Kenntnis nehmen müssen wie auch die Regierungen jener Systeme, in denen solche Piraterie auf den Frieden Europas als Symptome der „Pressefreiheit" erlaubt ist.

Japan erwartet „Condor" D-ACON

Große Empfangsfeierlichkeiten / Indien fast überflogen

Tokio, 30. November.

Der Abflug des „Condor" nach Tokio hat in Japan große Freude ausgelöst. Die Presse berichtet groß über den Start in Tempelhof und über die einzelnen Etappen sowie über die Empfangsfeierlichkeiten. Auf dem Flugplatz Tachikawa sind seitens der japanischen Regierung und Wehrmacht und der Deutschen Botschaft, der NSDAP. und der deutschen Gemeinde Vorbereitungen zum Empfang getroffen worden. Die berühmte Schauspielerin Setsuko Hara, die insbesondere durch den deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilm „Neue Erde" auch in Deutschland bekannt ist, wird den deutschen Fliegern bei ihrer Ankunft Blumen überreichen. Weiter ist eine Auszeichnung der Flieger durch die Luftverkehrsgesellschaft vorgesehen.

Die Maschine, die Mittwoch früh um 5.14 Uhr in Basra (Irak) programmäßig ihre erste Zwischenlandung durchführte, startete um 5.57 Uhr nach Indien zur zweiten Zwischenlandestation Karatschi. Diese 2100 Kilometer lange Strecke war um 12.37 Uhr durchflogen, die Landung erfolgte in Karatschi glatt, der Weiterflug vollzog sich nach zwei Stunden um 14.39 Uhr in Richtung Hanoi.

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor" D-ACON, das um 14.39 Uhr von Karatschi nach Hanoi gestartet war, befand sich um 15.30 Uhr MEZ 50 Kilometer südlich von Haidarabad. Es flog in 3000 Meter Höhe.

Nachdem die Maschine um 19.30 Uhr MEZ in 3000 Meter Höhe Allahabad passiert hatte, wurde um 20.30 Uhr Hazaribagh überflogen. Damit waren 8064 Kilometer zurückgelegt. Um 21.30 Uhr MEZ befand sich das Flugzeug in 3500 Meter Höhe 100 Kilometer nördlich Kalkutta.

Anhalten von Autos ein Verbrechen

Das Stellen von Autofallen mit dem Tode bestraft

Mannheim, 30. November.

Das Mannheimer Sondergericht verurteilte den 18jährigen Reif und den 19jährigen Horn, die auf der Reichsautobahn bei Heidelberg den Bäckermeister Müller aus Offenbach in seinem Auto niedergeschlagen und zu berauben versucht hatten, als gefährliche Verbrecher wegen fünf Verbrechen des Straßenraubes mittels Autofallen nach der Verordnung vom 22. Juni 1938 fünfmal zum Tode, wegen Mordversuches zu je zehn Jahren Zuchthaus, lebenslänglichem Ehrverlust und zur Sicherungsverwahrung.

In der Begründung des mit der Verkündung rechtskräftig gewordenen Urteils heißt es: Vom Gesetzgeber wird in dem Erlaß vom 22. Juni 1938 zum Ausdruck gebracht, daß alle Verbrechen unter das Autofallengesetz fallen, die eine List und eine Plage für den Kraftwagenverkehr darstellen. Dieses Gesetz umfaßt alle Kraftwagen und Krafträder. Es wird jedes Mittel zum rechtswidrigen Anhalten als Beginn der Autofalle angesehen. Es setzt voraus, daß gegen den Willen des Autofahrers die Weiterfahrt behindert wird. Das Sondergericht hat in diesem Fall das Hochhalten des Armes als den Beginn des Verbrechens angesehen und das Winken und Einsteigen in das Auto als vollendetes Delikt angenommen. Der Landesgerichtspräsident unterstrich am Schluß seiner Urteilsbegründung, daß die Behinderung der Autofahrer auf Landstrecken, besonders auf Autobahnen, einen Rechtsbruch der öffentlichen Ordnung und des Rechtsfriedens darstellten. Die Volksgemeinschaft verlange aus Gründen der Rechtssicherheit, daß mit Rücksichtslosigkeit gegen diese Verbrecher vorgegangen werden müsse.

Das Schwurgericht Kempten (Allgäu) verurteilte ferner nach mehrtägiger Verhandlung den 64 Jahre alten Johann Strößenreuther wegen Mordes und wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zum Tode. Zu den Opfern des Unholdes gehört auch die sieben Jahre alte Landwirtstochter Wilhelmine Schüle aus der Gegend von Lindau, die im September 1935 von Strößenreuther, nachdem er an dem Kind ein Sittlichkeitsverbrechen verübt hatte, ermordet worden war.

Es wird weitergeflogen

26. Nov. 38: Unfall D — AIVI in Bathurst.

28. Nov. 38: Start D — ACON nach Tokio.

Die Deutsche Lufthansa ist von einem schweren Geschick betroffen worden. Bei einem Versuchsfluge verunglückten bekanntlich bei Bathurst an der westafrikanischen Küste zusammen mit neun Kameraden zwei der bekanntesten und bewährtesten deutschen Flugkapitäne, die sich durch ihren erfolgreichen Einsatz bei Versuchs- und Rekordflügen sowie bei Erprobungs- und Planflügen über die weite Wasserwüste des Süd- und Nordatlantiks überragende Verdienste erworben haben: Flugkapitän Robert Untucht und Flugkapitän Joachim Blankenburg. Zwei Namen, die nicht nur in Deutschland, sondern weit über die Grenzen unseres Landes und unseres Kontinentes hinaus in der Fliegerei der ganzen Welt besten Klang haben.

Jahre hindurch haben wir die Tätigkeit gerade dieser beiden Männer der deutschen Verkehrsluftfahrt mit wachem Interesse verfolgt, haben wir Anteil genommen an allen ihren Flügen, bei denen sie besondere Aufgaben zu lösen hatten und auf denen mehr als einmal nur durch den restlosen Einsatz ihrer Persönlichkeit nicht nur der Erfolg ihres einzelnen Fluges, sondern der der großen Sache der deutschen Verkehrsfliegerei im besten Sinne des Wortes erkämpft wurde. Beide Männer, Untucht und Blankenburg, gehören zu den Pionieren der Handelsluftfahrt. Sie flogen beide bereits im Kriege und setzten später bald ihr ganzes Können ein, um der zivilen deutschen Fliegerei den Namen zu verschaffen, dessen sich heute die Lufthansa in der ganzen Welt erfreuen kann.

Im Frühjahr 1933 wurde die Welt überrascht von den internationalen Rekorden, die Flugkapitän Untucht mit der Heinkel 70 aufstellte, dem damals weitaus schnellsten Verkehrsflugzeug der Welt. Acht internationale Höchstleistungen wurden so mit einem Schlage für Deutschland erobert und dem neuerstandenen Deutschen Reich dem Ausland gegenüber ein unschätzbarer Dienst erwiesen.

Und wieder tritt der Name des Flugkapitäns Untucht in den Vordergrund: im Herbst 1937. Mit Freiherrn von Gablenz und dem inzwischen ebenfalls auf tragische Weise verunglückten Oberflugmaschinisten Karl Kirchhoff zusammen überquert er mit einem deutschen Verkehrsflugzeug, der Junkers Ju 52 D—ANOY das Pamir-Gebirge, das bisher noch nie von einem Verkehrsflugzeug überwunden wurde. Wochenlang ist er dann beim Rückflug verschwunden. In ganz Deutschland wartet man auf Nachrichten von den vermißten deutschen Fliegern, die, wie es sich später herausstellte, in der Oase Chotan nach einer Notlandung gefangen gehalten wurden. Nach vier Wochen taucht die D—ANOY plötzlich wieder in Kabul, am Fuße des gewaltigen Gebirgszuges, auf. Wenige Tage später können wir die Besatzung in Tempelhof begrüßen. Aber Flugkapitän Untucht spricht nur wenig von dem, was er erlebt hat, schon gar nicht von dem, was er geleistet hat. Und dennoch wissen wir, daß gerade das Erlebnis dieses Fluges ihn mit am tiefsten gepackt hat.

Aehnlich Flugkapitän Blankenburg. Sein Verlust ist unersetzlich für den deutschen Atlantik-Flugdienst. 1930 schon flog er im Postvorausbringerdienst von den Dampfern „Bremen" und „Europa" auf der Strecke nach Nordamerika. 1934 ist er bei den ersten planmäßigen Luftpostflügen über den Südatlantik dabei. Und dann finden wir ihn wieder bei den ersten planmäßigen Versuchsflügen der Deutschen Lufthansa über die gefährliche Strecke des Nordatlantiks. So gehörte er auch in diesem Jahre wieder zu den Besatzungen, die den Nordatlantik insgesamt 28mal auf die Minute genau überquerten. Auf einem dieser Flüge konnte er ein stolzes Flugjubiläum begehen, als erster und einzig in der Welt: er hatte damit 100 Ozeanflüge über den Nord- und Südatlantik ausgeführt. Inzwischen wurden es 107, als er von den diesjährigen Versuchsflügen zurückkehrte. Wieder machte er Erprobungsflüge, zwischendurch sollte er vom Oberbürgermeister der Stadt Berlin empfangen

werden. Aber er war kaum lange genug in Berlin. Nun ist es zu spät geworden.

Zwei Pioniere der Lufthansa sind Opfer ihres Dienstes für die deutsche Luftfahrt geworden. Mit ihnen drei weitere Besatzungsmitglieder, der Obersunker-Maschinist Gillwald, der Flugzeugfunker Sager und Flugmaschinist Lardong. Auch diesen Männern, die bis zum Letzten ihre Pflicht treu erfüllten, gilt unser Gedenken, ihnen allen und den vom Luftfahrtministerium und den BMW-Werken eingesetzten Kameraden.

Der Tod dieser Männer ist uns stolze Gewißheit, denn ihr Opfer ist unser Sieg.

Es wird weiter geflogen!

Fritz Stern

Guarighia bei Lebrun

Italiens Botschafter beglaubigt

‡ **Paris**, 30. November

Der neue italienische Botschafter in Paris, Guarighia, hat dem Präsidenten der Republik sein Beglaubigungsschreiben am Dienstag überreicht. Die Aussprache, die Lebrun und er hatten, nahm Bezug auf die Rolle des Duce in der Septemberkrise und auf seine damaligen Verdienste um das Friedenswerk.

In diplomatischen Kreisen wurde besonders die starke Zurückhaltung der beiden Reden bezeichnet. Auf die besonderen Fragen, die zwischen Frankreich und Italien akut sind, wurde bezeichnenderweise nicht eingegangen. Die bevorstehende Reise Chamberlains nach Rom bietet in Paris bereits wieder einmal Gelegenheit, zahlreiche Kombinationen über die politische Bedeutung des Besuches zu machen. Nach französischer Ansicht sollen die Besprechungen zwischen dem britischen Ministerpräsidenten und dem Duce auch den Zweck haben, ein besseres Verhältnis zwischen Frankreich und Italien herbeizuführen. Wie groß die italienisch-französischen Gegensätze sind, geht aus der Tatsache hervor, daß sich der „Temps" nicht scheut, sich über angebliche italienische Presseangriffe zu beklagen.

Geht Vansittart nach Paris?

Vor englischem Diplomatenschub

◆ **London**, 30. November

Im „Sunday Dispatch" spricht Lord Killanin von der Möglichkeit, daß der Erste Diplomatische Berater der Regierung, Sir Robert Vansittart, als Nachfolger des Pariser Botschafters Sir Eric Phipps nach Paris gehen werde. Vansittart, der frankreichfreundlich eingestellt ist und als Eden-Anhänger gilt, hatte wegen seiner von der Politik Chamberlains abweichenden Ansichten nach Gerüchten, die im September und Oktober im Umlauf waren, die Absicht, von seinem Posten zurückzutreten, doch unterließ er dies. Er wurde dann für den Washingtoner Posten genannt. Sir Eric Phipps, der früher Botschafter in Berlin war, ist sein Schwager.

Lord Killanin spricht auch von einem bevorstehenden größeren Diplomatenschub insofern, als Lord Chilston, der England fünf Jahre lang in Sowjetrußland vertrat, nicht nach Moskau zurückkehren werde. Auch Lord Perth — früher Sir Eric Drummond — werde aus Rom abberufen, beide aus Altersgründen. Ihre etwaigen Nachfolger werden nicht genannt, doch weist Lord Killanin auf die Verdienste des gegenwärtigen englischen Gesandten in Prag, Sir Basil Newton, hin, eines Bruders des englischen Ackerbausachverständigen Lord Eltisley. Es hat den Anschein, als werde Sir Basil Newton bei der Vergebung des Moskauer Botschafterpostens in enger Wahl stehen.

Belgien erkennt Franco an

Austritt aus dem Spanienausschuß

Brüssel, 30. November.

Im belgischen Senat gab Ministerpräsident Spaak bekannt, daß die Regierung endgültig beschlossen habe, zu der Franco-Regierung diplomatische Beziehungen aufzunehmen. Die entsprechenden Verhandlungen würden mit Burgos heute beginnen. Ferner teilte Spaak mit, daß sich Belgien aus dem internationalen Nichteinmischungsausschuß zurückziehen wolle, um seine volle Handlungsfreiheit in der Spanienfrage zurückzugewinnen, wobei es allerdings die in London gefaßten Beschlüsse weiterhin befolgen werde.

Fernaufklärer mit 5000 km Reichweite

Neues deutsches Flugboot / Gefechtsstände sichern lückenlose Abwehr

dd. Hamburg, 30. November.

Die Hamburger Werft Blohm & Voß hat in ihrer Abteilung Flugzeugbau ein hochseefähiges Flugboot für Fernerkundung über See entwickelt, das durch seine großen Leistungen besonders bei der Militärluftfahrt des Auslandes Aufsehen erregen dürfte. Der Seefernerkunder „Blohm & Voß" Ha 138" ist ein dreimotoriges Flugboot mit sehr kurz gehaltenem Bootskörper und Stützschwimmern unter den Außenflügeln. Drei Gefechtsstände sichern lückenlose Abwehr nach allen Seiten. Die Reichweite des neuen Baumusters beträgt bei Reisegeschwindigkeit 2400 Kilometer, die höchste Reichweite 5000 Kilometer.

Bei der Neukonstruktion wurden die Erfahrungen der Hamburger Werft im Bau von Langstrecken-Flugzeugen für den Atlantik in Verbindung gebracht mit den Ansprüchen an einen genügend bewaffneten, weitreichenden Fernaufklärer. So findet man an Stelle der Schwimmer einen Bootskörper, der die Forderung nach Hochseefähigkeit erfüllt. Außerdem besitzt der Fernerkunder ein freies Schußfeld nach hinten. Dazu wurde auf die rückwärtige Verlängerung des Bootskörpers, die nach traditioneller Bauart der Flugboote die Leitwerke trägt, verzichtet. Das nur für die Wasserarbeit bestimmte und daher sehr kurze Boot erhält durch diese Bauart sehr gute Manövrier- und Wassereigenschaften. Aus dieser Bauweise ergaben sich zwanglos zwei rückwärtige Waffenstände, die den ganzen Raum über und unter dem Höhenleitwerk zu bestreichen imstande sind. Hinter dem Bootsbug befindet sich der drehbare und mit einer Kuppel versehene vordere Gefechtsstand.

In den Abmessungen und Flugleistungen entspricht die „Blohm & Voß Ha 138" ungefähr den Atlantik-Flugzeugen. Die Spannweite beträgt 27 Meter, die Länge rund 20 Meter. Die Geschwindigkeiten sind entsprechend der Eigenart des Flugbootes als Langstrecken-Flugboot verhältnismäßig niedrig. Sie betragen als Reisegeschwindigkeit 235 Stundenkilometer, als Höchstgeschwindigkeit 275 Std.-Kilometer. Dafür erreicht die „Ha 138" bei normaler Reisegeschwindigkeit aber eine Reichweite von 2400 Kilometer, als höchste Reichweite sogar 5000 Kilometer. Die Flugfähigkeit ist auch noch bei voller Ladung bei Ausfall eines Motors gesichert. Als Motor wurde wegen seines niedrigen Kraftstoffverbrauches der Junkers Schwerölmotor Jumo 205 zu 600 PS gewählt.

Die seemännische Ausrüstung ist im Bootsbug angebracht. Dahinter liegt der Waffenstand und anschließend der sehr große Gemeinschaftsraum für Führer, Funker und Navigator. Es folgen weiter ein Geräteraum, ein Ruheraum für die Besatzung und im Heck der rückwärtige Gefechtsstand. Der dreiteilige Flügel liegt unmittelbar auf dem Bootskörper auf. Er ist an vier Anschlußpunkten abnehmbar. Der Bootskörper ist durch sieben steife Schottspanten in acht wasserdichte Räume unterteilt.

Alles für den Liebling!



„Ich möchte Dir zu gern diesen Lebkuchen schenken — besonders weil er nicht mir gehört." Zeichnung: Roha

England garantiert nicht

Chamberlain zur tschechischen Grenzziehung

rd. London, 30. November

Das englische Unterhaus beschäftigte sich mit der Tschecho-Slowakei. Der Erste Minister Chamberlain erklärte auf Anfrage, daß eine englische Grenzgarantie für die neuen Grenzen nicht in Frage käme, weil diese nicht durch den internationalen Ausschuß festgelegt worden sei. Der Erste Minister betonte, daß er auch keinerlei Nachrichten über angebliche Einmarschabsichten Polens besitze. In diesem Zusammenhang wies er darauf hin, daß die polnisch-tschechoslowakische Grenze nicht durch den internationalen Ausschuß, sondern durch direkte polnisch-tschecho-slowakische Verhandlungen festgelegt worden sei.

Offensive auf Kanton?

Tschiangkaischek übernimmt Oberbefehl

◆ **Schanghai**, 30. November

Marschall Tschiangkaischek hat sich entschlossen, selbst den Oberbefehl über das „Vierte Kriegsgebiet", das heißt die südchinesische Provinz Kwangtung, zu übernehmen. Auf Grund dieser aus chinesischer Quelle stammenden Meldung glaubt man in Schanghai annehmen zu dürfen, daß mit neuen Aktionen der Chinesen zur Wiedergewinnung Kantons, der Provinzhauptstadt, zu rechnen sein dürfe. Zu seinem Vertreter in der militärischen Leitung der Provinz hat Tschiangkaischek den General Paichungshi ernannt, der als Militärführer der Provinz Kwangsi sich bereits einen Namen gemacht hat.

In Kanton ist ein „Friedenserhaltungs-Ausschuß" aus den leitenden Offizieren sämtlicher bisher gebildeten Wachkorps zusammengesetzt worden. Dieser Ausschuß soll eine vorläufige Regierung darstellen, bis die formelle Gründung einer endgültigen Regierung erfolgt.

Daladier zieht Truppen zurück

Keine Störungen im öffentlichen Dienst / Teilstreik statt Generalstreik?

‡ **Paris**, 30. November

Die Frage, die heute Frankreich bewegt, ist, ob nun der Generalstreik stattfindet oder nicht. In politischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß angesichts der letzten Bemühungen der Mittwoch nur im Zeichen eines Teilstreiks stehen wird, da die öffentlichen Betriebe infolge der Verhängung des Militärrechtes arbeiten werden. Eine genaue Prognose zu stellen, ist jedoch unter den jetzigen Umständen unmöglich, denn ebenso gut kann auch damit gerechnet werden, daß die Streikparole der Gewerkschaften sich durchsetzt.

Die Entscheidung wird wahrscheinlich erst, wie das so oft in Frankreich der Fall war, in allerletzter Minute fallen. Beispielsweise ist der große Verkehrsstreik im letzten Winter von den Gewerkschaften erst um 5 Uhr morgens abgeblasen worden. Der Präsident der Republik hat ein Dekret unterzeichnet, mit dem er den Ministerpräsidenten zur militärischen Mobilisierung aller Angehörigen der öffentlichen Betriebe ermächtigt. Diese Mobilisierung ist mit Wirkung vom Mittwoch für alle Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, ebenso für die öffentlichen Verkehrsmittel erlassen worden. Die Bekanntmachung erfolgte durch Anschlag an den Mauern, wie die Mobilisierungs-Aufforderung während der Septemberkrise mit den gekreuzten Fahnen der Trikolore gekennzeichnet. Daladier ist heute mehr denn je zur Kraftprobe entschlossen. Falls die Gewerkschaften darauf bestehen sollten, ist eine starke Abteilung der Mobilgarde aus der Provinz, sowie Militär, das aus Kolonialtruppen besteht, in Paris konzentriert worden. Auch in allen gefährdeten Städten, besonders in Nordfrankreich, wo es bekanntlich schon zu Zwischenfällen gekommen ist, sind Truppen zusammengezogen worden. In den Pariser Gefängnissen ist bereits Platz geschaffen worden, um die Verhafteten unterzubringen.

Gegen die beiden Generalsekretäre der Eisenbahnergewerkschaft, die einen Aufruf erlassen haben, ist vom Untersuchungsrichter ein Verfahren eingeleitet worden. Die Verhaftung, die namentlich von der Rechtspresse wegen offener Rebellion gegen die Militärgesetze gefordert wird, ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Angesichts der undurchsichtigen Lage ist es unmöglich vorauszusagen, in welchen Formen sich der Streik am heutigen Mittwoch abspielen wird. Der „Temps" ist der Ansicht, daß die Sicherheits- und Gesundheitsdienste, sowie die Apotheken, Gas- und Elektrizitätswerke nicht streiken werden. Auch im beschränkten Umfang sei anzunehmen, daß der Eisenbahnverkehr aufrecht erhalten werden kann. Auch die Post würde im verringerten Umfang ihren Dienst durchführen. Dagegen sei mit Sicherheit zu erwarten, daß die Zeitungen am Mittwoch nicht in dem gewohnten Umfang erscheinen, sondern sich auf Notausgaben beschränken werden.

Politik mit „kleinen Schecks"

Pariser Bestechungsskandal um eine Kasino-Spielbank

rd. Paris, 30. November.

Vor einem Pariser Gerichtshof kam ein Prozeß zur Verhandlung, der in seiner ganzen Art charakteristisch dafür ist, wie in Frankreich Parlamentarismus und Geschäftsinteressen miteinander verknüpft werden. Angeklagt war ein ehemaliger Kammerabgeordneter namens Emile Faure, dessen Parteizugehörigkeit von den wenigen Zeitungen, die über den Fall berichten, wohlweislich verschwiegen wird. Faure wurde der Vorwurf gemacht, sein Abgeordnetenmandat dazu mißbraucht zu haben, gegen Bezahlung einem Kasino in dem berühmten französischen Kurorte Aix-les-Bains die Spielerlaubnis verschafft zu haben.

Die Angelegenheit liegt schon sieben Jahre zurück. Am 19. Dezember 1931 wurde dem Kasino durch einen ministeriellen Erlaß die Spielerlaubnis entzogen. Der Abgeordnete, der mit den Kasino-Leitern befreundet war, intervenierte, und schon am 23. Dezember empfing der Departementschef einen neuen Ministererlaß, der das Spielverbot zurücknahm. Faure soll dafür 30 000 Franken erhalten haben, die ihm in einem Pariser Lokal beim Dessert „taktvoll" unter den Teller geschoben wurden. Der ehemalige Abgeordnete bestritt den Empfang des Geldes und gab lediglich zu, „nachträglich" einen Scheck über 5000 Franken als „freundschaftlichen Dank" erhalten zu haben. Es war dem Gericht auch tatsächlich nicht möglich, den Nachweis zu führen, daß Faure die fragliche Summe zusammen mit dem „Auftrag" erhalten hatte. Das Gericht kam daher zu einem Freispruch.

Der Mufti ist nicht dabei

Mitglieder der Palästina-Konferenz bestimmt / Neue Bombenwürfe

◆ **London**, 30. November

Nach englischen Meldungen aus Jerusalem soll bereits eine Liste der arabischen Mitglieder aufgestellt worden sein, die zur Londoner Palästina-Konferenz eingeladen werden sollen. Der Großmufti befindet sich nicht unter ihnen. Die Liste enthält eine Anzahl Araberführer, die auch Mitglieder des Arabischen Hohen Ausschusses waren. Genannt werden: Musa Ahami, ein früherer Anwalt der Palästina-Regierung, der den Großmufti vertreten wird; Anni Abdul Had; Jamal Hussein; Izzat Taunous, der sich gegenwärtig in London aufhält; Alfred Roch (Christ); Hussein Khalidi und Fuad Saba.

Im Verlaufe der auch weiterhin mit Erbitterung geführten Kämpfe der Araber wurden in Nazareth eine Bombe unweit des von britischem Militär belegten Adriatic-Hotels und zwei weitere in das Hauptquartier der Polizei geschleudert. Für diese Tate **von unbekannter Seite wurden zahlreiche Araber in die Kerker gebracht.** In Tiberias wurden nach einer Durchsuchung des arabischen Viertels acht Verhaftungen vorgenommen. Zu einem Gefecht bei Ummazinat werden jetzt trotz der strengen britischen Zensur Meldungen bekannt. Sie besagen, daß auf arabischer Seite insgesamt 23 Freiheitskämpfer ihr Leben lassen mußten, während die Engländer zwei Tote und sieben Verletzte aufwiesen.

Trotz der strengen Zensur, durch die die britischen Mandatsbehörden die Wahrheit über Palästina vor der Weltöffentlichkeit zu verbergen suchen, sind weiter Nachrichten durchgesickert, die ein erschütterndes Bild von den furchtbaren Leiden der unglücklichen arabischen Bevölkerung geben. So wurde in Beith Hanina ein 65jähriger schwerkranker Araber ohne Gerichtsverfahren von britischem Militär wegen Waffenbesitzes erschossen. Bei der „Waffe" handelt es sich um eine alte Jagdflinte, für die ein ordnungsmäßiger Waffenschein vorlag.

Neues vom Tage

König Karol fährt nach Rom

Wie „Universul" erfahren haben will, soll für die nächste Zeit ein Besuch König Karols in Rom bevorstehen.

Heute Faschistenrat

Der Große Faschistenrat tritt heute zu einer wichtigen Sitzung zusammen.

Juden aus den Hörsälen geworfen

Von den national eingestellten polnischen Studenten der Warschauer Universität wurde die Durchführung einer judenfreien Hochschulwoche beschlossen. Aus mehreren Hörsälen und Uebungsräumen wurden die Juden hinausbefördert.

Zuchthaus für jüdischen Kommunisten

Das Warschauer Bezirksgericht verurteilte einen berüchtigten jüdischen Kommunisten, Baruch Cukier, wegen Hochverrats und wegen kommunistischer Betätigung zu zwölf Jahren Zuchthaus.

Roosevelt empfing Wilson

Präsident Roosevelt hat eine erste Unterredung mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin, Wilson, gehabt. Der amerikanische Botschafter in Rom, Philips, wohnte dieser Unterredung bei.

Neue Rüstungsanleihe in England

Der britische Schatzkanzler Sir John Simon gab im Unterhaus bekannt, daß die Regierung beabsichtige, im nächsten Jahr eine neue Rüstungsanleihe aufzulegen. Die Regierung habe das Recht, für die Wiederaufrüstung noch Anleihen in einer Höhe von 220 Millionen Pfund Sterling aufzulegen.

Hongkong wird gesichert

Die gesamte Grenze Hongkongs an der von den Japanern bedrohten Seite ist von englischen Truppen besetzt worden. Außerdem sind aus Hongkong bedeutende Truppenverstärkungen in das Gebiet von Kanling verlegt worden, um auch dort die Grenze zu sichern.

Abraham und Chana Grünspan verurteilt

Das Pariser Strafgericht verurteilte das jüdische Ehepaar Grünspan, das den jüdischen Meuchelmörder an Gesandtschaftsrat vom Rath bei sich beherbergt und verborgen hatte, um ihn von den Nachforschungen der französischen Fremdenpolizei zu entziehen, zu vier Monaten Gefängnis und 100 Frank Geldstrafe.

Auch Salvador will keine Juden

Die Regierung von Salvador ist nicht bereit, jüdische Emigranten aus Deutschland und anderen zentraleuropäischen Ländern in ihr Staatsgebiet hereinzulassen.

Frau Sixta / Ein Roman aus den Bergen

Von Ernst Zahn Copyright 1925 by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart

Nr. 25) (Nachdruck verboten)

Am Morgen war der Zustand des Jost so, daß Frau Sixta sich eine kurze Abwesenheit gestatten konnte. Sie schärfte Peter ein, keinen Schritt aus dem Hause zu tun, bis sie selbst zurück sei. Dann rüstete sie sich zum Gang nach dem Brückgut. Sie hatte schon während der Nacht die Möglichkeit dieses Ganges erwogen. Nicht Eifersucht trieb sie, sondern das Pflichtgefühl, das ihr auftrug, das Hauswesen nicht mehr als nötig im Stich zu lassen. Die Eifersucht, die dunkle Unruhe, die sie einen Augenblick befallen, war verschwunden oder doch in irgendeinen Winkel ihres Herzens zurückgedrängt.

„Ihr kommt wohl nicht mehr, Frau?" fragte der kranke Jost ängstlich, als er sie sich zum Weggang vorbereiten sah.

„Vor Nacht bin ich zurück," versprach sie. Dann nahm sie ihr Tuch über Kopf und Rücken und schritt in den Schnee hinaus.

Der Tag war blau und kalt, der Schnee knirschte. Es war nur eine schmale Spur getreten. Manchmal strauchelte der Fuß über sie hinaus und versank in der zu Pulver zerstäubenden Kruste der Schneebene.

Frau Sixta ging rasch. Ihre Zeit war bemessen. Und Ungeduld drängte sie vorwärts. Markus hätte einmal nach dir sehen dürfen, dachte sie unterwegs. Auch der Otti stünde es an, dir und dem Jost einen Besuch zu machen! Und sie schaute in die Ferne, ob nicht jemand ihr entgegenkomme.

Plötzlich tauchte drüben über dem blendendweißen Hügelsaume eine schwarze Gestalt auf, Kopf und Schultern, dann der ganze Mann. Markus! Beinahe hätte die Rotmundin aufgejauchzt. Er kam! Von selbst kam er! Sie riß das Tuch ab und schwang es zum Gruß.

Er rief: „Sixta! Guten Tag!"

Wie gut seine Stimme klang, dachte sie.

Binnen Kurzem hatten sie einander erreicht.

„Ich danke dir, daß du kommst," sagte Frau Sixta.

„Soll ich nicht nach dir schauen, wenn du fortbleibst?" gab er heiter zurück. Sein Gewissen war leicht. Schon gleich am Morgen hatte er sich entschlossen, Frau Sixta aufzusuchen. Dann fragte er nach dem Ergehen des Kranken und erwartete zu hören, daß er gestorben sei.

„Er lebt," sagte Frau Sixta, „und wird leben, wenn wir ihm Sorge tragen." Es war ihr flüchtig, sie könnte nun eigentlich wieder umkehren, als sei der ganze Zweck ihres Ganges schon erfüllt. Aber sogleich erinnerte sie sich, wieviel es für sie daheim zu tun gab. „Ich komme, zu sehen, wie daheim alles steht," erklärte sie. „Lange kann ich nicht bleiben."

„Weshalb?" fragte Markus ungeduldig. Der Gedanke, sie nochmals entbehren zu müssen, war ihm plötzlich unlieb.

Das machte sie fast übermütig. „Bin ich so kostbar?" scherzte sie. Dann fügte sie hinzu: „Die nächste Nacht ist noch kritisch. Nachher kann der Peter allein sorgen."

„Soll ich dis zum Sollahause gehen?" fragte Markus.

Sie stutzte einen Augenblick, aber der Wunsch, ihn nicht schon wieder fortzulassen, war stark in ihr. „Nein," entschied sie. „Es ist lang genug gewesen, daß ich dich nicht sah."

Er trat an ihre Seite und legte den Arm um ihre Hüfte. Er trug voll im Bewußtsein, wieviel er an ihr hatte. Um neben ihr bleiben zu können, mußte er im tiefen Schnee gehen, und es war mühsam, so fürbaß zu stampfen.

„Das geht nicht," widersprach Frau Sixta und schob ihn vor sich in den gebahnten Weg.

So schritten sie eines hinter dem andern und erzählten einander gegenseitig die kleinen Ereignisse seit ihrer Trennung. Frau Sixta fragte: „Was habt ihr denn angefangen gestern abend, die Otti und du?" Noch vor wenigen Minuten würde sie es mit einer gewissen Spannung gefragt haben. Jetzt war sie innerlich so vergnügt, daß sie kaum mehr auf seine Antwort hörte. Sie sehnte sich nur nach Alleinsein mit ihm, nach einer Liebkosung; es schien ihr, als sei er ihr näher als je.

„Die Otti stickte und ich las meine Zeitung," antwortete er. „Viel haben wir einander nicht erzählt."

Er hielt sich bei der Sache nicht auf. Vielleicht, wenn sie ihm jetzt hätte ins Gesicht sehen können, würde ihm aus irgendeiner inneren Unsicherheit das Blut in die Wangen getreten sein. Auch entfuhr ihm etwas hastig die Gegenfrage nach dem, was mit Jost eigentlich geschehen sei.

Frau Sixta schilderte des Knechtes Erkrankung und Rettung genauer.

Markus verlor die leise Unruhe, die ihn einen Augenblick hatte befallen wollen.

Sie erreichten die gebahnte Poststraße.

Frau Sixta nahm Markus Hand und hielt sie fest.

Er hatte alles Aufsehen und hatte flüchtig Lust, seine Finger aus den ihren zu lösen; aber er mochte ihr mit keiner Kleinigkeit weh tun.

So traten sie wie ein junges Liebespaar unter die Augen des Wirtshauses. Die Kellnerin Anna erblickte sie von einem Fenster der Wirtsstube aus. Sie hustete anzüglich und machte damit zwei Bergmattener Viehhändler, die drinnen saßen, aufmerksam. Gleich darauf standen drei Gaffer statt der einen hinter der Scheibe.

„Ein schönes Bild! Ein friedliches Bild!" spöttelte die Blonde.

Aber es geschah nicht ihret-, sondern der Otti wegen, daß Markus nun doch die Hand löste. Ottilie kam ihnen aus der Haustüre entgegen.

Frau Sixta stutzte. Scheute sich Markus, ihr öffentlich seine Liebe zu zeigen? Aber ihre gute Stimmung hielt noch an. Warum sollte sie sich um Aeußerlichkeiten quälen? Auch wollte ihre Liebe zu Ottilie auf. Sie war froh, auch sie wieder zu haben. Und sie küßte sie.

„Wie gut, daß du wieder da bist, Mutter," sagte die Otti. Es schien ihr, als lege sich über das ganze Haus eine große Ruhe, nun Frau Sixta zurück war.

Sie traten ins Haus. Und schon im Flur überfielen Frau Sixta die Pflichten des Hausfrauenamtes. Die Köchin hatte zuerst ein Anliegen. Dann wurde ihr mitgeteilt, daß in der Wirtsstube ein Leinwandhändler sitze, der gestern gekommen war und ihr seine Muster zeigen wollte. Gleich darauf kam der alte Pankraz gelaufen und berichtete, daß er die Schafe bereitgestellt, die geschlachtet werden sollten, sie möge der Wahl noch zustimmen. Und eine Weile nachher rief eine Magd sie nach der Waschküche, wo ein Kamin schadhaft sei. Markus und Otti kamen nicht mehr zu Wort. Sie mußten Frau Sixta denen überlassen, die sie forderten. Eine Stunde ging hin wie ein Augenblick.

Alle die Zeit blieb in Frau Sixta die Erinnerung an den noch in Gefahr schwebenden Kranken und das Gefühl, daß sie so rasch als möglich zu ihm zurück müsse. Aber während ihr nun die Zeit unter den Händen zerrann und eine Aufregung sie faßte, weil die Stunde der Rückkehr nach dem Sollahause näher und näher rückte und immer neue Anforderungen an sie herantraten, überwältigte plötzlich der Wunsch, mit Markus noch einen Augenblick allein zu sein, alle anderen Empfindungen. Er und die Otti waren ihr ganz aus dem Gesicht gekommen. Sie ließ ihn rufen. Oben in der Schlafkammer, wo sie am ungestörtesten waren, erwartete sie ihn.

Er kam sogleich. Ein wenig hatte auch er über Geschäften ihrer vergessen gehabt. Er schalt sich selbst darob, als er zu ihr ging.

Sie empfing ihn mit ausgestreckter Hand. Aus ihrem Blick brach eine Wucht von Liebe. „Wir haben noch keine drei Worte miteinander gesprochen und schon muß ich wieder fort," sagte sie.

Er fand das ein wenig übertrieben, da sie doch fast den ganzen Weg vom Sollahaus hierher miteinander gegangen, aber er legte den Arm um sie und sagte: „Komm nur bald für ganz zurück; es ist nicht gemütlich ohne dich." Er sagte das aus Ueberzeugung. Dem Hauswesen fehlte der Kopf, wenn sie fort war. Und es bereitete ihm Unbehagen, wenn nicht alles am Schnürchen ging.

Sie faßte seinen Kopf mit beiden Händen und zwang ihn, ihr ins Auge zu sehen. „Du weißt nicht, wieviel es mich kostet, auch nur eine Stunde ohne dich zu sein", sagte sie mit gepreßter Stimme und küßte ihn mit ungestümer Heftigkeit.

Er schrak vor dieser Leidenschaft abermals leise zurück.

Das empfand wiederum Frau Sixta, und die frohe Stimmung, in der sie sich befunden, seit Markus sie abgeholt hatte, verlor sich ein wenig. Sie sagte: „Ich komme wieder, sobald ich kann. Du wirst es schon sehen." Und sie hielt seine Hand fest, als ob sie sie nicht mehr freigeben könnte. Aber sie vergaß nicht, daß sie auch der Otti noch Lebewohl sagen mußte.

Markus tat es schon leid, daß er vielleicht vorhin nicht so gut zu ihr gewesen, wie sie es erwartet hatte. „Das darf nicht mehr sein, daß du dort bist, und wir hier", versicherte er.

Sie nickte. „Ich muß noch zur Otti hinüber", sagte sie.

Hand in Hand gingen sie ins Nebenzimmer, wo die Otti an einer Ausbesserungsarbeit saß.

„Gehst du schon wieder, Mutter?" fragte sie. „Und soll ich nicht mit dir kommen?" Sie hatte in diesem Augenblick das Gefühl, daß man wirklich Frau Sixta nicht immer allein alle Pflicht tragen lassen dürfte.

„Du würdest schön zittern, kleines Lamm", gab die Mutter wehmütig scherzend zurück; sie wußte, daß die zwei da nicht zu schweren Dingen taugten, die eine ihrer Zartheit und Jugend wegen, der andere, weil er ein Himmelszucker war. Wenn aber ganz tief in ihr einen Augenblick lang der Wunsch lebendig wurde, die Otti von Markus weg und mit sich zu nehmen, so glitt sie darüber hinweg. „Von morgen an sind wir wieder beisammen", tröstete sie die anderen und sich selbst. Aber als sie es sagte, wußte sie, daß zwischen morgen und heute noch ein Abend lag. Sie erbleichte. Es überlief sie kalt, als sehe sie Gespenster. Sie starrte eine Minute lang wortlos die beiden an.

Markus und Ottilie bemerkten es. Sie mußten es bemerken. Schon wollte Markus fragen, was ihr sei.

Da schüttelte Frau Sixta die Erstarrung von sich. Sie schalt sich töricht. Sie zürnte sich ob ihres Mißtrauens. Sie liebte doch die beiden Menschen. Sie **wollte** doch, daß auch sie einander liebten. „Seid gut zueinander", stieß sie heraus. Und sie redete sich weiter zu, daß es bis morgen nur Stunden dauerte, daß sie dieses Lauschens und Spürens nach wesenlosen Dingen sich erwehren müsse. Sie küßte die Otti, wie sie Markus geküßt hatte, nicht so leidenschaftlich, aber mit großer Zärtlichkeit. Sie sollte fühlen, wieviel sie ihr galt.

Dann geleiteten Markus und die Otti sie hinunter, geleiteten sie hinaus in den Schnee.

Sie werden miteinander zurückkehren, dachte Frau Sixta, und es wurde dunkel in ihr.

Gerade da sagte Markus, er wolle umkehren, um dem Sperber, der lahmte, selbst eine Einreibung zu machen. Die Otti solle die Mutter noch ein weiteres Stück Weges begleiten.

Und wieder schalt Frau Sixta sich selbst.

Sie entließ Markus mit einem Händedruck und einem Scherzwort: „Ich habe dir zum Nachtessen dein Leibgericht bestellt. Vergnüge dich recht."

„Wie du mich immer verwöhnst!" lobte er.

Bitte, Ihr Benzin Eifix weiss-FLÜSSIG

Lincoln und der Sträfling

Als Präsident Lincoln ein Gefängnis in Springfield besuchte, sprach ihn ein alter Sträfling mit den Worten an:

„Sie und ich, wir kennen alle Gefängnisse Amerikas. Haben wir doch jedes einzelne von ihnen besucht."

Erstaunt antwortete Lincoln: „Das ist aber das erste, in das ich komme."

„Nun ja, und ich bin in allen übrigen gewesen", antwortete der Verbrecher.

•

Der englische Maler Wisthber stand ein wenig unter dem Pantoffel. Seine Frau konnte es nicht leiden, wenn der Meister nichtstuend im Lehnstuhl saß und rauchte.

Eines Tages lag der Maler wieder in seinem Lehnstuhl und paffte dicke Wolken in die Luft.

Da kam seine Gattin ins Zimmer, stemmte beide Arme in die Hüften und sagte drohend:

„Sofort legst du die Pfeife weg, stehst auf und schaffst ein Meisterwerk — oder du kommst in die Küche und schälst Kartoffeln!"

Während er sich entfernte, drehte er sich immer wieder um und winkte.

Auch Frau Sixta schaute oft zurück. Daneben sprach sie mit der Otti von Alltagsdingen, von Kleidern und Wäsche, von Mägden und Hausbalt, wie Frauen eben reden; aber ihre Gedanken waren nicht dabei. Jedes Umdrehen und Grüßen bewegte ihre Seele.

Aber Markus hatte mit sich selbst mehr zu tun, als es bisher der Fall gewesen. Was war Frau Sixta vorhin angekommen? dachte er. Hatte sie in ihn hinein gelauscht und erraten, daß er an die Heimkehr, das stille Zusammengehen mit der Otti gedacht hatte? Mit plötzlichem Entschluß, aus jähem, unbestimmten Drang hatte er sich allein zur Rückkehr gewendet. Aber schon lag ein Neues vor ihm. Auch die Otti würde zurückkommen! Und es würde wieder Abend werden! Und — wie lange hatte er gestern gesäumt, bis er zu ihr hinaufgegangen war! Ob — ob er auch heute so lange warten würde? Hm! Es war hübsch gewesen gestern. Sie, die Otti —

Etwas Hemmendes fiel von ihm ab. Frau Sixta blieb diese Nacht wiederum aus. Warum sollte er mit der Otti — nicht vergnügt sein? Warum sollte es oben in der Wohnstube nicht ebenso gemütlich sein, wie wenn — Frau Sixta — —

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Druck und Verlag:
Zeitungsverlag für Westfalen G. m. b. H., Bielefeld
Schulstraße 20. Fernruf 351—353. 313

Verlagsleiter: Walter Wittenberg

Hauptschriftleiter: Dr. Hans Havemann

Stellvertr. Hauptschriftleiter: Adolf Manns, Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Vermischtes: Wolfgang Thomas, für Kunst, Kultur und unterhaltende Beilagen: Dr Hans Havemann, für Gemeindepolitik, Lokales und Gericht: Dr. Walter Goch, für Provinz und Bewegung: Adolf Manns, für Sport: Erich Winter, sämtlich in Bielefeld. — Ferner die in den lokalen Teilen der einzelnen Stadtausgaben angeführten Schriftleiter. — Berliner Schriftleitung: Dr. Hans Seel, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82. — Für den Bilderdienst verantwortlich die Ressortschriftleiter. — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Heinrich Erdmann, Bielefeld.

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 3 gültig.

D. A. X. 1938:

Bezirksausgabe A-Bielefeld (davon Lokalbeilage Halle über 2 500)	über 31 400
Bezirksausgabe B-Gütersloh	über 2 000
Bezirksausgabe C-Herford	über 6 100
Bezirksausgabe D-Oeynhausen	über 2 300
Bezirksausgabe E-Minden	über 7 400
Bezirksausgabe F-Lübbecke	über 5 800
Gesamtauflage	über 55 000

Heinz Steguweit

der Träger des Rheinischen Dichterpreises 1938

Die Lesergemeinde Heinz Steguweits freut sich mit dem Dichter über die diesjährige Verleihung des Rheinischen Dichterpreises. Er steht so mit Heinrich Lersch und Wilhelm Schäfer in einer Reihe. Längst haben seine Werke seinen Namen über die Grenzen seiner engeren Heimat hinausgetragen. Als Vertreter der jungen Generation, als Kriegsdichter und Künder der Zeitenwende fanden seine Werke besonders in den Reihen der Nationalsozialisten begeisterte Aufnahme. Seine Dichtung hat nichts mit Konjunkturschreibern gemein, sondern sie entstand in den Jahren des härtesten Kampfes. Sie ist nationalsozialistisch in besonderm Sinne. Nicht literarisch zurechtgestutzte Helden zeichnet er, sondern kerngesund empfindende deutsche Menschen, so wie man sie allüberall findet, wenn man in das Treiben des Alltags zu lauschen versteht, wenn man hellhörig der Sprache der anderen lauschen kann.

Steguweit greift mitten in das Leben des Alltags hinein. Derbe, lantige Kerle arbeiten, spotten, kämpfen. Der Dichter sagt von sich selbst, daß zweierlei Blut in ihm fließt: Der strenge und schwere Sinn des Ostpreußen vom Vater her und die leichte, lebendige und fröhliche Natur der Mutter. Dabei ist er nicht der innerlich unausgeglichene Sohn zweier Rassen: Bestimmend und grundlegend ist der verantwortungsbewußte, kämpferische Zug, und dieser bedient sich eines frohen und heiteren Ausdrucks. Diese Einheit gibt Steguweits Dichtungen den inneren Wert und zugleich den Reiz, in jeder Stimmung und von allen gelesen zu werden.

Seinen Grundcharakter zeigen schon die ersten Verse, die er im Lazarett, als Kriegsfreiwilliger, durch einen Gasangriff erblindet, schrieb: „Ein Mann bin ich — und möchte es auch im Elend bleiben". Dieses männliche Wesen bestimmte ihn, als er 1925, schon Familienvater, brotlos geworden war, nicht die Flinte ins Korn zu werfen oder den herrschenden Mächten in seinen Arbeiten irgendeine Konzession zu machen. Im Gegenteil: Gegen die Erfüllungspolitiker schrieb er den Schwank: „Der Esel Ida", der sich immer mehr unerträgliche Lasten aufbürden ließ, in der Hoffnung, dadurch die Gunst des Herrn zu gewinnen.

In der Folgezeit fanden die Gemeinschaften der erwachenden Jugend in Steguweits Spielen die geeignetesten Grundlagen vieler Heimabende und Feste. Tausende von Aufführungen erreichten seine Spiele: „Die Gans", „Die fröhlichen drei Könige", ein Weihnachtsspiel; seine Dramen fanden an den Bühnen allerdings erst in den letzten Jahren Eingang, hier war die offizielle „Kulturpolitik" der damaligen Zeit zu stark. Ueberall, übrigens mit Ausnahme von Berlin, wurde nunmehr die Komödie „Der Herr Baron fährt ein" aufgeführt, die den Standesdünkel verspottet. Steguweits Humor ist nie verletzend und niederreißend, sondern autmütig.

Die größte dramatische Leistung ist das Schauspiel „Der Nachbar zur Linken", in dessen Mittelpunkt die Begegnung zweier Männer steht, die im Kriege einander gegenüberstanden und die sich jetzt in gegenseitiger Achtung verstehen. Das Wort „Monsieur Camerade" zeigt das Bekenntnis des Franzosen zu dieser inneren Haltung.

Steguweits Novellensammlungen, „Die Harfe", „Frohes Leben" und „Der versunkene Geier" haben seinen Namen überall hin getragen. Vor allem aber sind es seine Romane, in denen er das Tiefste schaffte. Der „Jüngling im Feuerofen" zeigt den Weg des jungen Soldaten von der Front in die Heimat, seinen Einsatz gegen die Separatisten und seine Bewährung unter der Herrschaft der Besatzungstruppen. Der Jüngling, der hier zum Manne wurde, gleicht dem Stück geringwertigem Lehm, das in der Gluthitze zu einem Klaelstein gebrannt wird, der im Gebäude seinen Zweck erfüllt. Nach der ständig wiederkehrenden Entscheidung zwischen Verbrechen und Sichbewähren kommt der Held dieses Buches, Manes Himmerod, zu dem Ergebnis: „Wo sollte Deutschland wieder beginnen, wenn nicht im Herzen?"

Ein Ereignis des Jahres 1930 gestaltete Steguweit zu einer tiefsinnigen Erzählung. In Heidelberg hatten Studenten und Bauarbeiter in scharfem Gegensatz zu Behörden und roten Parteibonzen ein gemeinsames Richtfest gefeiert, um die Durchbrechung des Standes- und Klassenhasses durch eine mutige Tat zu beginnen. „Herzbruder und Lumpenhund", ein Student und ein Arbeiter, hatten dem völkischen Sozialismus eine Bresche geschlagen; sie vertauschten die „liebe Romantik" mit eiserner Energie; „Unsere Jugend ist Dienst geworden, und der Mut in allen Dienstobliegenheiten ist das beste Gesetz geblieben; wir werden andere Lieder singen als jene, die unsere Väter gesungen haben, wenn sie das Band trugen, die Waffe und die Mütze."

Die ganze Zeit von 1914 bis 1933 umschließt der Roman „Heilige Unrast". Steguweit, selbst sein Leben lang Kämpfer gewesen, hat das Recht dazu, den Leidensweg und die Befreiung Deutschlands dichterisch zu gestalten. Die Einfachheit seiner Sprache ist Ausdruck der Tatsache, daß der Dichter selbst Mitträger des Kampfes war, er kann auf das Pathos des Wortes verzichten, denn der Schicksalsweg des Erwin Urland und seines Freundes spricht genug für sich: Im Donner der Materialschlacht, in der grauenvollen Einsamkeit des sibirischen Gefangenendaseins, im erbitterten Ringen um den Sieg der Bewegung spiegelt sich, mit meisterhafter Kunst dargestellt, das Werden unseres Volkes selbst.

Auch der jüngste Roman des Dichters, „Die törichte Jungfrau", stellt uns mitten in das Chaos der Zeitenwende hinein. Die törichte Jungfrau, ein Mädchen, fast noch ein Kind, aus der Eifel kommt in die Großstadt, in die Verwirrung der Zeit. Im Hause des Kaufmanns, besser des Schiebers, als Magd bleibt sie mit ihrem geraden Sinn fest und rein bei all den verwirrenden Eindrücken. Diese Gestalt, schlicht und klar, rührt an die Herzen. Ein Meisterwerk seiner Erzählkunst sind seine sinnigen ernst-heiteren Geschichten in dem Sammelbande „Stelldichein der Schelme".

Aus allen Werken leuchtet zuletzt die Kraft eines tiefen Glaubens hervor, und um dieser innersten Kraft willen ist die Bedeutung Steguweits über unsere Gegenwart hinaus gewiß.

Dr. Hellmut Merzdorf

Denkmal für deutsche Freikorpskämpfer. In München wird demnächst mit der Errichtung eines Denkmals für die deutschen Freikorpskämpfer, die am 1. Mai 1919 zur Befreiung der Stadt vom roten Terror eingerückt waren, begonnen. Der Entwurf stammt von Ferdinand Liedermann.

Die Schaffung eines deutschen Aerztehauses. Der seit langem gehegte Plan der Errichtung eines größeren Aerztehauses in Berlin, das den Mittelpunkt des gesamten ärztlichen Lebens in Deutschland bilden soll, wird nunmehr verwirklicht werden. Der Generalinspekteur für die Reichshauptstadt, Professor Speer, hat die Errichtung dieses großartigen Bauvorhabens in Berlin-Charlottenburg genehmigt und bereits sieben Architekten zur Einreichung von Entwürfen aufgefordert. Das Aerztehaus wird an der Ost-West-Achse unmittelbar neben dem bereits im Bau befindlichen Haus des Deutschen Gemeindetages erstellt werden.

Der „Preis von Paris" für André Dumas. Der „Grand Prix Littéraire de la Ville de Paris" ist dem Dichter André Dumas für seine gesamten Werke zuerkannt worden. Mit dem Preis ist ein Betrag von 25 000 Franken verbunden. Der zweite Bewerber um den Preis war Léon Paul Farque.

Am 29. November ging unsere innigstgeliebte, allzeit fröhliche

Ingrid

nach schwerster Krankheit im Alter von bald 8 Jahren von uns. Ihr Heimgang ist uns unfaßbar.

In tiefstem Leid:

Erich Overmann u. Frau
Else, geb. Kuhn
Heidrun als Schwesterchen.

Bielefeld (Am Brodhagen 47a).

Die Abschiedsstunde findet auf dem Sennefriedhof in der Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hotel „Stadt Berlin", Herford
Tanzabend heute, Sonnabend, Sonntag
Sonntag auch **Tanztee** 16 Uhr



Jeder Herr trägt, was ihm beliebt!

Die große modische Auswahl in

Hüten und Mützen

zeigt Ihnen das bekannte Fachgeschäft

Backhaus

Bielefeld Bahnhofstr. 6 — **Herford** Gehrenberg

Was Sie schenken sollten:



KEMPE

Bielefeld — Obernstraße

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"

Schormann

Oberntorwall 33
Ruf 922

Schwerhörige

Seit 25 Jahren Elmedag (medizin. App. Hamburg), das neue kleine Wunder. Leise gesprochen — laut gehört — der preiswerte, fast unsichtbare Apparat. Der Erfinder (Ingenieur) seit Jahren fast taub, wird zum Wohltäter der Schwerhörigen. Wer könnte Sie besser beraten? (Spez. oscill. Knochenhörer ohne Ohr zu hören. — Vorführung: Am Freitag, dem 2. Dezember 1938, von 10—5 Uhr, in **Bielefeld, Hotel Stadt Bremen**, Bahnhofstraße.

Neueröffnung

Ab 1. Dezember verlege ich meinen **Damensalon** nach **Sudbrackstraße 69**
Wilh. Kornfeld

Vom Glück des Lesens

bringen stets ihren Lesern die

Westfälischen Neuesten Nachrichten

Alle Ansprüche, die Sie an eine gute Tageszeitung stellen, finden Sie stets in den Westfälischen Neuesten Nachrichten erfüllt.

Mit dem Bezug der „Neuesten" kann täglich begonnen werden.

Kleine Familiennachrichten

aus dem Verbreitungsgebiet der Westfälischen Neuesten Nachrichten (Anderen Blättern entnommen.)

Verlobt:

Gartnisch/Peckeloh: Hedwig Bahlkamp mit Artur Bettmann.
Caldenhof/Vörde: Elfriede Höcker mit Erich Kohl.

Vermählt:

Oelde/Beckum: Bernhard Althaus und Christa, geb. Brinkbäumer.
Herford: Robert Kraule u. Margarete, geb. Remmert.

Gestorben:

Neubeckum: Ehefrau Heinrich Dreyer, Wilhelmine geb. Kreimer, 62 Jahre.
Ahlen-Wedde: Witwe Johannes Esfenhaus, Theresia geb. Kleinekathöfer, 81 Jahre.
Lette b. Oelde: August Fablenbreder, 38 Jahre.
Ostenfelde: Katharina Schmalbrock, 74 Jahre.
Beckum: Witwe Matthias Helmke, Maria geb. Everke, 62 Jahre.
Eilshausen: Heinrich Erdbrügger, 85 Jahre.
Herringhausen: Heinrich Tobusch, 73 Jahre.
Eickum: Inge und Hildegard Kämpermann.
Versmold: Karl Fichtelmann, 64 Jahre.
Lorten: Witwe Karoline Rolf geb. Bußmann, 68 Jahre.

Fritz Mosler

Niederstr. 26

führt auch LEDERWAREN

Wer jetzt schon an Schenken denkt kann sich in Ruhe einmal meine Lederwaren-Abteilung ansehen. Viele nette und nützliche Kleinigkeiten für den täglichen Gebrauch wird man Ihnen gern und unverbindlich vorlegen

---

Altsilber-Ankauf
Gold und Brillanten
Otto Hahn Niederstraße 3

Diese Preise beachten!

Geschenkkassetten Seife u. Parfüm Packg.	Stück	0.35
Geschenkkassetten Flieder, Nelke, Rose	Stück	0.50
Geschenkkassetten bessere Ausf. Packg.	Stück	1.00
Luxuskartonage	Packung	1.98
Parfümzerstäuber 1.35, 0.65	Stück	0.50
Rasiergarnituren 1.98 1.00 0.50	Stück	0.29
Rasierspiegel, doppels. Hohlschliff	Stück	0.50
Taschentoiletten 1.95, 0.75, 0.50	Stück	0.25
Rasierapparate 1.00 0.50	Stück	0.25
Reisenecessaires 13.80 7.80	Stück	3.95
Manikürkassetten 3.98 2.98 1.98	Stück	1.00

Seifenhaus Drewes
Bielefeld
Niederstr. 13, Ruf 2362

Flußsäurekrankheit
(auch Schuppenflechte)
Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser ersehen Sie, durch welch einfach anzuwendendes Mittel mein Vater u. zahlr. andere Kranke von jahrelangem Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.
Max Müller, Heilmittelvertrieb, **Bad Weißer Hirsch 1** bei Dresden

---



Kamp's Kaffee

Von Kennern hergestellt — für Kenner bestimmt

H. Pahlmeier, Mühlenstr. 24 . Ruf 5398
Beerdigungsgeschäft
Lager fertiger Särge und Ausstattungen

Ein beliebtes Geschenk die
Kristall-Toilettegarnitur
in weiß und farbig
von
Consbruch
in der Obernstraße

Elektr. Eisenbahnen
und Zubehörteile
Spielwaren-Ludewig, Rathausstr.

Daunendecken, 2 Wahl, 38.-, 48.-, 58.-, eig. Anfertig., Neubeziehen preisw., Ueberschlaglaken RM. 4.50, 6.75, 7.75. Damastbezüge. Angeb. Paradekissen günstig.
E. Mücking, Wäsche, **Bielefeld, Prießallee 68**



Phoenix - Nähmaschinen
auch auf Teilzahlung.
Anzahlung und monatliche Rate **von 9.— RM. an,** zu haben bei
Eilers . Bielefeld
Hagenbruchstraße Nr. 2a.

SCHMUCK UND SILBERGERÄT
FELDMANN . STAPENHORSTSTR.

19.12



Schlanke wirken jugendlich

Erhalten Sie deshalb Ihre schlanke Linie durch Bartsch-Schlankheitstee. Er sorgt für gesunde Gewichtsabnahme u. schmeckt fast wie chin. Tee. Packung 1.-, Kurpckg. 2.50 Zu haben in Fachdrogerien

BARTSCH-TEE für die schlanke Linie

Gute Betten
liefert
BETTEN-Schnabel
Inh.: Karl Priesmeier
DETMOLDERSTR. 61
RUF: 6174

Puppenklinik
Reparaturen preiswert und gut
Eggert, Engersche Str. 16. 21.12

Wohn- und Speisezimmer
mod., äußerst preisw. zu verkaufen.
Am Rottland 4 (Ecke Apfelstr.)

Puppen-Reparaturen
schnell und preiswert. 21.12
Köpfe, Arme u. Beine, stets vorrätig
Puppenklinik Herm. Sixtus, Boldstr. 2

Damen- und Herrensalon
Gustav Görges
Der Fachmann für die gute Frisur
Brackwede, Ad.-Hitler-Str. 169 . Ruf 5839

Ihr alter **Hut** wird auf neueste Form umgepreßt
Hedwig Hartmann verehel. Drüchpott **Ravensberg. Str 75**

Puppen
in größter Auswahl
Spielwaren-Ludewig, Rathausstr.

Waschmaschinen
einen größeren Posten Kraft- und Handmaschinen zu verkaufen. Reparaturen preiswert.
Branding, Engersche Str. 16
(Nähe Kleinbahnhof).



Kinderstühlchen
Laufgitter
Puppenwagen
Hermann Schulze

Schlafzimmer
Eiche, mit Matratzen, besonders günstig für RM. 398.—, **Wohnzimmer,** Bestehend mit Ausziehtisch und 4 Stühlen in Eiche RM. 276.—, **Küche,** 1,60 breit, mit Tisch u. Stühlen, RM. 186.— sof. abzug.
Steinhage, Herforder Str. 244

Gute Freunde
nehmen Anteil an
Familien-Ereignissen

Sie erwarten, daß man sie ihnen durch eine Anzeige in den
Westfälischen Neuesten Nachrichten
dem Blatt, das Ihre Bekannten und Verwandten lesen, mitteilt



ELECTROLA
NIEMEYER
Obernstraße 26 . Fernruf 3411
Plattenspieler — Schallplatten

Kaufe
Silber u. Altgold
Schlüter
Bielefeld
Obernstraße 15
Gb. R/58517

Gesundheitswäsche!
Wäsche aus 85%igem Angorahaar, bewährt bei Rheuma, Gicht, Ischias usw. Das ideale Geschenk!
Awoba 21. 1.
Vertreter: Hentschel, Am Bokbach 17.

Ruf 2352
Klavier Büsing
FACHGESCHÄFT
Breiteg. 24
BIELEFELD

Strickwaren
aller Art und nach Maß
Strickerei Vinke
Brake bei Bielefeld, Ruf 5952
und **Bielefeld,** Feldstraße 41

Amtlicher Anzeiger von 1855

Bielefelder Stadtanzeiger

Neuester Anzeiger von 1936

Zweites Blatt der Westfälischen Neuesten Nachrichten, Nr. 280 — Mittwoch, 30. November 1938

Groß-Bielefeld

Groß und klein

Wenn zwei Soldaten so wie diese aus dem Rahmen fallen, so was nennt man Kapriolen. Nicht jeder ist so groß und nicht viele sind so klein.

Möchten Sie lieber groß oder klein sein? Das ist gar nicht so einfach zu beantworten. In dieser Hinsicht möchte jeder gern zum Durchschnitt gehören. Als Soldat geht der Große an der Spitze, im Gelände hat es der Kleine besser, jeder Grasbüschel bringt ihm volle Deckung.



Haben Sie neulich unser Bild aus England gesehen? Der größte und der kleinste Soldat bei der Aushebung! In der Gegenüberstellung sieht das drollig aus. Auf der Straße, jeder für sich, würden der kleine Mann und der große Mann gar nicht so wie eine Kapriole wirken.

Hier diese beiden hat — lang, lang ist's her — sicher schon mancher Bielefelder gesehen. Die Namen wissen wir nicht, es sind zwei Soldaten aus dem großen Kriege. Zwei Männer, die damals zur Gefolgschaft der Präzision-Werke gehörten, der größte und der kleinste.

Ob sie noch leben?

Uebrigens: Kleine Menschen müssen noch längst nicht „kleine Leute" sein. Es gibt eine Menge „kleine Leute", die groß sind, es gibt große Menschen, die „kleine Leute" sind. Ein kleiner Mann hat oft den gewitzteren Kopf, ein großer Mann hat dagegen bestimmt die längsten Beine.

570 Volkswagen für Bielefeld

An erster Stelle im Gau Westfalen-Nord

Bei der Kreisdienststelle der DAF. konnten bisher 570 Volkswagen gebucht werden. Das ist ein beispielloser Vertrauensbeweis, denn die meisten Besteller entschlossen sich, etwa 1000 Mark für ein Fahrzeug auszugeben, das sie noch nicht einmal gesehen haben. Nur ein geringer Prozentsatz der Besteller ist ledig, die Frage von ehedem „Auto oder Kind" wird nicht mehr gestellt; heute will gerade der Vater, der Kinder hat, mit seiner Familie seine Freizeit so gut wie möglich ausfüllen. Diese Tatsache beweist, daß die einzigartige Gelegenheit, die der Volkswagen bietet, allgemein erkannt worden ist.

Mit der Zahl von 570 bisher bei der Kreisdienststelle der DAF. in Bielefeld in Auftrag gegebenen Volkswagen steht Bielefeld an erster Stelle im Gau Westfalen-Nord. Die Sparfreudigkeit der Bielefelder findet nicht zuletzt in dieser Zahl ihren Ausdruck. Mit dieser Zahl dürfte Bielefeld aber prozentual auf die Bevölkerungszahl umgerechnet, auch viele Großstädte des Reiches übertreffen, denn in Berlin wurden z. B. bisher 11 000 Volkswagenbestellungen gebucht.

Abschied von unserem Hauptschriftleiter

Dr. Hans Havemann verläßt die Westfälischen Neuesten Nachrichten

Mit dem 1. Dezember scheidet unser Hauptschriftleiter Dr. Hans Havemann aus dem Verband der „Westfälischen Neuesten Nachrichten" aus, um sich kulturpolitischen Arbeiten in der Reichshauptstadt Berlin zu widmen. Wenn wir auch heute von ihm als unserem Hauptschriftleiter Abschied nehmen müssen, so wird er damit unserer Zeitung nicht verloren sein. Als kulturpolitischer Mitarbeiter wird Dr. Havemann auch weiterhin mit den WNN. in engster Fühlung bleiben.

Wie viele Männer der deutschen Presse — und man sagt, daß es nicht die schlechtesten seien — hat auch Dr. Havemann erst auf Umwegen zu dem Berufe gefunden der seine Lebensaufgabe werden sollte. Philologe und Pädagoge aus Neigung und innerer Berufung, hat Dr. Havemann sich vom Anbeginn seiner Wirksamkeit nicht damit begnügt, im gleichmäßigen Trott einer gesicherten Laufbahn festumschriebenen Zielen zuzustreben. So führte ihn sein jedem formalen Lehrbetrieb abholdes, ausgeprägtes geistiges Unabhängigkeitsgefühl zu Hermann Lietz, dem Begründer der deutschen Landerziehungsheime, die man — von später auftretenden Entartungserscheinungen abgesehen — als Vorläufer einer modernen Gemeinschaftserziehung betrachten kann.

Sein Wille, in die Tiefe und Breite zu wirken, seine weitgespannten wissenschaftlich-literarischen Interessen, eng gepaart mit einem nach Gestaltung drängenden künstlerischen Formgefühl, vertrugen sich jedoch auf die Dauer nicht mit seinen auf einen engen Kreis gerichteten pädagogischen Pflichten. Von Hannover, wo er zuletzt als Erzieher tätig war, fand Dr. Havemann über eine zunächst nur lockere Verbindung den Weg zur Presse. Im Jahre 1924 berufen die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" Dr. Havemann als Leiter des Feuilletons nach Bielefeld.

Das aufstrebende kulturelle Leben in der alten Leinen- und Kaufmannsstadt verlangte nach einem gewissenhaften und mit den geistigen Strömungen der Zeit vertrauten Beobachter, der aus dem Verantwortungsbewußtsein seines Amtes das Verständnis für die Werte geistigen und künstlerischen Schaffens in breiteren Bevölkerungsschichten zu wecken und zu vertiefen wußte.

Der einem wirren, hemmungslosen Kunstbetrieb ausgelieferte „Beobachter" wurde, durch die nationalsozialistische Weltanschauung erzogen und gefestigt, zum verantwortlichen Hüter deutschen, artbewußten Kulturgutes. Dr. Hans Havemann der neben seinem kulturpolitischen Ressort seit 1931 als Hauptschriftleiter die Redaktion führte, hat im Auftrage der Partei und seines Verlages die alten „Westfälischen Neuesten Nachrichten" durch die Vereinigung mit dem „NS.-Volksblatt" aus der privaten Sphäre hinübergeleitet in den Dienst der NSDAP. und damit in den Dienst des deutschen Volkes. Er hat alle in der Schriftleitung tätigen Kräfte in enger Zusammenarbeit mit der Verlagsleitung zu einer Einheit verbunden, die in treuer Kameradschaft einer Aufgabe dient: Arbeit an der deutschen Volksgemeinschaft.

Wenn neben seiner hauptschriftleiterischen Tätigkeit Dr. Havemanns ganze Liebe bis zuletzt immer seinem eigentlichen Arbeitsgebiet, der Kunstbetrachtung und der Kulturpolitik galt, so machte es ihm die vielseitige organisatorische Beanspruchung doch immer schwerer, beiden Aufgaben vollgültig gerecht zu werden, geschweige denn der eigenschöpferischen literarischen Tätigkeit den Raum zu geben, der ihr zukam. Den meisten unserer Leser ist bekannt, daß Dr. Havemanns Schaffen sich nicht in seiner schriftleiterischen Arbeit erschöpfte. Er hat eine Reihe von Schriften und Bühnenwerken verfaßt, die z. T. von namhaften deutschen Theatern aufgeführt wurden. Neben literarischen Studien und Dramen war es vor allem der Drang nach philosophischer Erkenntnis, der seinem Schaffen die Richtung gab. In seinem kürzlich erschienenen Werk „Das Bild des Menschen" hat er aus der ihm eingeborenen Art, das Leben aus seiner Ganzheit zu verstehen, eine philosophische Standortbestimmung des Menschen gegeben, die menschliches Sein und Wesen in die großen kosmischen Zusammenhänge einordnet und aus ihnen begreift.

Dr. Hans Havemann verläßt nun die „Westfälischen Neuesten Nachrichten", die ihm so viel verdanken, wie er selbst sich ihnen als einer entscheidenden Station seines Wirkens verpflichtet fühlt. Er verläßt sie zu einem Zeitpunkt, da die WNN. aus den unruhigen Strömungen einer schwierigen Uebergangszeit in das sichere Fahrwasser einer zukunftsreichen Entwicklung steuern. Einer Entwicklung, der Dr. Havemann an verantwortlicher Stelle die Wege bereiten half.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" verlieren in ihm nicht nur den Hauptschriftleiter, dessen eigengewachsene Persönlichkeit in langen Jahren der Zeitung so reiche Anregungen gab und dessen saubere und geschliffene Feder mit trefflicherer Führung des Tages Geschehen festhielt und in das Licht klarsichtiger Beurteilung hob. Die WNN. verlieren in Dr. Havemann auch einen Kameraden, der nie die alle Glieder bindende und alle Zerrungen überdauernde Kette der Kameradschaft zerreißen ließ.



Dr. Hans Havemann

Wenn es etwas geben kann, was uns die Trennung leichter ertragen läßt, so ist es die Gewißheit, daß Dr. Havemann auch auf seinem kulturpolitischen Wächterposten in Berlin seinen „Westfälischen Neuesten Nachrichten" und ihren Lesern in enger und dauernder Mitarbeit verbunden bleibt.

Mit dem gleichen Tage, da unser Hauptschriftleiter Dr. Havemann aus unserem Verlage ausscheidet, verläßt uns auch unser langjähriges Schriftleitungsmitglied Hermann Eichler.

Pg. Eichler, der schon in jungen Jahren durch seine lebendigen Reportagen im NS.-Volksblatt für Westfalen und später in den Westfälischen Neuesten Nachrichten den Lesern der Parteipresse ein guter und lieber Bekannter wurde, hat sich durch seinen selbstlosen Einsatz für das Pressewerk der Bewegung einen geachteten Namen geschaffen.

Seine Tätigkeit an der Parteipresse war ihm ebenso Dienst an der Bewegung wie seine Tätigkeit als Pressereferent der NSKK.-Standarte.

Auch Parteigenosse Hermann Eichler kam auf Umwegen zur Pressearbeit. Durch seinen Fleiß, seine Einsatzbereitschaft und Hingabe an das Werk hat er seinen journalistischen und kämpferischen Idealismus bewiesen.

Die Westfälischen Neuesten Nachrichten verabschieden in ihm einen ganzen Kameraden.

Die Mitschaffenden an dem parteiamtlichen Organ für Ostwestfalen wünschen ihm in seiner neuen Tätigkeit als Stellvertretender Hauptschriftleiter und 1. Lokalschriftleiter an der parteiamtlichen Zeitung in Luckenwalde alles Gute.

Bielefeld rüstet zum Weihnachtsfest

2000 elektrische Birnen in der Innenstadt — 20000 Weihnachtsbäume

Nun ist wieder die vorweihnachtliche Zeit gekommen. Es ist etwas eigenartiges um diese Adventszeit, in der jeder sein kleines Geheimnis hat. In den Wohnungen ist schon ein leiser Duft vom Tannenbaum, von Wachskerzen und Nüssen. Das kommt vom Adventskranz oder vom Tannenzweig in der Vase, in der bis jetzt die letzten Herbstblumen standen. In der Küche wird schon das Plätzchenbacken probiert, und Vater weiß schon um den Termin des großen Hausputzes zu Weihnachten Bescheid. Das Schönste ist aber in dieser Zeit die Vorfreude, und alle Menschen sind irgendwie beschäftigt, sich selbst und anderen frohe Stunden zu machen. Unsere Kleinen brauchen nicht lange zu beraten und überlegen und — bewahre — auch noch zu rechnen, nein, da macht man sich höchstens die Arbeit, den ersten Wunschzettel zu vernichten und einen neuen zu schreiben.

Es gibt Menschen, die sich Zeit lassen mit allen diesen Dingen bis einige Tage vor dem Weihnachtsfest; es gibt aber auch Menschen, die nicht früh genug wenigstens alles in Augenschein nehmen können. Und das sind in erster Linie unsere Jüngsten! Ihnen wird es aber auch zu bequem gemacht, denn wenn noch nirgends der Hauch des Festes zu spüren ist, dann zeigen die Schaufenster der Spielzeuggeschäfte schon an, daß bald der Weihnachtsmann kommt.

Stadt im Licht

In diesen Tagen aber haben wir alle schon mal einen Blick in dieses oder jenes Schaufenster geworfen, denn hier ist schon ein Tannenzweig mit langen Silberfäden geschmückt zu sehen, oder dort spiegeln sich die Auslagen in den großen Glaskugeln. Noch wenige Tage und dann werden überall die Weihnachtsdekorationen hinter den großen Spiegelscheiben beendet sein.

Aber auch die Stadt legt ein festliches Kleid an. Wir sind es in Bielefeld schon gewöhnt, daß die Stadtmitte im Lichterglanz erstrahlt. Schon gehen über die Straßen die Drähte, die zur Aufnahme der Tannenbänder und der vielen elektrischen Birnen bestimmt sind. In der Niedern- und Obernstraße wird sich wieder ein Lichterbogen an den anderen reihen, in der Rathausstraße ist es nicht anders, und im Gehrenberg wird man wieder die großen, aus Tannengrün und elektrischen Lichtern gebildeten Glocken bewundern können. Ueber 2000 elektrische Glühbirnen vermitteln in der Innenstadt den Glanz eines Lichterdomes, unter dem wir hinschreiten. Am Sonnabend wird alles fertiggestellt sein, so daß am Sonntag Zeit genug ist, alles in Ruhe zu betrachten. In der Bahnhofstraße, die wegen der Oberleitung der Straßenbahn nicht zur Aufnahme von Lichterbogen geeignet ist, werden die Geschäftsleute ihre Häuserfronten wieder mit besonderen Lichtdekorationen in Kerzenform versehen.

So wird es am kommenden Sonntag überall sein, ob inmitten der Stadt oder weiter vom Zentrum entfernt, überall werden die Lichter miteinander wetteifern. An verschiedenen Stellen der Stadt und an den Eingangsstraßen werden Tannenbäume aufgestellt, und bald wird dann auch der Weihnachtsbaumverkauf beginnen.

O Tannenbaum

Damit zum Weihnachtsfest jeder Wunsch nach einem Tannenbaum befriedigt werden kann, werden für Bielefeld in mehreren Transporten rund 20 000 Weihnachtsbäume zur Verfügung gestellt. Diese Bäume kommen vorwiegend aus dem Sauerland und werden ab 11. Dezember auf rund 50 Stellen innerhalb der Stadt zum Verkauf angeboten. Der Preis bewegt sich von 50 Pfg. bis zu 4 RM. für den Viermeterbaum.

Rechtzeitig kaufen

Insgesamt stehen die drei Sonntage, der 4., 11. und 18. Dezember im Mittelpunkt der Weihnachtswerbung, davon die letzten beiden Sonntage als Verkaufssonntage. Der vierte Sonntag ist dann der 25. Dezember denn in diesem Jahre fällt der erste Weihnachtstag auf einen Sonntag. Die Bielefelder Geschäftsleute sind gerüstet und allgemein sehen sie dem Weihnachtsgeschäft hoffnungsvoll entgegen. Nur eine Bitte haben sie immer wieder: rechtzeitiger Einkauf erspart unnützes Warten dem Käufer, ermöglicht ihm ruhiges Aussuchen bei noch vollem Lager und gestattet dem Verkäufer eine bessere Beratung als in den Tagen der Hochflut der Käuferscharen.

Berge von Paketen

Viel Beachtung verdient in jedem Jahre der Weihnachtspostverkehr, denn Berge von Paketen sind zu bewältigen. An der Bahn nimmt in den letzten Tagen dann der Expreß- gutverkehr größte Formen an, und zum guten Schluß verbleibt noch zu registrieren, daß die Reichsbahn Vor- und Nachzüge zur Bewältigung des Reiseverkehrs einlegen muß.

Wenn wir an diesen Winterabenden nach der Tagesarbeit durch die lichtgefüllten Straßen nach Hause gehen, wenn wir in den Schaufenstern feststellen, daß die Auslagen uns mithelfen, unsere Pläne zum Schenken zu verwirklichen, dann geht auch wohl mal ein Blick zum Sternenhimmel. Ob es Weihnachten wohl Schnee gibt?

e—sch.

Bekenntnis zum Großdeutschen Reich

Sudetendeutsche, überzeugt euch, ob ihr in die Stimmlisten eingetragen seid. Jeder Sudetendeutsche tut seine Pflicht für Adolf Hitler! Alle Sudetendeutschen, ob eingebürgert oder nicht, wählen

Kommt eurer Pflicht am kommenden Sonntagmorgen nach!

Rote Verkehrsnägel

Stopstriche erneuert

In den letzten Nächten sind eine Reihe von Stopstrichen, deren Farbe der Regen weggewischt hatte, erneuert worden. Da aber anzunehmen ist, daß diese Striche auf dem Pflaster sich weniger lange halten werden als auf Asphalt, werden wohl demnächst rote Verkehrsnägel, ähnlich den weißen Verkehrsnägeln als Haltestrich bei den Verkehrsampeln angebracht werden müssen. Die Frage der Kenntlichmachung der Stopstraßen wird sich endgültig lösen, wenn erst die betreffende Beschilderung durchgeführt ist. Es sind auch in Bielefeld Versuche geplant, diese Stopschilder und darüber hinaus die neuen Reichsverkehrsstraßenschilder bei Dunkelheit anzustrahlen.

Ein plattdeutscher Abend

Vierzig Jahre lang Vortragsmeister westfälisch-niederdeutschen Schrifttums

Vor einigen Tagen brachten wir die Meldung, daß Konrektor Brinkmann, der beliebte plattdeutsche Vortragsmeister, unsere Stadt verlassen will, um zu seinen nächsten Verwandten nach Rheda zu ziehen. Im allgemeinen heißt es, daß man alte Bäume nicht verpflanzen soll, aber von einer Verpflanzung kann hier kaum die Rede sein, Konrektor Brinkmann bleibt wenigstens unserer Landschaft erhalten. Fast viersig Jahre lang hat er als feinsinniger Interpret westfälisch-niederdeutscher Dichtung Zehntausenden von Menschen viele genußreiche Stunden bereitet. Auch in den Krankenhäusern war er als Freudenbringer ein gern gesehener Gast. Selbstlos hat er sich in den Dienst vieler guter Bestrebungen gestellt. Nun bereitet ihm der Westfälische Heimatbund (Arbeitskreis für Schrifttum in Minden-Ravensberg) und der Historische Verein am Freitag, 2. Dezember, um 20 Uhr in der Aula des Gymnasiums einen Ehrenabend. Karten zum Preise von 0,50 RM. das Stück sind in der Buchhandlung J. D. Küster Nachf., Bielefeld, Niederstraße, zu haben. Die Rezitationen Brinkmanns werden umrahmt von Robert Schumanns „Kinderszenen", gespielt von der heimischen Pianistin E. Höke. Oberbürgermeister i. R. Dr. Stapenhorst wird in plattdeutscher Mundart ein Schlußwort sprechen.

Welche Schule?

Schulanmeldungen und Aufnahmeprüfungen

Die Termine für die Schulanmeldungen und Aufnahmeprüfungen für das neue Schuljahr werden vom Oberbürgermeister heute im Anzeigenteil bekanntgegeben. Es wird dazu folgendes bemerkt:

Bei den Volksschulen müssen die in der Zeit vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933 geborenen Kinder und ältere Kinder, die in den Vorjahren vom Schulbesuch zurückgestellt sind angemeldet werden.

Bei den höheren und Mittelschulen können im allgemeinen nur solche Kinder angemeldet werden, die zu Ostern 1939 eine vierjährige Grundschulzeit hinter sich haben. Hochbegabte Schüler und Schülerinnen, die körperlich und geistig gut entwickelt und deren Klassenleistungen gut sind, können vor Vollendung der normalen Grundschulzeit auch schon nach Besuch der drei ersten Klassen der Volksschule auf die grundständige höhere Schule und Mittelschule übergehen.

Die in Bielefeld bestehenden beiden **Oberschulen für Jungen**, Nebelswall 1 und Ravensberger Straße 131, haben die gleiche Form, daneben besteht das **Gymnasium** für Jungen am Nebelswall.

Die beiden höheren Mädchenschulen, Auguste-Viktoria-Schule und Cecilienschule, besitzen die gleiche Oberstufe mit den Formen: sprachlicher Zug und hauswirtschaftlicher Zug.

Die Aufnahmebedingungen für die Handelsschule verlangen mindestens den Nachweis des Abschlußzeugnisses einer Volksschule (auch einer ländlichen), für die **höhere Handelsschule** die Mittelschulreife oder die Versetzung nach der 6. Klasse einer höheren Schule.

Schutz den Brieftauben

Ein neues Gesetz

Nach früheren Vorschriften konnten Tauben allgemein (ausgenommen wehrmachtseigene Brieftauben), die während der Dauer behördlich festgesetzter Sperrzeiten — also nur während dieser — auf Feldern und Gärten angetroffen wurden, der Aneignung durch den Grundstückseigentümer oder Nutzungsberechtigten verfallen.

Das am 10. Oktober 1938 in Kraft getretene Brieftaubengesetz vom 1. 10. 1938 schließt von dem Aneignungsrecht nun grundsätzlich **alle** Brieftauben aus und bestimmt: Wer fremde Brieftauben vorsätzlich oder fahrlässig tötet oder verletzt, wird mit Gefängnis bis zu zwei Jahren oder mit Haft oder mit Geldstrafe bestraft, soweit die Tat nicht nach anderen Vorschriften mit schwererer Strafe bedroht ist. Der Versuch ist strafbar.

Dies möge allen denen zur Warnung dienen, die auch noch in allerjüngster Zeit dem frevelhaften Abschuß von Brieftauben nachgegangen sind. Die Strafverfolgung wird unnachsichtlich einsetzen, sobald eine verbotswidrige Aneignung, Tötung oder Verletzung fremder Brieftauben bekannt wird.

 # Auto gegen Handkarren

Am 28. November gegen 18.25 Uhr erfolgte auf der Detmolder Straße in Höhe des Hauses 413, ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Handkarren. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Das Ravensberger Geschlechterbuch

Weitere Sonderbände des Deutschen Geschlechterbuches für Bielefeld und die Grafschaft Ravensberg

Zur Herausgabe weiterer Sonderbände des großen Sippenkundlichen Sammelwerkes, des „Deutschen Geschlechterbuches", für das **Ravensberger Gebiet** hat der Bearbeiter dieser Sonderbände, Schriftleiter und Sippenforscher Bernhard **Thümmel**, z. Z. Halle/Saale, Rainstraße 3a, einen Aufruf an alle altansässigen Ravensberger Geschlechter erlassen, dem wir folgendes entnehmen:

In hundert Bänden hat das große sippenkundliche Sammelwerk, das **Deutsche Geschlechterbuch**, bisher 2632 Stammfolgen deutschblütiger Geschlechter veröffentlicht. Der ständige, weitere Ausbau des Deutschen Geschlechterbuches unter Mitarbeit der hervorragendsten sippenkundlichen Fachmänner aller deutschen Landschaften wird es immer mehr zu einem einzigartigen Werke der deutschen Sippenkunde gestalten. Ein überaus reicher Nachrichtenschatz erschließt sich bereits aus den bisher erschienenen Bänden dem Suchenden, um so mehr als in eingehender Bearbeitung landschaftliche Sonderreihen erscheinen, die mehrere Bände umfassen. Die Stammfolgen geschlossener deutscher Landschaften und Städte werden hierdurch einheitlich zusammengefaßt.

Für zahlreiche Landschaften und Städte liegen bereits solche Sonderbände vor. Auch für das **Ravensberger Land** ist bereits ein erster geschlossener Sonderband erschienen. Reich mit Bildnissen und Wappenabbildungen, Uebersichtstafeln, Ahnenreihen und Anmerkungen versehen, enthält er mit seinen 560 Seiten bereits **einen wertvollen Beitrag zur Sippenkunde Ravensbergs.**

Wie nun für andere Landschaften die Sonderreihen schon weiter gediehen sind, und zum Teil bis zu acht Bänden vorliegen, so **gilt es auch für Ravensberg, die begonnene Reihe fortzusetzen und dem ersten Bande weitere folgen zu lassen.** Die Frage nach dem Blut, die an jeden von uns heute gerichtet wird, hat auch die Sippenforschung stärker als bisher aufleben lassen. So hat manch einer begonnen, den Spuren der Geschichte seines Geschlechtes nachzugehen, hat zahlreiche Nachrichten gesammelt, die nun darauf harren, auch anderen mitgeteilt zu werden. Denn wir treiben Sippenforschung nicht für uns selbst, sondern es **ist unsere Pflicht gegenüber dem Volke, das von uns Gesammelte auch anderen zuteil werden zu lassen.**

Keinen besseren und zweckmäßigeren Weg aber gibt es weiteren Kreisen der Verwandtschaft unsere Einzelforschungen zu erschließen als den Abdruck der ermittelten Stammfolge unseres Geschlechts im Deutschen Geschlechterbuche und einem seiner landschaftlichen Sonderbände. War es schon stets der Zweck des Deutschen Geschlechterbuches, die Ergebnisse mühevoller sippenkundlicher Forschung durch zweckmäßige Drucklegung **für die Nachwelt zu sichern**, so hat heute diese Aufgabe eine besonders wichtige Bedeutung erlangt. So ergeht **an alle ravensbergischen Geschlechter** die Aufforderung, ihre Stammfolge zur Veröffentlichung in den Sonderreihen des Ravensbergischen Geschlechterbuches im Rahmen des Gesamtwerkes einzusenden.

Die Aufnahme in einem landschaftlich geschlossenen Sonderbande des Deutschen Geschlechterbuches bringt zudem den Vorteil mit sich, daß hierin auch verwandte und verschwägerte Geschlechter, Ahnensippen usw. zu finden sind, da gerade in landschaftlich geschlossenen Gebieten die Fäden des Blutes oft genug herüber und hinüber von den einzelnen Geschlechtern zu anderen der gleichen Landschaft gehen. Jeder Stammfolge können Wappenabbildungen, Familienbildnisse, Ansichten usw. beigegeben werden.

In der Reihe der landschaftlichen Sonderbände des Deutschen Geschlechterbuches erschien der Band 82 als Erster Ravensbergischer Sonderband des Deutschen Geschlechterbuches mit den Geschlechtern: Bartels, aus Herzberg am Harz, Barmen und Gütersloh; Brackstek, aus Schildesche; Bruchlach (Bruchlacht) aus Belke bei Enger; Bruchtlacht (Brauchlacht), aus Lemgo in Lippe; Budde, aus Herford; Dieckmeyer, aus Enger; Drumann s. Huchtermeyer; Erdsieck, aus Schildesche; Heidenreich s. Huchtermeyer; Heidsieck, aus Jöllenbeck; Höpker, aus Enger; Huchtermeyer (Drumann, Wessel, Heidenreich), aus Klein Huchzen; Huchtermeyer (Kleinbuchtermeyer) des Stammes Knollmann, aus Klein Huchzen; Huchtermeyer (Niederbuchtermeyer), aus Huchzen; Huchtermeyer (Niederbuchtermeyer) des Stammes Schröder, aus Rehmerloh; Huchtermeyer (Niederbuchtermeyer) des Stammes Rösch, aus Huchzen; Huchtermeyer (Oberbuchtermeyer), aus Huchzen; Huwendieck, aus Misse; Kleinbuchtermeyer s. Huchtermeyer; Knollmann s. Huchtermeyer; Kuhlo (Kuhlaa), aus Halstern; Lücker, aus Isenstedt; Meinders (v. Meinders), aus Coesfeld und Bielefeld; Meyersiek, aus Martensdorf; Meyersieck, aus Nahden; Meyersiek, aus Bramsche; Meyersiek, aus Pr. Oldendorf; Meyersiek des Stammes Gronau aus Langen in Ostfriesland; Modersohn aus Lippstadt, Bielefeld und Münster i. Westf.; Niederbuchtermeyer s. Huchtermeyer; Nordmeyer, aus Enger; Oberbuchtermeyer s. Huchtermeyer; Rempel, aus Versmold; von Rintelen (Rinteln v. Rintelen), aus Herford; Rösch s. Huchtermeyer; Schröder s. Huchtermeyer; Steinmeister (v. Steinmeister), aus Iserlohn, Bünde; Wessel s. Huchtermeyer; Wilmanns (Willmans, Willmans, Wilmans Edle von Wildenkron), aus Bielefeld; Windel, aus Nahden; Woermann, aus Enger.

In anderen Bänden des Deutschen Geschlechterbuches sind bisher u. a. erschienen die Stammfolgen folgender ravensberaischer und lippischer Geschlechter: Baensch (Böninak), aus Herford und Hornburg, Bd. 33; Brune, aus Halle i. Westf., Bd. 60; Burchard, aus Detmold (nicht aus Spork, da Später Berufsbezeichnung!), Bd. 18; Cropp, aus Stadthagen, Bd. 21; Delius, aus Kleinenbremen, Bd. 10; Grimmel, aus Gottsbüren, auch in Detmold, Bd. 52; Holle aus Wehdem bei Lübbecke, Bd. 17; Klasing, aus Lemgo, Bielefeld, Bd. 25; Moennich, aus Lippstadt, Bd. 3; Moyer, auch in Minden in Westf., Bd. 63; Schlüter, aus Halle in Westf., Bd. 18; Stemann aus Oldendorf, Bd. 23; Stever, aus Stadthagen, Bd. 88; Thorbecke, aus Borgholzhausen und Mannheim, Bd. 100 Weber, aus Bielefeld Bd. 19.

Für die weiteren **westfälischen** und **niedersächsischen Gebiete** erschienen bisher folgende Sonderbände: Braunschweig-Lüneburgisches Geschlechterbuch, Bearbeiter Archivar Werner Constantin von Arnswaldt, Stift Fischbeck an der Weser, Hamburger Geschlechterbuch, Bearbeiter Landgerichtsdirektor Dr. jur. Ascan W. Lutteroth, Hamburg 37, Ilse-Straße 123. Lippisches Geschlechterbuch (Bd. 1 erschien): Bearbeiter Bernhard Thümmel, Schriftleiter und Sippenforscher, Anschrift: Verlag C. A. Starke, Görlitz Salomonstraße 39. Niedersächsisches Geschlechterbuch Bearbeiter Prof. Dr. phil. Wilhelm Weidler, Altona an der Elbe, Bahnhofstraße 15. Sauerländisches Geschlechterbuch, Bearbeiterin Anauste Liese, Köln-Bayenthal, Samariterstraße 8. Westfälisches Geschlechterbuch Bearbeiterin Frau Toni Drewer, Münster in Westf., Hörster Straße 32.

„Schwarzer Peter"

Zur morgigen Erstaufführung der Oper im Stadttheater

„Schwarzer Peter?" wird manch einer skeptisch fragen, der ein Werk mit solch einem Titel im Spielplan des Theaters angezeigt findet. Und die Antwort gibt sich ihm von selbst: „Etwas für Kinder!" Und da es sich noch dazu um eine Oper handelt, wird er sich darin noch bestärkt fühlen: „Man kennt das!"

Damit ist die Frage nach dem „Schwarzen Peter" allerdings schlecht beantwortet; denn was geschieht nun wirklich in dieser „Oper für kleine Leute", wie sie ihre Väter Walter Lieck (Text) und Norbert Schultze (Musik) nannten?

Zwei Könige, der reiche König Klaus und der arme König Hans, deren Reiche aneinander grenzen, spielen „Schwarzer Peter" — das ist ihre große Leidenschaft! Beide erwarten einen Thronerben; aber nur König Hans wird dieser geschenkt; König Klaus wird ein Mädchen geboren: Erika. Das ergrimmt König Klaus so, daß er gegen den betrogenen König schließlich zu Felde zieht und ihn aus dem Lande vertreibt. Bei einem Besenbinder in der Heide finden das flüchtige Königspaar mit seinem Kind, dem Prinzen Roderich, eine Bleibe. Den 15 Jahren der Not und der Verbannung macht die Vereinigung der herangewachsenen Königskinder ein Ende. König Klaus' Zorn vergeht vor der Freude, den alten Freund und Spielgartner wiedergefunden zu haben. Und alles kommt zum guten Ende.

Aber, was hier in nüchternen Worten gesagt wird, erlebt zu einer märchenhaften Wirklichkeit im Raum der Bühne: Da weissagt der Sterndeuter den Menschen ihre Geschicke. Er ist der Spielmann ein Weiser, ein Philosoph, der das Leben mit leidenschaftsloser Ruhe betrachtet. In seiner Person wird uns die Welt des Märchens zu einem Sinnbild der großen Welt, die voller Gegensätze ist. Und das ist in einem eigenen schönen Sinne das **Märchenhafte** dieser Oper, die nach einem **niederdeutschen Märchen von Traulsen** (bearbeitet von Wisser) entstand.

So ist denn der Schauplatz dieses Geschehens: Niederdeutschland. Seine Dörfer und seine weiten Heideflächen. Die Könige sind Bauern, und ihre Paläste sind hochgiebelige Bauernhäuser, ihre Entzweiung ist ein bäuerlicher Familienzwist.

Die Musik zu diesem Werk ist volkstümlich-einfach. Schultze musiziert nicht wie Humperdinck spätromantisch-differenziert. Er legt seiner Komposition Volkslieder zu Grunde. Seine Musik erklingt in einer baydnschen Klarheit.

Personalie

Heute begeht der Sattler Christoph **Grube**, Detmolder Straße 342, in voller Frische seinen 80. Geburtstag. Trotz dieses hohen Alters sieht man ihn heute noch oftmals mit seltener Rüstigkeit seinem geliebten Handwerk nachgehen. Ganz besonders regen Anteil nimmt er an allen Geschehnissen und politischen Dingen. Seit Gründung unserer Zeitung ist er Abonnent.

 # Erweiterung für das Krankenhaus

Am städtischen Krankenhaus in der Oelmühlenstraße wird jetzt mit dem Erweiterungsbau begonnen; es handelt sich dabei um ein Gebäude der Chirurgischen Station für Männer und Frauen am linken Flügel des Krankenhauses.

Aus der Bewegung

(Nachdruck verboten)

Bielefeld-Halle

Tag der Nationalen Solidarität

An alle Ortsgruppenleiter und Ortsgruppenpropagandaleiter!

Am Sonntag, 4. 12., wird wieder, wie in den Vorjahren, die große Straßensammlung durchgeführt. Die verantwortliche Leitung der Sammelaktion liegt in Händen der Ortsgruppenpropagandaleiter.

Eine ausführliche Anordnung ist gestern an alle beteiligten Stellen ergangen und ich erwarte, daß hiernach genauestens verfahren wird.

Die Sammelergebnisse sind am 4. Dezember in der Zeit von 9—10 Uhr an das Kreispropagandaamt Bielefeld, Telefon 1874/1875 zu berichten.

Obige Anordnung gilt nur für die Ortsgruppen des Landkreises und des Kreises Halle. — Heil Hitler!

Helling, Kreispropagandaleiter.

Arbeitstagung der Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter

Am Sonntag, 4. 12., vormittags 10 Uhr, findet in Bielefeld im Kyffhäuser eine Arbeitstagung sämtlicher Ortsgruppenleiter und Kreisamtsleiter des Kreisgebietes statt. Der Kreisleiter wird über aktuelle politische und wirtschaftliche Fragen sprechen. Teilnahme ist Pflicht. Die Führer der Gliederungen sind um Teilnahme gebeten.

Goldbeck, Kreisorganisationsleiter.

In Verbindung mit der Tagung der Ortsgruppenleiter steht eine Dienstbesprechung der Ortsgruppenorganisationsleiter des Kreisgebietes, die zuvor, und zwar um 8.30 Uhr im gleichen Lokal stattfindet. Zur Besprechung stehen organisatorische Fragen und Fragen der Altmaterialerfassung an. Den Ortsgruppenleitern wird die Teilnahme freigestellt, jedoch empfohlen. Das Rundschreiben an die Ortsgruppenorganisationsleiter, in denen zu einer Tagung auf Sonnabend geladen wurde, ist damit hinfällig.

Goldbeck, Kreisorganisationsleiter.

NSDAP., Ortsgruppe Milse

Zu dem am Freitag, 2. 12., 20 Uhr, im Milser Krug stattfindenden Vortrag „Deutsches Recht auf Kolonien" werden alle Parteigenossen sowie die Mitglieder der Gliederungen und angeschlossenen Verbände mit ihren Angehörigen eingeladen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Bielefeld-Halle

Die Kreisfrauenschaftsleitung ist wegen der Ganztagschulung Mittwoch, 30. 11., geschlossen.

Ortsgruppe Arndt und Siegfried

Wegen der Ganztagschulung fällt unser Heimabend heute aus.

Ortsgruppe Fröbel-Elekertor (Sparenberg)

Unser Heimabend findet morgen, 20 Uhr, im Rosenhof, Kreuzstraße, statt.

Ortsgruppe Königsbrügge

Der Heimabend findet am 1. 12., 20 Uhr, in der Fröbelschule statt.

Ortsgruppe Senne I

Der Singeabend fällt aus. Die Frauen, die an der Lichterfeier am Mittwoch im Handwerkerhaus teilnehmen, müssen pünktlich um 17.30 Uhr da sein.

Frauenamt der DAF., Ortswaltung Gadderbaum

Am Donnerstag, 1. 12., 20.15 Uhr, findet in Gosen unser Heimabend statt. Hierzu sind alle Arbeitskameradinnen, auch die Hausgehilfinnen herzlich eingeladen.

DAF., Liebhaberfotografie

Der Arbeitskreis Nr. 12 „Liebhaberfotografie" beginnt morgen (Donnerstag), 20 Uhr, in der Auguste-Viktoria-Schule, Viktoriastraße. Anmeldungen werden noch in der Geschäftsstelle der Volksbildungsstätte, Hindenburgstraße 13, entgegengenommen. Fotoapparate und Zubehörteile können gestellt werden.

Küchenzettel des Deutschen Frauenwerks

(Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft)

Hauswirtschaftliche Beratungsstelle Bielefeld, Viktoriastraße 13, Fernsprecher 7061.

Donnerstag, 1. Dezember: Mittagessen: Nudelsuppe mit Rindfleisch, Früchte. — Abendessen: Pickert.

Klimadienst

der „Westfälischen Neuesten Nachrichten"

Nach den Beobachtungen der Klimastation im Reichswetterdienst in Bielefeld-Stieghorst

Lufttemperaturen:

höchste des Tages:	+ 6,4
tiefste der Nacht:	+ 1,4
Tagesschwankung:	+ 5,0
Tagesdurchschnitt:	+ 4,2

Erdtemperaturen:

tiefste am Erdboden:	+ 3,9
10 cm in der Erde:	+ 4,2
20 cm in der Erde:	+ 4,8
50 cm in der Erde:	+ 6,8
100 cm in der Erde:	+ 8,8
Sonnenscheindauer:	2,35 Std.
Niederschlag in den letzten 24 Stunden:	0,0 Liter je Quadratmeter
Dampfdruck:	8,8 %
Luftfeuchtigkeit:	77,0 %

 # Wer hat Kleidungsstücke gefunden?

Anfang November wurden in den Abendstunden unter einer am Stauteich I in Stieg stehenden Laterne ein Mantel und ein Jackett von einem spielenden Jungen abgelegt. Als der Junge nach kurzer Zeit die Sachen wieder an sich nehmen wollte, waren sie verschwunden. Wer kann Angaben über den Verbleib dieser Bekleidungsstücke machen? Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Turnerstraße Nr. 4.

17 600 Ingenieure fehlen

Der Nachwuchsmangel der technischen Berufe

× Anläßlich der Reichstagung des Fachamtes „Energie — Verkehr — Verwaltung" nahm auf einer Sondertagung der Wirtschaftsgruppe Elektrizitätsversorgung Direktor Dr.-Ing. Körfer zu der Frage des Nachwuchses in den technischen Berufen Stellung. Der Facharbeitermangel mache sich bei den Unternehmen der Elektrizitätsversorgung besonders stark bemerkbar, weil in den Elektrizitätsversorgungsbetrieben ganz besonderer Wert auf qualitativ gute Ausbildung und erstklassige Fachkräfte gelegt werden müsse. Die Betriebe seien daher in den letzten Jahren zu Selbsthilfemaßnahmen übergegangen und hätten die Ausbildung der Lehrlinge in ihre Hand genommen. Z. Zt. besitzen die Elektrizitätsunternehmen 84 eigene Lehrwerkstätten, in denen nach festen Ausbildungsplänen unterrichtet wird.

Die Einrichtung weiterer Lehrwerkstätten ist geplant. Aehnlich verhält es sich bei dem Ingenieurnachwuchs. Der Referent erklärte, daß der Mangel sich im kommenden Jahre besonders auswirken werde. Die Zahl der fehlenden Ingenieure werde mit 17 600 angegeben. Dr. Körfer stellt daher die Forderung auf, daß dem Ingenieurberuf noch größere Aufstiegsmöglichkeiten als bisher gegeben werden müßten, um den Anreiz für die Ergreifung dieses Berufes bei den deutschen Abiturienten zu erhöhen.

Stadttheater Bielefeld

Opern-Erstaufführung. Am Mittwoch wird Ibsens „Peer Gynt" in der Inszenierung von Intendant Dr. Kruchen mit Kurt Reich in der Titelrolle wiederholt. — Am Donnerstag findet mit Schultze-Liecks „Schwarzer Peter" in der Inszenierung Heinz Rückerts und unter der musikalischen Leitung von Alfred Habermehl die nächste Premiere der Oper statt. Die Hauptpartien dieser volkstümlichen Oper singen: Gisela Sinerius, Leo Falk, Georg Goll, Hans Hermann Jost, Ernst Overlack, Hans Heinz Röhr, Rudolf Schenk.

Rudolf-Oetkerhalle. Auf das am Freitag vorgesehene 5. Sinfonie-Konzert unseres verstärkten städt. Orchesters sei nochmals besonders hingewiesen. Solist des Abends: Prof. Wilhelm Kempff, der das Klavierkonzert Es-dur von Beethoven spielen wird. Im zweiten Teil des Konzertes, das unter Leitung von Dr. Hans Hoffmann steht, gelangt die 2. Sinfonie von Bruckner, erstmalig in der Originalfassung, zur Wiedergabe.

Vereine, Vorträge, Musik

Vortrag von Professor Dr. Schrader. Der für Donnerstag, 1. 12., angekündigte Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Schrader: „Reiseeindrücke aus dem heutigen Italien, besonders der jüngsten Provinz Littoria" muß verschoben werden auf Dienstag, 6. 12., 20 Uhr, Museum (nicht Gymnasium).

Ehrenabend für Rektor Brinkmann. Der vom Historischen Verein in Gemeinschaft mit dem Arbeitskreis für Schrifttum im Heimatgebiet Minden-Ravensberg veranstaltete Ehrenabend für Konrektor Brinkmann findet am Freitag, 2. 12., 20 Uhr, in der Aula des Gymnasiums statt.

Bayha-Kammerorchester und Bayha-Schröder-Kammerchor veranstalten am Mittwoch, 7. 12., 20.15 Uhr, in der „Eintracht" unter der Leitung von Albert Bayha und unter Mitwirkung der Bielefelder Pianistin Irene Lohmann ein Konzert. Im Programm neben A-cappella-Chören „Fülle" Opus 68 von Heinr. Lemacher Liebeslieder, Opus 52, Walzer für gemischten Chor und Klavier zu vier Händen von Joh. Brahms, Klavier-Werke von Chopin, Debussy und Rousseil sowie die vierstimmige Serenade Opus 48 für Streich-Orchester von Tschaikowsky.

Ein furchtbarer Verkehrsunfall

Personenwagen fährt auf haltenden Lastzug — Fünf Tote

Heute nacht, 0.15 Uhr, ereignete sich auf der Gütersloher Straße (Reichsstraße 61), 30 Meter oberhalb der Wirtschaft Klostermann ein furchtbares Verkehrsunglück, dem fünf Menschenleben auf tragische Weise zum Opfer fielen.

Ein Personenkraftwagen kam aus Richtung Gütersloh und fuhr in höchster Geschwindigkeit von hinten auf einen vor der Wirtschaft parkenden Lastzug auf. Der Personenwagen hatte sich unter der Hinterachse des Lastwagens festgeklemmt. Der Wagen fing sofort Feuer. Durch den furchtbaren Anprall wurden alle fünf Personen, die sich in dem Personenwagen befanden, auf der Stelle getötet.

Zu bemerken ist noch, daß der Lastkraftwagen vorschriftsmäßig beleuchtet war, so daß es unverständlich erscheint, wie der Personenwagen auf den Lastzug aufprallen konnte. Kurze Zeit später erschien bereits die Oberstaatsanwaltschaft am Unfallplatz und nahm die näheren Ermittlungen, die zu diesem so tragischen Verkehrsunfall geführt haben, auf.

Fünf Jahre Rassenaufklärung

Neuorganisation des Rassenpolitischen Amtes

× Das Rassenpolitische Amt der NSDAP., das soeben auf eine fünfjährige Tätigkeit zurückblicken konnte, hat sich in diesen Jahren besonders der Aufklärungsarbeit im deutschen Volke gewidmet. Eine Bilanz dieser fünf Jahre verzeichnet rund 70 000 öffentliche Kundgebungen und Versammlungen mit Rednern des Rassenpolitischen Amtes. Aus der eigenen Schulungsarbeit wurden über 3600 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gewonnen, deren ehrenamtliche Tätigkeit heute der wichtigste Träger der Aufklärungsarbeit ist. Viele Millionen Volksgenossen wurden in Ausstellungen auf die Bedeutung der Blut- und Rassenfrage hingewiesen, an Aufklärungsfilmen und Bildstreifen laufen weit über 1000 Kopien im Reiche, unzählt die Millionen Broschüren, Schriften und Bilder, die in diesen Jahren ins Volk getragen wurden. Es galt, der Nation eine einheitliche Ausrichtung im rassischen Denken zu geben. Zugleich mußten aus dem Rassegedanken die Arbeitsgebiete abgeleitet werden, auf denen praktische Maßnahmen zur bluthaften Sicherung der Nation notwendig waren. So hat das Rassenpolitische Amt insbesondere an den Aufgaben der negativen Auslese auf dem Gebiet der Erb- und Rassenpflege mitgearbeitet.

Einen ersten Abschnitt der bevölkerungs- und rassenpolitischen Arbeit ist zu einem gewissen Abschluß gebracht. Die künftige Arbeit steht im Zeichen der endgültigen Lösung der Judenfrage und dann vor allem der positiven Bevölkerungspolitik. Diesem Ziele dient auch der neue Organisationsplan des Rassenpolitischen Amtes, den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley soeben festgelegt hat. Den praktischen Bedürfnissen entsprechend ist darin eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Aufgaben und Zuständigkeiten des Amtes enthalten. Drei neue Hauptstellen und 20 neue Dienststellen werden allein bei der Reichsleitung geschaffen.

Gemeindefreie Grundstücke

Aus Gründen des öffentlichen Wohls

× Auf Grund der Deutschen Gemeindeordnung hat der Reichsinnenminister eine Verordnung über gemeindefreie Grundstücke und Gutsbezirke erlassen. Danach können Gemeinden und Gemeindeteile, in denen die Benutzung der Grundstücke ein Gemeindeleben ausschließt und eine ausreichende Verwaltung im Rahmen einer Gemeinde nicht gewährleistet ist, zu gemeindefreien Grundstücken oder zu Gutsbezirken erklärt werden, wenn Gründe des öffentlichen Wohles dies erfordern und die Grundstücke im Eigentum des Reiches oder eines Landes stehen.

Beispielsweise kann sich eine solche Notwendigkeit auch bei Truppenübungsplätzen ergeben. Umgekehrt können gemeindefreie Grundstücke oder Gutsbezirke in Gemeinden eingegliedert oder zu Gemeinden erklärt werden. Der Gutsvorsteher und sein Stellvertreter werden auf Vorschlag des Beauftragten der NSDAP. von der Aufsichtsbehörde ernannt.

Lass' die Füße nicht verludern,
Tu' sie baden, cremen, pudern —
Mit Efasit, du wirst es sehen,
Kannst besser du durch's Leben gehen!

Pflegen Sie Ihre Füße mit den belebenden, erfrischenden u. kräftigenden Efasit-Fußpflegepräparaten! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an, Efasit-Fußcreme wirkt vorzüglich bei wunden Füßen, Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung, Efasit-Tinktur befreit rasch u. schmerzlos von Hühneraugen. Machen Sie noch heute einen Versuch mit Efasit, Ihre Füße werden es Ihnen danken!

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von

Efasit-Vertrieb-Togalwerk-München 27 V 58

Efasit
Fusspflege

Aus dem Landkreise Bielefeld

WHW.-Wunschkonzert

Heepen. Welcher Beliebtheit sich in unserem Dorfe gerade die Militärmusik erfreut, und von welch großer Anziehungskraft sie ist, bewies am Montagabend das WHW.-Wunschkonzert, das die Kapelle des JR. 18 (Bielefeld) unter ihrem Obermusikmeister Ruhland hier durchführte. Wer kurz vor 20 Uhr in den geschmückten Wedding'schen Muschelsaal kam, mußte feststellen, daß ein Rekordbesuch zu verzeichnen war, und immer noch kamen Volksgenossen durch die Flügeltüren herein. Nachdem der „Einzug der Gäste" aus der Oper „Tannhäuser" von Richard Wagner verklungen war, begrüßte Pg. Rektor Stamm als Ortsbeauftragter für das Winterhilfswerk die vielhundertköpfige Zuhörermenge, und sprach insbesondere Obermusikmeister Ruhland und den Mitgliedern des Musikkorps JR. 18 seinen Dank aus. Obermusikmeister Ruhland hatte für den ersten Teil des Abends ein auserlesenes Programm zusammengestellt. Die Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" (Rossini) wird wohl nicht oft in solcher Vollendung erklungen sein wie hier. Die unsterbliche Musik Beethovens sprach aus einem bekannten Menuettsatz. In der „Schwäbischen Rhapsodie" von Rämpfert sind viele Volkslieder höchst spritzig verarbeitet, die es den Zuhörern angetan hatten, und als die „Geheimnisse der Etsch" von Carena höchst offen und gelüftet im Dreivierteltakt durch den Saal rauschten, fribbelte manchem das Tanzbein. Ja, und als der mit Esprit von Strauß-Vater geschriebene, und vom Musikkorps mit ebensoviel Geist wie Rhythmus gespielte „Radetzky-Marsch" in höchster Musikalität austauschte, kannte der Beifall kaum noch Grenzen! Bevor dann das eigentliche Wunschkonzert begann, sprach Pg. Schulze von der Kreisamtsleitung der NSV. seine Anerkennung dafür aus, daß die Ortsgruppe Heepen so auf der Höhe sei. Obermusikmeister Ruhland stellte sich dann mit dem Marsch „Die Zeitwende" auch als Komponist vor. Als Wunschmusik erklangen schmissige Märsche. Ein nichtgeahnter Ertrag wurde aus der großen Abendveranstaltung erzielt und dem WHW. zugeführt. Mit diesem Erfolg marschiert die Ortsgruppe Heepen an der Spitze der kleineren Ortsgruppen des Großkreises Bielefeld-Halle. Mit der akzentuierten „Kreuzrittersfanfare" für Kesselpauken, Heroldstrompeten und Blasorchester klang der in vieler Hinsicht erfolg- und erlebnisreiche Abend in der ersten Morgenstunde des Dienstags aus. (s)

Heepen, Fundbericht. Am Freitag, 18. November, sind auf der Reichsstraße in Milse und zwar auf der Brücke bei Schrage, zwei Hälften Oberleder gefunden worden. Die Fundstücke tragen die Bezeichnung: Garantiert reine Grubengerbung, und im Stempel die Nummer 14 224. Die beiden Lederhälften haben ein Gewicht von zirka zehn Kilogramm. Sachdienliche Mitteilungen wolle man an die Ortspolizeibehörde in Heepen, Amtshaus, Zimmer 2, richten, wo auch die Eigentümerrechte geltend gemacht werden können. (s)

Heepen, Viehseuche auch wieder in Oldentrup. Unter dem Klauenviehbestand des Bauern Hugo Brinkmann in Oldentrup Nr. 8 ist erneut die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Ueber den Hof ist die Sperre verhängt worden. (s)

Heepen. KdF.-Veranstaltung erst am 16. Dezember. Der ursprünglich für den 1. Dezember vorgesehene Lichtbildervortrag des Asienforschers Stötzner im Rahmen der Veranstaltungen der Kulturgemeinde (KdF.) mußte bis Mitte Dezember verschoben werden. Walter Stötzner wird seinen Vortrag: „Unter Goldgräbern und Tungusen in mandschurischer Wildnis" nun am Freitag, 16. Dezember, im Wedding'schen Muschelsaal halten. (s)

Brackwede. SA.-Musikzug 1/174 konzertiert für das WHW. Am kommenden Sonnabend wird der SA-Musikzug 1/174 in Gemeinschaft mit dem Werkschor der Kammerich-Werke AG. Brackwede-Süd im Saale Tölke (Hellmann) ein Konzert zum Besten des Winterhilfswerkes veranstalten. Der Musikzug und der Männerchor werden an diesem Abend mit einem auserwählten Programm aufwarten, so daß alle Volksgenossen wirklich schöne Stunden verleben werden. Zum Abschluß des Programms wird ein Tänzchen alle Konzertteilnehmer noch einige Stunden in froher Gemeinschaft zusammenhalten. e.

Milse. Oeffentliche Versammlung. Am Freitag, 2. Dezember, findet im Milser Krug um 20 Uhr eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Pg. Heimeshoff über das Thema „England, wir und die Kolonien" sprechen wird. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen.

Jöllenbeck. Goldene Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Gottlieb Winter und



Frau Johanne, geb. Meise, Spenger Straße Nr. 22, in seltener Frische das Fest der goldenen Hochzeit.

Jöllenbeck. Die nächste Altmaterialsammlung findet nach folgendem Plan statt: 1.—2. Dezember: Theesen, Horstheide; 3.—4. Dezember: Oberjöllenbeck; 6.—7. Dezember: Niederjöllenbeck; 9.—10. Dezember: Vilsendorf. Alle Volksgenossen werden gebeten, die Vorräte an Altmaterial zu diesen Terminen bereitzuhalten. Berechtigt zur Sammlung ist nur der Händler Fritz Lüdeking in Bielefeld, Alfenstraße 41.

Der Schutz des Heimarbeiters

Eine umfassende sozialrechtliche Darstellung

× Heimarbeit und Haus- und Lohngewerbe, die früher am Rande des Daseins eine bescheidene und von der Oeffentlichkeit wenig beachtete Existenz führten, haben im neuen Staat gleichfalls ihr Recht und vor allem ihren Schutz gefunden.

In einer kleinen Schriftenreihe von Kurt Herbach und Dr. Walter Richter (Verlag Ernst Gohlicke-Berlin) wird es jetzt erstmalig unternommen, dieses Recht in allgemeinverständlicher und umfassender Weise darzustellen. Fabrikanten, Zwischenmeister, Haus- und Lohngewerbetreibende und Heimarbeiter erhalten von nun an auf die ständig auftretenden Fragen sozialrechtlicher und steuerlicher Art schnelle und klare Antwort. Von den insgesamt 12 Heften der Schriftenreihe ist das erste schon erschienen. Es behandelt den Personenkreis und seinen Sonderschutz. Unterschiede zwischen Heimarbeitern und Haus- und Lohngewerbetreibenden sowie die Abgrenzung in den einzelnen Gewerbezweigen. Weitere Hefte betreffen den Auftraggeber, die Steuern, das Heimarbeitsgesetz, die Entgeltberechnung und die Sozialversicherung.

Was bringt der Rundfunk?

Donnerstag, 1. Dezember

6.00 Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen. — 9.30 Was bedeutet uns Hedwig Heyl? — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Volksliedsingen (Wiederholung Liedblatt 17). — 11.45 Bauernwald im Winter. Ein Bericht aus dem Wittgensteiner Land. — 11.55 Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Das gute Buch. Der Gang zum Nobiskrug. — 15.15 Ernst und heiter und so weiter. — 15.45 Das Recht des Alltags.

16.00 Nachmittagskonzert. — 17.00—17.10 Der Erzähler: Bugdol. — 18.00 Jugendhof Sonnenland. Eine Gemeinschaftsleistung. — 18.20 Barnabas von Géczy spielt (Schallplatten). — 18.50 Am Herdfeuer. Lied und Spiel in der Dämmerstunde. — 19.00 Die WBS.-Stunde.

20.00 Nachrichten. — 20.10 Abendkonzert. — 22.00 Nachrichten — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30—24.00 Volks- und Unterhaltungsmusik.

Freitag, 2. Dezember

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). — 6.55 Morgenruf, Morgenlied. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Morgenmusik. — 9.30 „Eins, zwei, drei, im Sauseschritt läuft die Zeit . . ." — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Ein Werk — ein Wille. Deutscher Gemeinschaftsgeist in den Stätten der Arbeit. — 10.30 Gesunde Körper — gesunder Geist. Eislauf! Von der Hamburger Kunsteislaufbahn. — 11.45 Das Lebenswerk des Forschers Erwin Baur: Die Sühlupine. Ein Gespräch mit einem seiner Schüler. — 11.55 Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Die Werkpause. Bei der Gemeinschaft Kölner Karnevalisten in Köln. + 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Mittagskonzert. — 14.00 Nachrichten — 14.10 Melodein aus Köln am Rhein. — 15.00 Sonne, Sonne scheine . . . Alte und neue Weisen von Arnim Knab. — 15.30 Musik auf der Kinoorgel (Schallplatten). — 15.45 Der sichere Mann. Ein heiteres Märchen.

16.00 „Und nun klingt Danzig auf!" Musik am Nachmittag. — 17.00—17.15 Der Erzähler: Moltkes erste Begegnung mit Bismarck. — 18.00 Im Jahreskring. Zum Tag der nationalen Solidarität. — 18.30 Musik von Schallplatten. — 18.40 Rund um den Familientisch. — 19.00 Die drei Musikanten spielen!

20.00 Nachrichten. — 20.10 Oeffentliches WBS.-Konzert. — 22.00 Nachrichten. — 22.15 Musik von Schallplatten. — 22.30—24.00 Bernh. Ette spielt!

Sonnabend, 3. Dezember

6.00 Morgenlied, Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.05 Durchsprüche für den Bauer. — 6.10 Knie-e—beugt! — 6.30 Freut euch des Lebens! (Schallplatten). — 6.55 Morgenlied, Morgenruf. — 7.00 Nachrichten. — 7.10 Frühkonzert. — 8.00 Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. — 8.10 Frauenturnen. — 8.30 Wohl bekomm's. — 9.15 Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten. — 9.45 Nachrichten. — 10.00 Donauland — deutsches Schicksalsland: Die Sendlinger Mordweihnacht. Hörspiel aus dem Freiheitskampf der Oberländer Bauern 1705. — 11.45 Frisch, immer frisch — Heringe auf's Land. — 11.55 Marktberichte des Reichsnährstandes. Wettermeldungen für die Landwirtschaft.

12.00 Mittagskonzert. — 13.00 Nachrichten, Glückwünsche. — 13.15 Tänze aus vergangener Zeit. — 14.00 Nachrichten. — 14.10 Wochenendkonzert (Schallplatten). — 15.30 Ein großes Tor ist vor uns aufgetan . . . Jungmädel singen und erzählen im Advent.

16.00 Der frohe Samstagnachmittag. — 18.00 Eine viertelstunde Sport — 18.15 Die WBS.-Stunde. — 19.00 Musik zum Feierabend, anläßlich des 5. Jahrestages der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

20.00 Nachrichten. — 20.10 Das Spitzentuch der Königin" Operette von Joh. Strauß — 22.00 Nachrichten — 22.15 Nachtmusik und Tanz. — 24.00—2.00 Tausend Takte Tanz (Schallplatten).

Treppe, Flur und Diele

geben jedem Besucher den ersten Eindruck der entscheidet. Legen Sie deshalb einen schönen und haltbaren Läufer als Schmuck für Treppe, Flur und Diele, dann ist der erste Eindruck ausgezeichnet

Linoleum-Beckmann Bielefeld Papenmarkt 1a Fernsprecher 371

Verkaufe meinen neuwertigen hochglanz schwarzpolierten 2 Mtr.

Mann-Flügel

umstandshalber gegen bar per sofort an privat. Angebote erbeten unter **C 3243** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten.

Lastwagen-Fuhrleistungen

10 Lastwagen

für den Transport von Mutterboden auf der Reichsautobahn **gesucht.**

Eilangebote an **Büscher & Sohn, Lämershagen**

Telefon: Oerlinghausen 437

Schönes Wohnhaus

mit Stallanbau, Garten- und (guter Boden), in Stift Quernheim, an Kreis- und Hauptstraße gelegen,

zu verkaufen

Anfragen und Verkaufsbedingungen an **Ortsbürgermeister Nierste, Stift Quernheim,** Krs. Herford i. W.

Das Haus kann sofort bezogen werden. 3.12.

Geschäftshaus

vier Etagen. Nähe Bahnhof, ganz od. geteilt **zu vermieten**

Angebote unter **A A 2628** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten

---

Die **indetendeutsche Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag** findet am 4. Dezember 1938 statt. Stimmberechtigte im **Stadtkreise und Landkreise Bielefeld** wählen im neuen Rathause — im kleinen Sitzungssaal — in Bielefeld, Schillerplatz 1, I. Stock. **Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.** Die Stimmzettel sind amtlich hergestellt; sie werden am Abstimmungstage im Abstimmungsraum den Stimmberechtigten ausgehändigt werden. Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß der Stimmberechtigte in den für seine Willenskundung vorgesehenen Kreis des Stimmzettels ein Kreuz setzt.

Bielefeld, den 29. November 1938.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld. — **Der Landrat des Landkreises Bielefeld.**

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 1. Dezember, Auktionshalle, Am Bach 12, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung: 10 Uhr, Ober-Gerichtsvollzieher Buschfort:

Stehlampe, Büfett, Geldschrank, Klavier, Ofen, Gasherd, Rauchtisch, Teppich u. a. m.



Gebr. Kahter
Bielefeld

empfehlen moderne

Briefpapiere, Schreibmappen, Fotoalben, Füllfederhalter, Drehstifte, Geschäftsbücher, Büroartikel

und vieles andere

nur Obernstr. 24

Das

Fachgeschäft

für Schreibwaren und Kontorbedarf

OPITZ

ECKE VIKTORIA- UND HORST-WESSEL-STRASSE

Auto- und Motorrad-Verleih

Werner Weip, Ummeln 221

Gütersloher Straße

Ruf 2524 Amt Bielefeld

Fabrikneue Fahrzeuge

Kauf-Gesuche

Briefmarken

Sammlung und Einzelmarken zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **Briefmarken 1900,** Bielefeld (hauptpostlagernd.)

Jetzt für das Weihnachtsgeschäft einen modernen

Ladentisch-Glasaufsatz

Prompte Lieferung, preiswert. Anfragen an

Alfred Hilenkötter

Spez.-Fabr. f. Ladeneinrichtg.

Hagen . Postfach 540

Bezirksvertreter: Heinrich Benne Bielefeld, Poststraße 21

Lastwagen

Opel-Blitz, 75 PS, 3½ To.
Opel-Blitz, 66 PS, 3 To.
Opel-Blitz, 1 To.
Ford 13/50, 2¾ To.

Anhänger 5To.

Anhänger 3½ To.
Anhänger 3 To.

A. W. Preuß, Bielefeld

Rentelstr. 22/24 Ecke Rathausstr. Tel. 6970

Stellungsuchenden

empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Ziffernanzeigen **keine** Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. Sie vermeiden dadurch Verluste und erleichtern die Rückgabe der Unterlagen

---

Bald ist Weihnachten!



So viele reizende und willkommene Einzelmöbel haben wir ständig am Lager. Beehren Sie uns doch mit einem zwanglosen Besuch, damit wir beweisen können, wie außerordentlich preiswert wir sind.

F. Mertens, Bielefeld, Am Jahnplatz

Offene Stellen

Kraftfahrer

für Lastwagen, stellen sofort ein

Bielefelder Hartsteinwerke • Brackwede

Jüngere Kontoristin

für Speditionsbetrieb gesucht. Eintritt sofort oder 1. 1. 1939

Friedrich Bohne, Bielefeld, Märkische Str 13, Ruf 4452

Carl Brune jr., Wäschefabrik

stellt am 1. April 1939 für Kontor u. Expedition

weibliche u. männliche Lehrlinge

mit mittlerer Reife ein.

Bedingung: Gute Auffassungsgabe und großes Interesse für den kaufmännischen Beruf; Bewerber, denen an einer gründlichen Fachausbild. gelegen ist, wollen selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschriften einreichen.

Bielefeld, Schließfach 264 30.11.

Carl Brune jr., Wäschefabrik

stellt am 1. April 1939 ein:

Technische Lehrlinge

für die Maschinen-**Stickerei**
für die Aussteuer-**Bügelei**
für die Aussteuer-**Näherei**
(Damenwäsche und Bettwäsche)
und
für die **Zeichen**-Abteilung (Entwürfe)
für die **Pausabteilung**

Anerkannt vorbildliche Ausbildung zu Qualitätsarbeiterinnen durch Lehrkräfte.

Bielefeld, Theesener Straße 4 30.11.

Großdruckerei Westdeutschlands sucht für Durchschreibe-Drucksch. D.R.P. (ohne Kohlepapier) gut eingeführten

Vertreter

möglichst mit Wagen, der den Verkauf **mit übernehmen** kann. Abnehmer sind Industriefirmen, Behörden, Banken und Sparkassen. Bewerb. m. Erfolgsnachweis, Bild u. kurz. Lebenslauf unt. **D. O. 6259** an **Ala Anzeigen A. G., Dortmund.**

Zuschneiderin

für Maß-Oberhemden zur Aushilfe sofort gesucht.

Juhl & Helmke

Bielefeld, Viktoriastr. 48a

Bäckergehilfen

jüngeren, sucht

Wilhelm Einhaus

Lenzinghausen über Bielefeld II

Frau oder Mädchen

zum Abfüllen von chemischen Rohstoffen von chem. Fabrik zu sofort **gesucht.**

Schriftliche Bewerbungen erbeten unter **AS 7287** an die Westf. Neuest. Nacht.

Zum 15. Dezember älteren, flotten

Alleinkellner

für Dauerstellung **gesucht.** Nur mit guten Zeugnissen, wenn möglich mit Bild, wollen sich melden

Bahnhofs-Hotel Coesfeld i. Westf.

Junges Mädchen

längere Zeit am Kaffeebüfett tätig, sucht gleiche oder ähnliche Stellung. Angebote erbeten unter **A S 7216** an die Westf. Neuesten Nachrichten.

Lehrling

für den Elektro-Maschinenbau gesucht.

Herm. Ebeling . Ingenieur

Bielefeld, Mühlenstraße Nr. 13

Stellengesuche

Suche passenden

Wirkungskreis

in einer chem. techn. Fabrik oder solidem Unternehmen. Evtl. Kauf eines klein. Betriebes 3000.— Mk. selbst erworbenes Kapital steht zur Verfügung. Angebote unter **A A 3036** an die Westfälisch. Neuesten Nachrichten

---

Tüchtige Hosennäherinnen

auch zum Anlernen gesucht.

Arthur F. W. Müller

Bielefeld, Marktstraße 18.

Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung **gesucht.**

Neuenbäumer & Co

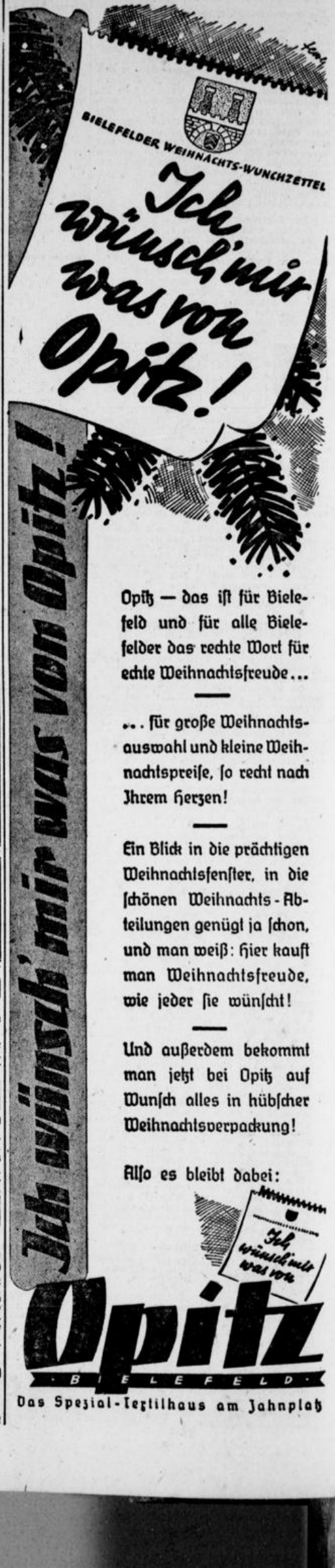
Bielefeld, Heeper Str. 136.

Wir suchen uns als

Fahrer

zu verändern für Fern-, Last- u. Personenwagen.

Angebote unter **D 573** an die WSN



Opitz — das ist für Bielefeld und für alle Bielefelder das rechte Wort für echte Weihnachtsfreude...

—

... für große Weihnachtsauswahl und kleine Weihnachtspreise, so recht nach Ihrem Herzen!

—

Ein Blick in die prächtigen Weihnachtsfenster, in die schönen Weihnachts-Abteilungen genügt ja schon, und man weiß: hier kauft man Weihnachtsfreude, wie jeder sie wünscht!

—

Und außerdem bekommt man jetzt bei Opitz auf Wunsch alles in hübscher Weihnachtsverpackung!

Also es bleibt dabei:

Opitz
BIELEFELD
Das Spezial-Textilhaus am Jahnplatz



Der „Condor" startet

Unser rechtes Foto zeigt den Start des „Condor" in Berlin. Links: Flugkapitän Henke verabschiedet sich von dem japanischen Botschafter in Berlin, hinter ihm Flugzeugführer Rudolf v. Moreau. Weltbild (K)

Schwarze Fahne auf dem Heinrich-Schacht

Schweres Grubenunglück in Schlesien

Waldenburg, 30. November.

In einem Rutschenstreb des Heinrich-Schachtes der Fuchsgrube bei Waldenburg (Niederschlesien) entstand in einem Zuleitungskabel für eine Schrämmaschine Kurzschluß. Dadurch geriet die Grubenzimmerung in Brand. Von dem daraus entstehenden Grubenbrand wurden insgesamt 20 Bergleute abgeschnitten. Bei den sofort von der Betriebsführung unter Mitwirkung der Hauptrettungsstelle der Knappschaftsberufsgenossenschaft eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnten bisher zehn Tote geborgen werden. Es muß mit dem Tode der übrigen Bergleute gerechnet werden, die in den starken Rauchschwaden erstickt sind. Die Rettungsmannschaft wurde, um sie nicht unnötig zu gefährden, zurückgezogen.

Auf seiner Fahrt nach Braunau, wo gestern abend eine Wahlkundgebung stattfand, traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Waldenburg ein. Der Reichsorganisationsleiter begab sich nach einem kurzen Aufenthalt im Hause der Kreisleitung nach dem Heinrich-Haus, wo ihm Generaldirektor Tintelnot den Hergang des Grubenunglücks schilderte. Dr. Ley sprach dort mit einigen Bergleuten und Rettungsmannschaften. Er ließ sich über die Unterstützungsmaßnahmen und die vorgesehene Betreuung informieren. Dann begab er sich nach der Leichenhalle des Knappschaftslazaretts Waldenburg, wo er an den Bahren der toten Bergleute Blumen niederlegte. Die Beisetzung der Opfer soll am Freitag in Anwesenheit von Dr. Ley stattfinden.

Reichswirtschaftsminister Funk hat dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Zeche „Fuchsgrube" telegrafisch sein aufrichtiges Beileid übermittelt und gebeten, den Angehörigen der verunglückten Bergleute seine herzlichste Anteilnahme auszusprechen. Vom Reichswirtschaftsministerium befinden sich der Leiter der Bergabteilung und der Leiter des Grubensicherheitsamtes an der Unfallstelle. Der Ehrenausschuß der Stiftung für Opfer der Arbeit hat für die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten deutschen Bergleute 10 000 RM. zur Behebung der ersten Not zur Verfügung gestellt. Alle Maßnahmen für die Weiterbetreuung der Hinterbliebenen sind sofort eingeleitet worden.

In der Gewerkschaft „Vereinigt Feld" am Fastenberg in Johanngeorgenstadt ereignete sich auch gestern ein Explosionsunglück, dem die Bergleute Otto Hähnel und Erich Herberg zum Opfer fielen, während ein Steiger verletzt wurde. Die beiden Knappen waren damit beschäftigt, ein Bohrloch zur Sprengung vorzutreiben und gerieten dabei auf ein altes, noch mit Sprengstoff besetztes Bohrloch, dessen Vorhandensein ihnen unbekannt war. Der alte Sprengstoffsatz explodierte und tötete die beiden Bergleute auf der Stelle.

Sudetenkohle wird zu Oel und Teer

Projekte im Nordwestböhmischen Industriegebiet

dd. Teplitz-Schönau, 30. November.

Im Brüxer Kohlenrevier ist der Bau eines gewaltigen chemischen Werkes geplant. Es soll die Braunkohle an Ort und Stelle in Teer und Oel verwandeln. Gleichzeitig wird die Möglichkeit untersucht, das durch den Tagbau verwüstete Land wieder zu kultivieren. 10 000 Hektar zerstörter Boden könnten dadurch der Ernährungswirtschaft zugeführt werden.

Die Braunkohle dient in der deutschen Wirtschaft besonders als Rohstoff für die Gewinnung von Teer, Oel und Wachs. Ein chemisches Werk am Ort der Rohstofflager würde seine Produktionskosten bedeutend herabmindern. Die Beratungen sollen bereits so weit gediehen sein, daß der Baubeginn des in Aussicht genommenen Großunternehmens nicht mehr allzu fern liegt. Der Ausbau soll auf mehrere Jahre verteilt werden. Einige tausend Arbeiter werden aber schon nach der ersten Bauetappe eingestellt. Hand in Hand mit dem Ausbau dieses chemischen Werkes muß natürlich auch eine Steigerung der Kohlenproduktion gehen.

Ein anderes großes Projekt wird zur gleichen Zeit von maßgebenden Stellen Nordwestböhmens bearbeitet: man plant, das vom Bergbau verwüstete Land im großen Stile zu kultivieren und damit wieder der Ernährungswirtschaft zuzuführen. Wer zur Zeit durch Nordwestböhmen fährt, blickt staunend auf kilometerweites Oedland, einaebrochenes Erdreich, stellenweise ausgefüllt mit schlicht verpesteten Wässern. Da und dort steigt von unterirdisch glimmendem Feuer Rauch auf, giftige Gase lagern über den Anlagen, die einst sogenannte Tagbaue waren, in denen also die Kohle nicht aus der Tiefe der Erde ans Tageslicht gefördert wurde, sondern von oben aus abgegraben werden konnte. Von Aussig bis Komotau und dann weiter um Falkenau sieht man diese Wüsteneien. Die Bergherren waren im alten Oesterreich, sie waren in der Tschecho-Slowakei nicht verpflichtet, für die Wiederherrichtung des durch ihre Betriebe verwüsteten Landes zu sorgen. Das deutsche Recht sieht hier Verpflichtungen der Bergherren vor. Meist werden die eingebrochenen Grundstücke aufgeforstet. Es handelt sich um rund 10 000 Hektar zerstörten Bodens. Nach alten Berechnungen würden 12 Millionen RM. nötig sein, um sie wieder kulturfähig zu machen. Viele Menschen werden, wenn es an die Arbeit gehen soll, Lohn und Verdienst finden. Die Landstriche werden ihr trostloses Aussehen verlieren, nutzbarer Boden wird gewonnen. Im Gegensatz zu den sudetendeutschen Sofortmaßnahmen ist das allerdings noch ein Zukunftsprojekt.



Die Besatzung des „Condor"

Von links: Flugkapitän Alfred Henke, Hauptmann Rudolf von Moreau, Funker Walter Kober und Funkermaschinist Paul Dierberg. Diese Besatzung startete mit dem Ganzmetallflugzeug „Condor" zu seinem Versuchsflug Berlin—Tokio, mit dem gezeigt werden soll, in welch kurzer Zeit die 13 630 Kilometer lange Strecke zu bewältigen ist. Weltbild (K)

Sofortprogramm für das Sudetenland

Neue Wohnungen im Braunkohlenrevier — Gewaltige Siedlungspläne

dd. Reichenberg, 30. November.

Dem furchtbaren Wohnungselend der Bergleute und Landarbeiter in dem sudetendeutschen Braunkohlenrevier um Teplitz, Dux, Brüx und Bilin wird jetzt entgegengetreten. Im Zuge eines gewaltigen Wohnungs- und Siedlungsprogramms hat das Reichsarbeitsministerium Sofortmaßnahmen getroffen, um die schlimmste Not zu lindern.

Die vorbereitenden Untersuchungen sind beendet, es wird jetzt an die Errichtung neuer und gesunder Arbeiterwohnungen in diesen Gebieten herangegangen. Allein im Bezirk Brüx sollen 3000 Bergarbeiterwohnungen entstehen. Das Gelände für eine Mustersiedlung von 100 Siedlerstellen für Bergarbeiter ist bereits sichergestellt. Die Baukosten werden aus Reichsmitteln und Arbeitgeber-Darlehen der Bergbaubetriebe aufgebracht. Aehnliche Sofortmaßnahmen sind auch im Bezirk Bilin in die Wege geleitet worden. Dort sollen neben der Errichtung von Arbeiterheimen außerdem noch gesunde Landarbeiterwohnungen und Eigenheime entstehen. Das Reichsarbeitsministerium hat zur Linderung besonderer Not 200 000 RM. für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Kriegereltern zur Verfügung gestellt. Nach den letzten Berichten sind beim Straßenbau bereits 8800 sudetendeutsche Arbeiter eingesetzt.

Hochwasser reißt Brücke ein

Wolkenbruch in den Karawanken

dd. Wien, 30. November

Ein schwerer Wolkenbruch, der in den Karawanken südlich von Klagenfurt niederging, hat schwere Schäden angerichtet. Der gefürchtete Waidischbach überflutete in kurzer Zeit zahlreiche Talstraßen, brachte drei Brücken zum Einsturz und zerstörte die Anlagen eines Elektrizitätswerkes bei Waidisch. Mit den Ueberflutungen rächen sich die schweren Unterlassungssünden der Systemzeit, in der niemals Geld für eine wirkungsvolle Wildbachverbauung vorhanden war.

Amtsgericht für Böhmerwald

Ausbau sudetendeutschen Gerichtswesens

dd Eger, 30. November

Die ersten Schritte zum Ausbau des sudetendeutschen Gerichtswesens sind eingeleitet. Zunächst wird die 8000 Einwohner zählende sudetendeutsche Böhmerwaldstadt Krummau ein eigenes Amtsgericht erhalten. Damit hört die Erschwerung in der Durchführung von Amtshandlungen im Böhmerwaldgebiet auf, die seit der neuen Grenzziehung aufgetreten waren. Dem Amtsbereich des Egerer Landgerichts waren nämlich nach der Befreiung auch große Teile dieses räumlich sehr weit entfernten Gebiets angeschlossen worden, weil das Kreisgericht in Pilsen bei der Tschecho-Slowakei verblieb.

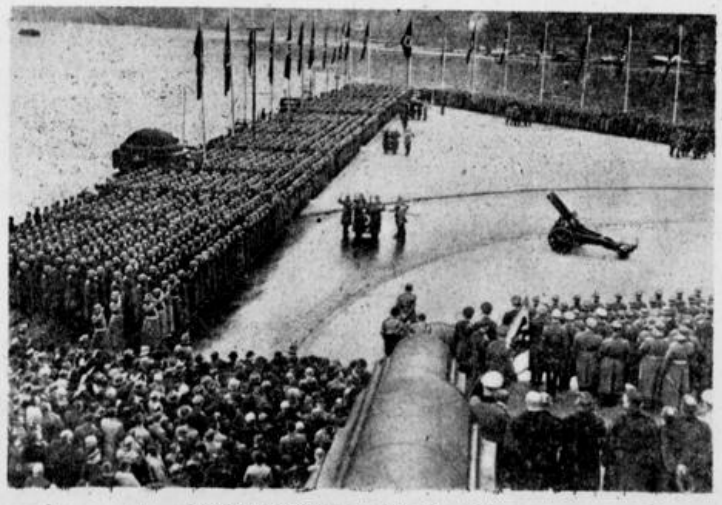
Bewaffnetes Ehe-Intermezzo

Heiterer Zwischenfall in Paris

rd. Paris, 30. November

Die Ueberraschung der beiden Polizeibeamten, die zu mitternächtlicher Stunde auf einer Hauptverkehrsader von Paris einen Mann entdeckten, der, nur mit einem Nachthemd „bekleidet", einen Degen unter dem Arm trug, kann man sich vorstellen. Auf die Wache geführt, gab der seltsame Degenträger an, er habe mit seiner Ehefrau einen kleinen Familienzwist gehabt, wobei diese ihn mit dem genannten Schwerte bedroht habe. Es sei ihm gelungen, sie zu entwaffnen. Als er das Mordwerkzeug jedoch auf dem Hausboden habe in Sicherheit bringen wollen, hätte seine Frau hinter ihm die Wohnungstür zugeschlagen und abgeschlossen.

Die Angelegenheit löste sich dank der Intervention der Polizei sehr rasch in Wohlgefallen auf. Madame mußte Monsieur die Wohnungstür wieder öffnen. Um aber weitere Komplikationen zu verhindern, hielt es der Polizeikommissar doch für besser, das „Schwert" zu beschlagnahmen und in polizeiliche Obhut zu nehmen.



Truppenvereidigung am Deutschen Eck

Auf dem historischen „Deutschen Eck" am Zusammenfluß von Rhein und Mosel in Koblenz werden die neuen Rekruten des Standorts Koblenz — unser Foto — feierlich vereidigt. Weltbild (K)

Neues aus aller Welt

Divisionskommando in Reichenberg. Das Kommando der vierten Division ist von Dresden nach Reichenberg gelegt worden. Zum Kommandeur wurde Generalmajor Hansen, bisher Abteilungschef im Generalstab des Heeres, ernannt. Generalmajor Hansen ist gebürtiger Hamburger und war im Weltkriege in verschiedenen Generalstabsstellungen tätig.

Marienbad Gaustadt für Reichsarbeitsdienst? Auf einer Arbeitspflicht-Tagung verkündete Feldmeister Maier in Marienbad, daß Marienbad voraussichtlich Gaustadt für den Reichsarbeitsdienst im Sudetenlande werde.

Freibad für die Kumpels in OS. Die Industriestadt Gleiwitz errichtet zur Zeit ein riesiges Freibad für die oberschlesischen Kumpels und Industriearbeiter. Die Anlage soll schon im kommenden Jahre eröffnet werden. Mit zwei gewaltigen Schwimmbecken wird so das größte Freibad Oberschlesiens entstehen.

Italienische Auszeichnung für Jannings. Staatsschauspieler Emil Jannings wurde von dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien für seine Verdienste um die kulturelle deutsch-italienische Zusammenarbeit mit dem Komptur-Kreuz der italienischen Krone, verbunden mit dem Titel „Commendatore" ausgezeichnet.

Jüdinnen schmuggelten Devisen. Bei Kaldenkirchen, unweit der holländischen Grenze, wurden zwei Jüdinnen und ein Jude aus Berlin von der Zollfahndungsstelle gefaßt. Sie hatten unter Umgehung der devisenrechtlichen Bestimmungen versucht, Banknoten ins Ausland zu verschieben.

USA.-Flugzeug an Felsen zerschellt. Wegen Benzinmangels mußte eine Luxusmaschine der United Air Lines bei heftigem Sturm in der Nähe der Küste auf dem Pazifik niedergehen. Dabei wurde die Maschine von dem Sturm gefaßt und gegen die Felsenklippen geworfen, so daß sie zerschellte.

Finnisches Gesandtschaftshaus in Moskau. Am 6. Dezember am Selbständigkeitstag Finnlands, wird in Moskau das neue finnische Gesandtschaftshaus eingeweiht. Von den finnischen Regierungsmitgliedern wird nur Verkehrsminister Salovaara nach Moskau reisen.

Wolfstreibjagden in Lappland. Für Lappland sind große Jagden geplant, durch die die Landplage der Wölfe beseitigt werden soll. Das ganze Land wurde in Jagdbezirke eingeteilt, denen jeweils zwei erfahrene Wolfsjäger zugeteilt wurden, unter deren Führung die gesamte Bevölkerung an den Treibjagden teilnehmen kann.

Chronik des Tages

Stadt und Kreis Herford

Goldene Hochzeit

Heute können die Eheleute Tischlermeister Bernhard Frensemeyer und Frau Marie geb. Grotegut, Elverdisser Straße 106, das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Beide Jubilare stehen im 72. Lebensjahre. Der Ehemann stammt aus Bermbeck, die Ehefrau aus Exter und sind nun 50 Jahre vereint. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Schwerer Unfall — etwas in Dunkel gehüllt

Auf der Kreishausstraße wurde in der Nacht zum 24. November ein Motorradfahrer aufgefunden, der anscheinend mit seinem Kraftrad gestürzt war. Im Laufe der Ermittlungen ist jedoch festgestellt, daß kurz nach dem Unfall noch ein zweiter bisher unbekannter Motorradfahrer an der Unfallstelle war, der den verletzten Fahrer vom Fahrdamm auf den Bürgersteig gelegt und sich dann eiligst entfernt hat. Der fragliche Motorradfahrer wird aufgefordert, sich umgehend bei der Kriminalpolizei in Herford, Rathaus, Zimmer 15, zu melden. Der verunglückte Kraftfahrer wurde von der herbeigerufenen Polizei dem Krankenhaus zugeführt.

Der Griff in das Auto

In der Nacht zum 27. November wurden aus einem auf dem Theaterplatz verschlossen abgestellten Personenkraftwagen ein Fotoapparat und zwei Tankblocks entwendet. Der Täter, der anfänglich die Wagentür gewaltsam öffnen wollte, hat dieselbe dann von innen geöffnet, indem er durch das Verdeck des Wagens faßte.

Schwarzfahrt mit gestohlenem Wagen

Vom Parkplatz Fürstenaustraße wurde in der Nacht zum 27. November ein dort unverschlossen abgestellter Personenkraftwagen entwendet. Der Kraftwagen wurde am folgenden Tage herrenlos und ohne Betriebsstoff auf der Bünder Straße (Ecke Wellbrocker Weg) wiedergefunden.

Gütersloh, Kr. Wiedenbrück

Wiedenbrück. Vorbildlicher Sozialismus der Tat. Um einem seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter für seine seit Jahren geleisteten Dienste eine große Weihnachtsfreude zu bereiten, führte Ortsobmann der DAF. Pg. Möser eine Sammlung unter seinen Freunden durch, die eine stattliche Summe ergab. Mit diesem Gelde wird der treue Amtswalter eine Italienfahrt vom 7. bis 18. Dezember mit „Kraft durch Freude" unternehmen. Für den Betreffenden dürfte das wohl das schönste Weihnachtsgeschenk seines Lebens sein. (109)

Bad Oeynhausen

Auf frischer Tat ertappt

Gestern gegen 13.30 Uhr wurde ein Mann in den Bielanlagen von der Polizei auf frischer Tat dabei ertappt und festgenommen, als er sich Spaziergängern in unsittlicher Weise zeigte und näherte. Der Schamverletzer wird heute vormittag dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Es brannte

Gestern nachmittag brach in einer Vulkanisieranstalt in Höhe der Tschammerbahn auf der Mindener Straße, wahrscheinlich infolge eines schadhaften Gasschlauches, ein Brand aus, bei dem die Motorspritze der Feuerwehr sofort alarmiert wurde und in Tätigkeit trat. Das brennende Gummi entwickelte sehr starken Rauch, doch gelang es dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr, größeren Schaden abzuwenden.

Land Lippe

Oerlinghausen. Jubelfeier des Turnvereins. Wir wiesen kürzlich auf die 75-Jahrfeier des Turnvereins hin, die am 3. 12. im „Essener Hof" stattfinden soll. Wie wir erfahren, sind die Vorbereitungen zu dem Fest nahezu abgeschlossen. Die Turnabteilungen haben eifrig geübt, und auch sonst scheint alles getan zu sein, was der Feier einen würdigen Rahmen gibt. Es wäre dem ältesten am Ort befindlichen Verein zu wünschen, wenn ihm an seinem Festabend ein voller Erfolg beschieden wäre. (104)

Oerlinghausen. Geburtstagsecke. Heute feiert Fritz Hellkamp, Steinbült 1, seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren! (104)

Helpup. Die nächste Mütterberatungsstunde (Fürsorge) findet am morgigen Donnerstag von 14.30 bis 16.30 Uhr in der Schule statt.

Bentrup-Loßbruch. Ein fast unglaublicher Diebstahl. Daß es charakterlose Menschen gibt, die imstande sind, von den Stätten Entschlafener Kränze und Schmuckwerk zu entfernen, sollte man kaum für möglich halten. Aber bedauerliche Tatsachen bestätigen das leider; ein Fall, wie er bislang in unserer Ortschaft nicht zu verzeichnen war. Wie bis jetzt festgestellt wurde, sind von zwei Erwachsenengräbern je ein Kreuz, von einem Kindergrab ein aus Islandmoos angefertigtes Kreuz entwendet worden.

Detmold. Ehrenvolle Berufung. Der Diplomvolkswirt und Steuerberater Erich Hanken aus Detmold wurde auf Vorschlag des Gaugruppenwalters, Wirtschaftsrechtler der NSDAP. für die Dauer von drei Jahren als Beisitzer in den Prüfungsausschuß der Reichsfachgruppe der Buch- und Steuerberater im Gau Westfalen-Nord berufen.

Salzuflen. Auszeichnung für vorbildlichen Luftschutz. Der Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen überreichte dem technischen Betriebsleiter der Hoffmannschen Stärkefabrik, Karl Goethe, der in diesem Betrieb den Werkluftschutz in vorbildlicher Weise eingerichtet hat, als Anerkennung und Auszeichnung seiner auf diesem Gebiete geleisteten Arbeit das Luftschutz-Ehrenzeichen 2. Stufe des Reichsluftschutzbundes.

Kreis Minden

Veltheim. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Kreisstraße Veltheim—Eisbergen, wo ein Motorradfahrer durch einen ihm entgegenkommenden Lastzug geblendet wurde und in die Einfriedigungsanlage des Bahnkörpers fuhr. Der Motorradfahrer erlitt derartige Kopfverletzungen, daß er in das Rintelner Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Rehme-Babbenhausen. Diebstahl. Von einem Grundstück an der Vlothoer Straße wurden mehrere Wäschestücke und Gemüse gestohlen. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Wulferdingsen. Dieb gefaßt. Vor einiger Zeit wurde einem hiesigen Einwohner ein Motorrad und eine Lederjacke, in der sich ein größerer Geldbetrag befand, gestohlen. Die seinerzeit sofort aufgenommenen Ermittlungen der Polizei führten jetzt zum Erfolg. Der Dieb, es handelt sich um einen Einwohner aus Wulferdingsen, der seit einiger Zeit flüchtig war, konnte jetzt im Bezirk Hannover gefaßt werden. Sein Konto hat sich in der Zwischenzeit noch um mehrere Straftaten, die er während seiner Flucht in mehreren Städten und Dörfern beging, erhöht, so daß er sich demnächst vor dem Gericht zu verantworten hat. (124)

Schaumburg-Lippe

Bückeburg. Der Bezirk Hannover des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge hielt für die Kreise Bückeburg, Stadthagen, Grafschaft Schaumburg, Springe, Hameln-Stadt und -Land eine Bezirks- und Arbeitstagung ab. Nach einer Heldenehrung am Denkmal der Gefallenen, wo Landrat Gebbers, Bückeburg, und Generalleutnant a. D. von Schenckendorff, Hannover, kurze Ansprachen hielten, sprachen in der Bezirkstagung am Nachmittag Bürgermeister Friebe, Bückeburg, der Geschäftsführer des Bezirks, Hauptmann Albrecht, Hannover, und der Bezirksführer Generalleutnant a. D. von Schenckendorff Hannover, über den Sinn der Kriegsgräberfürsorge und über die nationale Pflicht des deutschen Volkes gegenüber seinen gefallenen dreieinhalb Millionen Helden. Die große Feierstunde am Abend im Rathaussaal zeigte einen Lichtbildervortrag „Deutsche Heldenehrung im In- und Ausland".

Bückeburg. Wilhelm Pleyer liest in Schaumburg-Lippe. Am 1., 2. und 3. Dezember liest der bekannte sudetendeutsche Dichter Wilhelm Pleyer im Rahmen von Veranstaltungen des Deutschen Volksbildungswerks in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Bückeburg, Stadthagen und Steinhude.

Paderborner Land

Paderborn. Jugendliche Ladendiebe. Zwei 16 Jahre alte Burschen sind in einem hiesigen Geschäft dabei abgefaßt worden, wie sie, als der Laden von dem Inhaber für einen kurzen Augenblick verlassen war, sich Sachen angeeignet hatten. Das gestohlene Gut wurde ihnen sofort wieder abgenommen und dem Geschädigten zurückgegeben. Strafverfahren ist eingeleitet.

Kreis Melle

Melle. Gaukulturwoche in Osnabrück. Die Gaukulturwoche in Osnabrück wurde mit einer musikalischen Feier, in deren Rahmen Kreisleiter Münzer über Kultur und Zivilisation sprach und die Kantate „Die Entscheidung" aus Werken von Dietrich Eckart und Musik von Karl Schäfer (Osnabrück) aufgeführt wurde, eröffnet. Der erste Tag war der Volksmusik vorbehalten, die sich in Osnabrück dank der Initiative des Kreisleiters Münzer einer ganz besonderen Pflege erfreut und in der Musikschule eine würdige Pflegestätte hat. Zum Abschluß des Eröffnungstages wurde das Werk des auch im Münsterland bekannten, heute in Holland lebenden Komponisten Kuno Stierlein „Der Bär" uraufgeführt.

60 Jahre gemeinsam durchs Leben

Diamantene Hochzeit der Eheleute Ottensmann in Greste

Greste. Am heutigen Mittwoch feiern die Eheleute Rentenempfänger Wilhelm Ottensmann und Frau Wilhelmine geb. Schmidt, im Ortsteil Holzkamp das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Die beiden Jubilare erfreuen sich der besten Gesundheit. Der Jubilar steht im 86. Lebensjahr und die Jubilarin im 87. Auf dem gemeinsamen Lebenswege haben sie nicht viel Krankheiten durchzumachen brauchen, so daß sie für ihr hohes Alter noch körperlich und geistig sehr frisch sind. An allem Zeitgeschehen nehmen sie noch lebhaften Anteil. Aus ihrer Ehe sind fünf Kinder entsprossen, von denen allerdings schon zwei gestorben sind. Aber trotzdem können am Jubeltage 15 Enkelkinder und 6 Urenkel den Groß- und Urgroßeltern gratulieren.



Wilhelm Ottensmann hat in 40 Jahren seines Lebens den Beruf eines Zieglers ausgeübt. Zunächst war er zehn Jahre lang Brenner, Auskarrer usw. auf einer Ziegelei und war dann 30 Jahre lang als Ziegelmeister tätig. Seinem Wirkungsort ist er immer treu geblieben. In den gesamten 40 Jahren zog er Jahr für Jahr nach Landkehdingen bei Hamburg. Nach dem Weltkriege hat er sein Bündel für die Fremde nicht mehr geschnürt. Er bewirtschaftete mit seiner Frau seit dieser Zeit die kleine Stätte in Greste, die er sich im Laufe der Jahre durch fleißige Arbeit erworben hatte. In den sechzig Jahren ihres Eheleben hat ihm seine Frau immer treu zur Seite gestanden, die auch jetzt noch kleine Hausarbeiten in jeder Weise ausführt, leider ist sie seit zwei Jahren etwas schwerhörig.

Zum heutigen Tage gilt diesen beiden Jubilaren unser herzlichster Glückwunsch. Möge ihnen im Kreise ihrer Angehörigen ein angenehmer und froher Lebensabend beschieden sein. (147)

Kreis Beckum

Beckum. Hilfe für sudetendeutsche Kinder. Im Kreise Beckum wurden innerhalb eines Monats 133 Familienpflegestellen der NSV. für erholungsbedürftige sudetendeutsche Kinder geworben.

Ennigerloh. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich am Montagmorgen auf dem Zementwerk „Anneliese". Das Gefolgschaftsmitglied Franz Krampe von hier kam mit einem Bein in eine der zur Materialbeförderung dienenden Schnecke. Kr., der erhebliche Quetschungen erlitt, wurde unverzüglich in das hiesige Hospital gefahren. Obwohl sich sogleich mehrere Aerzte um den Kranken bemühten, ist Kr. an den Folgen dieser Verletzungen Montag nachmittag gestorben.

Kreis Lübbecke

Lübbecke. Nachwuchs wird geschult. Die beiden landwirtschaftlichen Schulen des Kreises Lübbecke haben eine erhebliche Steigerung der Besuchsziffer erfahren. Die Schülerzahl liegt um 37 Prozent höher als im Vorjahr.

Wieder zwei Tote

Schwere Unfälle in kurzer Zeit

Dortmund. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Montag gegen 16 Uhr auf der Mallinckrodtstraße zwischen Schützen- und Hederstraße. Der Kraftfahrer Hermann Geyer aus Krefeld-Uerdingen, der mit seinem Kraftwagen auf der Fahrbahn parkte, wurde, als er vom Motor herabstieg, von einem Kraftwagen erfaßt und gegen die Stoßstange seines Wagens geschleudert. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er zu einem in der Nähe wohnenden Arzt gebracht, wo er nach wenigen Minuten starb.

Am Sonntag gegen 18.45 Uhr wurde die Witwe Ida R. beim Überqueren des Fahrdammes Hindenburgdamm — Ecke Wittekindstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Die Ueberfahrene hatte derart schwere Verletzungen davongetragen, daß sie bereits auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Er gab sich als Pg. aus

und betrog in einem fort

Hamm. Der Angeklagte Wilhelm Vogel aus Dortmund-Hörde hatte sich vor dem Sondergericht am Oberlandesgericht Hamm wegen fortgesetzten Verbrechens gegen das Heimtückegesetz in Tateinheit mit Betrug und Untreue zu verantworten. In unglaublich frecher Weise hatte er sich als alter Parteigenosse und SA.-Führer ausgegeben und unter diesem Vorwand bei einem Betrieb in Hamm auch eine Stellung erhalten, in der er dann Betrügereien beging. So stellte er in einer Silvesternacht Gutscheine aus und machte sie für sich nutzbar.

Wegen fortgesetzten unberechtigten Tragens des Parteiabzeichens, Betruges und Untreue wurde er zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Strafmildernd berücksichtigte das Gericht die Tatsache, daß V. seinerzeit lange erwerbslos gewesen sei und daß die Beträge, die er sich durch die Untreue zu eigen machte, nur gering gewesen seien.

Will's jetzt Winter werden?

Das südrussische Hochdruckgebiet ist weiter nach Mitteleuropa vorgestoßen, dadurch wird die lebhafte atlantische Störungstätigkeit in andere Bahnen abgedrängt. Die Witterung unseres Gebietes wird frühmorgens in den nächsten Tagen zunehmend neblig sein, auch muß mit leichten, später etwas zunehmendem Nachtfrost gerechnet werden.

Aussichten für Ostwestfalen

Mittwoch und Donnerstag: Bei schwachen Winden wechselnder Richtung nebligem diesigen Vormittag stärker aufgelockerte Bewölkung. Temperaturen tagsüber noch mild. Nachts in tieferen Lagen leichter Bodenfrost.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Etwas kühler.



Nirgends Schmutz und nirgends Flecke imi Glanz in jeder Ecke!

Juden regieren Hollands Sport

Bürgermeister verbietet Länderspiel

Elf deutsche Fußballer stören angeblich Ruhe und Ordnung / Rotterdam kapituliert vor jüdisch-marxistischen Hetzern

Rotterdam, 30. November

Mit der äußerst fadenscheinigen Begründung, daß mit jüdisch-marxistischen Demonstrationen (!) zu rechnen sei, hat der Bürgermeister von Rotterdam, Oud, das im Zuge der traditionellen Freundschaftsspiele für den 11. Dezember nach Rotterdam angesetzte Länderspiel Deutschland—Holland verboten. Obwohl der königlich-niederländische Fußballbund in Uebereinstimmung mit dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen der Ueberzeugung war, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern und Verbänden die Durchführung dieses Spieles durchaus möglich machten und in diesem Sinne erneut beim Bürgermeister vorstellig wurden, hat dieser die Abhaltung des Spieles untersagt.

*

Das Verbot des Fußballländerkampfes Holland—Deutschland wirft ein grelles Licht auf den Einfluß der Verhetzung der öffentlichen Meinung in Holland. Schon seit Tagen hatte die jüdisch-marxistische Presse alles daran gesetzt, das Spiel zu verhindern, beziehungsweise während des Spieles deutschfeindliche Kundgebungen zu provozieren. In seinem Verbot bezieht sich Bürgermeister Oud auf das holländische Gemeinderecht, das den Bürgermeistern die Möglichkeit bietet, öffentliche Veranstaltungen zu untersagen, falls Ruhe und Ordnung dadurch gefährdet werden könnten. Wenn Bürgermeister Oud sich nun veranlaßt gesehen hat, won diesem Recht Gebrauch zu machen, so bedeutet dies eine Kapitulation vor den unverantwortlichen jüdisch-marxistischen Elementen, die nur das eine Ziel verfolgen, die Beziehungen zwischen Holland und Deutschland zu schädigen.

Dieses unverantwortliche Verhalten des Bürgermeisters der größten holländischen Hafenstadt, die ihren Wohlstand zum größten Teil ihrem Umschlaghandel mit Deutschland verdankt, hat in sportlich denkenden Kreisen Hollands Empörung hervorgerufen.

So erklärte der bekannte holländische Sportführer Lotsy in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied des königlich-niederländischen Fußball-Bundes, daß er den Beschluß des Bürgermeisters aufrichtig bedauere. Als Vorstandsmitglied der Fifa, des Fußballweltverbandes, habe er bereits mehrere Länderkämpfe mitgemacht, die unter viel schwierigeren Verhältnissen durchgeführt worden seien und bei denen der sportliche Gedanke stets den Sieg davongetragen habe. Lotsy erinnert in diesem Zusammenhang an den Länderkampf Frankreich — Deutschland, der am Tage nach der Verkündung der Wehrpflicht stattgefunden habe und völlig ruhig verlaufen sei.

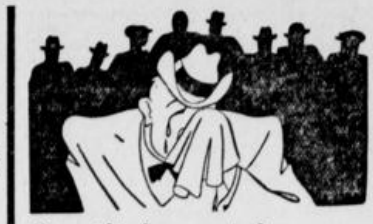
*

Dieser fairen Meinung des international geschätzten holländischen Sportführers ist nichts hinzuzufügen. Man kann nur hoffen, daß dieses Beispiel keine Schule macht, sonst könnte sich Deutschland eines Tages veranlaßt sehen, sportliche Beziehungen mit den Ländern abzubrechen, die sich dem Einfluß jüdisch-marxistischer Kreise nicht zu erwehren wissen.

Doch in Wien

Rapid gegen 1. FC. Nürnberg

Auf Einspruch der Wiener hat sich das Reichsfachamt Fußball nun doch entschlossen, das Vorschlußrundenspiel um den Tschammerpokal zwischen Rapid Wien und dem 1. FC. Nürnberg am 11. Dezember nicht in Stuttgart, sondern in Wien austragen zu lassen. An der Donau wird man über diese Verlegung hocherfreut sein. Man will das Treffen dort im Wiener Stadion zur Durchführung bringen.



Sportkiebitz meint:

Einer der Boxer, die als Weltmeister eine wenig rühmliche Rolle gespielt haben, ist der Amerikaner James J. Braddock. Bekanntlich ist Braddock mit allen Schlichen und unfairen Manövern Max Schmeling aus dem Wege gegangen, obwohl er mit seiner Unterschrift einen Kampfvertrag gezeichnet hatte. Braddock ist dann schließlich in Chikago gegen Louis angetreten, gegen den er seinen Titel verloren hat. Er zog sich später vom Boxen zurück, doch hat ihm das Geld, das er als Boxer verdient hat, nur wenig Segen gebracht.

Nach dem Vorbild von Dempsey hatte sich Braddock in New York eine Gaststätte zugelegt, mit der er jedoch viel Geld verloren hat, da das Unternehmen mit einem Konkurs abschloß. Nun hat dieser „Exweltmeister" wieder das Training aufgenommen, hat er doch die Absicht, noch einmal sein Glück als Boxer zu versuchen. Notgedrungen zwar, wenn es auch als unwahrscheinlich angesehen werden muß, daß Braddock noch einmal zu wesentlichen sportlichen Erfolgen kommt. Aber wenn das Geld zur Neige geht, dann bleibt eben nur der Boxring als letzte Hoffnung!

Steve etwas anders

Der Wirbelwind Dudas wird alles auf eine Karte setzen

Das Großereignis dieser Woche im deutschen Boxsport ist der Kampftag in der Hamburger Hanseatenhalle am 3. Dezember, dessen Haupttreffen der Wiener Europameister Heinz Lazek gegen den Amerikaner Steve Dudas bestreitet. Der Amerikaner, der von seinem tapferen Kampf gegen Max Schmeling am Ostersonnabend in Hamburg her gut bekannt ist, muß nach den Eindrücken in seiner Trainingsarbeit als ein nicht ungefährlicher Gegner für den deutschen Europameister gelten. Heinz Lazek steht bestimmt vor einem schweren Kampf, da er es mit einem Gegner zu tun hat, der mit einem Sieg viel gewinnen kann, während er mit einer Niederlage nicht viel verliert.

Es ist naheliegend, daß Steve Dudas alles auf eine Karte setzen wird, um als „Wirbelwind" mit allen Vorteilen seiner jugendlichen Kraft und Kondition seinen Gegner zu überrennen. Der amerikanische Schwergewichtler kann, was er in seinem Training mit seinen beiden deutschen Partnern Kurt Haymann und Stefan Benef und mit dem französischen Schwergewichtsmeister Charles Rutz unter Beweis gestellt hat, ein großes Tempo gehen. Heinz Lazek wird den Höhepunkt seiner Form haben müssen, um nicht von dem Amerikaner überrumpelt zu werden. Der Wiener hat nun in seiner letzten Arbeit mit Jakob Schönrath und Kreimes gut gefallen können. Die letzten Trainingstage werden ihm Gelegenheit geben, den letzten Schliff zu gewinnen.

In den Elbvororten Blankenese und Nienstedten herrscht in den Trainingslagern in dieser Woche nochmals Hochbetrieb. Im Quartier der deutschen Meister in Blankenese zeigte sich Bantamgewichtsmeister Ernst Weiß von bester Seite. Sein Gegner am Sonnabend ist der frühere Weltmeister Valentin Angelmann (Frankreich), der im Lager der ausländischen Kämpfer in Nienstedten mit Proben bester Boxkunst aufwartete. Die Wiener „Kolonie" vervollständigen der junge Schwergewichtler Rex Romus, der gegen Frankreichs Meister Charles Rutz vor seinem größten internationalen Kampf steht, und Deutschlands Leichtgewichtsmeister Karl Blaho, der in dem italienischen Exeuropameister Cleto Locatelli auf einen Könner trifft, der sich auch in Amerika durchsetzen konnte.

Vom Spital auf die Eisbahn

Die Pausins sind wieder da / Zwei Kinder errangen Olympia-Medaillen

Ilse und Eric Pausin sind jetzt nach langer Pause zum erstenmal wieder gestartet. Ihre Kunst auf dem Eise begeisterte Essen und Dortmund. Die beiden „Wiener Kinder" leben also doch noch, sie sind nicht von der Bildfläche verschwunden, wie mancher schon glaubte; sie haben nur etwas lange aussetzen müssen. Ueber die Gründe dieser Zwangspause und ihre neuen Pläne berichten sie unserem Mitarbeiter.

„Im Sommer schien es ja so, als ob wir in diesem Jahre überhaupt nicht mehr an den Start würden gehen können, denn wir lagen beide monatelang im Spital: Ilse mit einer Gelbsucht, ich mit einer Gürtelrose. Das war für uns doppelt schlimm, weil wir zehn Jahre lang das Wort Krankheit nur vom Hörensagen gekannt hatten! Nun packte es uns dafür gleich um so stärker, denn Ilse bekam noch eine Leberschwellung hinzu und ich mußte mich noch mit einer Halsentzündung abquälen. Ich kann Ihnen sagen ...!"

„Ich war gelb wie ein Kanari ..."

Ilse hat zu den Worten des Bruders mit dem Kopf genickt. „Unsere Mutter hat oft täglich bis zu zehn Stunden an Erics Bett gesessen; denn als bei ihm die Gürtelrose, eine Blutvergiftung und die Halsentzündung zusammentrafen, kamen den Aerzten doch Bedenken. Aber seine Natur überwand auch diese Krise, und nach zwei Monaten verließ Eric wieder das Spital. Ich konnte es ihm so gut nachfühlen, was es heißt, zwei Monate und länger still in einem Bett liegen müssen. Bei mir hat es doch wenigstens nicht ganz so lange gedauert, wenn ich auch noch lange wie ein Kanari-Vogerl ausgesehen habe; so gelb nämlich!"

Aus den beiden mach ich ein Meisterpaar

Die Eislaufliebhaber hatten die Beiden ja schon ins Herz geschlossen, als sie noch Wiener Schulkinder waren und zum erstenmal Staatsmeister von Oesterreich wurden. Vorangegangen war die Entdeckung durch Altmeister Petter, der mit seiner reizenden Partnerin Gaillard ebenfalls Oesterreich-Meister und sogar einmal Zweiter bei der Weltmeisterschaft gewesen war. Der alte Herr hatte die beiden Geschwister, die übrigens schon 1929 mit dem Schlittschuhlaufen begonnen hatten, nur einmal laufen sehen — aber sein Entschluß war sofort gefaßt: „Aus den beiden mache ich ein Meister-Paar, es soll einmal Oesterreich das werden, was Petter-Gaillard und Pepes-Zwack ihm bedeuteten!"

Ilse war geduldiger

„Wir sind unserem Meister Petter ewig zu Dank verpflichtet!" sagt Eric Pausin ernst. „denn was wir sind, sind wir durch ihn. Es war schwere Arbeit zu leisten, ehe wir so weit gelangen konnten, und wir haben Herrn Petter viel Mühe bereitet. Aber diese Arbeit war doch wiederum auch ein ewiger Quell anspornender Freude, wir waren bei all dem Training, bei all den Reisen und bei all dem Lernen doch sehr glücklich. Ilse war noch geduldiger, eifriger und lernbegieriger als ich, aber ich hatte dafür mehr Einfälle und ich übernahm auch die Führung, die ja fast das wichtigste beim Paarlauf ist.

Wir brauchten nur eine kurze Anlaufzeit für unsere großen Erfolge, denn schon 1935, also nur sechs Jahre nachdem wir überhaupt mit dem Laufen begonnen hatten, wurden wir bereits Zweite in der Landes-Meisterschaft hinter Pepes-Zwack, die damals sogar Europameister waren. Und noch im gleichen Jahr wurden wir in der Weltmeisterschaft Zweite hinter den Ungarn Rotter-Szollas. Allerdings starteten da Pepes-Zwack und Herber-Baier nicht, die sich in Amerika befanden!"

In keiner Vorschau genannt

1936 brachte den Pausins als Landesmeister bereits die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen. Beide waren damals zusammen gerade 30 Jahre alt ... Bei den Europa-Meisterschaften, kurz vorher, waren sie aus ganz bestimmten Gründen nicht gestartet, und diese taktische Ruhepause sollte sich glänzend bewähren. Denn in allen Vorschauen für den Paarlauf beim Olympia fehlte das Paar Pausin. Das konnte den beiden nur recht sein. Unbekümmert liefen sie im herrlichen Garmischer Olympic-Eisstadion eine wundervolle Kür. Die dabei waren, haben ihn heute noch nicht vergessen — diesen Eindruck: ein junges, hübsches, beschwingtes Paar, der Ausdruck für unbekümmerte, gesunde Jugend, läuft ein schwieriges Programm nach einem alten Wiener Walzer ... Viele Punktrichter setzten die Pausins auf den ersten Platz, aber noch behauptete sich die Reife und die Erfahrung, das technische Können und der künstlerische Aufbau des deutschen Paares Herber-Baier. Nur mit geringen Punktunterschieden zurück kamen Geschwister Pausin auf den zweiten Platz ...

„Wir haben nicht geheult!"

„Wir haben deshalb nicht geheult, denn wir wußten, daß wir nicht nur die Silber-Medaille, sondern die Herzen der Zuschauer dazu erobert hatten! Das tröstete uns! Und wir haben uns eigentlich schon damals auf die nächsten Olympischen Spiele gefreut. Damals allerdings konnten wir noch nicht ahnen, daß wir dann schon für Deutschland starten würden ... Für das Reich, das wir von jeher so geliebt haben, wie man uns auch dort liebte!"



Die Geschwister Pausin — Foto: Schirner

Neue Termine

Handball-Gauliga

Zusammenstellung der bisher veröffentlichten und der weiteren Termine der 2. Serie:

4. 12. Eintracht Dortmund — Münster
Hollerhausen — Hüttenverein
Jöllenbeck — Gevelsberg
Schalke — Somborn

11. 12. Dortmund — Hüttenverein
Münster — Spenge
Schalke — Minden
Jöllenbeck — Somborn
Gevelsberg — Hollerhausen

18. 12. Minden — Eintracht Dortmund
Hüttenverein — Münster
Gevelsberg — Spenge
Hollerhausen — Schalke

25. 12. Spenge — Minden
Eintracht Dortmund — Jöllenbeck
Gevelsberg — Münster
Somborn — Hollerhausen
Hüttenverein — Schalke

1. 1. 39: vorläufig spielfrei

8. 1. Hollerhausen — Eintracht Dortmund
Hüttenverein — Gevelsberg
Münster — Schalke
Jöllenbeck — Minden
Spenge — Somborn

15. 1. Minden — Hollerhausen
Gevelsberg — Eintracht Dortmund
Münster — Hüttenverein
Schalke — Jöllenbeck

22. 1. Hallenhandballturnier
Somborn — Minden
Jöllenbeck — Münster

29. 1. Minden — Schalke
Eintracht Dortmund — Spenge
Hollerhausen — Münster

5. 2. Minden — Hüttenverein
Münster — Eintracht Dortmund

12. 2. Probespiel der Gauauswahlelf in Gevelsberg
Somborn — Münster

19. 2. Adlerschildspiel gegen Gau Mitte
Münster — Jöllenbeck

26. 2. Eintracht Dortmund — Minden
Spenge — Münster

5. 3. Adlerschild-Zwischenrunde
Münster — Somborn
Minden — Gevelsberg
Schalke — Münster

Spiele Münster — Minden und Rückspiel müssen am 8. 12. 38 und 6. 1. 39 ausgetragen werden, also:

8. 12. Münster — Minden
6. 1. Minden — Münster

Murach wieder geschlagen

Der Schalker gab sogar auf

In der südschwedischen Hafenstadt Landskrona gingen die drei sich auf einer Nordlandreise befindlichen deutschen Amateurboxer noch einmal an den Start. Der Leipziger Klahre kam im Federgewicht abermals zum Sieg. Bereits in der ersten Runde schlug er Folke Andersson entscheidend zu Boden. Der Königsberger Garmeister landete im Mittelgewicht einen Punktsieg über den Schweden Sandberg. Lediglich Europameister Michel Murach (Schalke) wurde wieder geschlagen. Allerdings ist zu betonen, daß der Westfale durch eine Muskelzerrung sehr an der vollen Entfaltung seines Könnens gehindert war. Murachs Gegner war der schwedische Weltergewichtsmeister Oskar Agren, der in der dritten Runde sogar zu einem k.o.-Sieg kam, da Murach den für ihn aussichtslosen Kampf aufgab, zumal er unter starken Schmerzen litt.

Hans Heinrich Strätner:

Das Abenteuer

Ein Kastenwagen fuhr aus dem breiten Hoftor. Die buckelige Jule blieb allein zurück. Ein böser Blick war in ihren Augen. Sie stieß mit dem Fuß die Scheunentür auf, warf einen Besen zwischen die friedlichen Hühner und schlug einem Kälbchen auf das feuchte Maul.

Warum sollte sie gut zu den Tieren sein . . .? Wer war gut zu ihr . . .? Hinter den roten Vogelbeerbäumen der Landstraße rollte der Wagen. Auf dem Bock saßen steif im Sonntagsstaat Vater und Mutter, hinter ihnen der Bruder mit seiner Braut und drei oder vier Knechte und Mägde. Das Inflationsgeld guckte einigen Männern aus den Rocktaschen.

„Tanz und Trubel ist nichts für dich, Julchen", hatte der Vater gesagt, „so'n krüppliges Ding, wie du bist. Nee, nee . . . bleib du man zu Hause."

Keiner hatte sich umgewandt. **Jetzt werden sie tanzen und trinken und lachen und sich drücken. Erntekirmes im Kirchdorf . . . gibt es auf der Welt etwas Schöneres?**

Jule saß auf der Futterkrippe und kam sich unendlich verstoßen vor. Die Arme hingen ihr schwer herab, die Wimpern waren feucht. Wie leblos folgte ihr Blick den Tauben, die aus dem Dämmerdunkel der Diele in den sonnigen Herbsttag schossen.

Schritte schlurften über das holprige Pflaster. Ein Schatten lief über den Sonnenfleck an der offenen Tür. Die Klinke des Wohnhauses wurde zweimal niedergedrückt. Jetzt schlug der Kettenhund an. Hastig trat **ein Mann auf die Diele.**

Jule verharrte regungslos. Furcht überfiel sie. Es trieb sich viel Gesindel im Lande umher. Man las in den Zeitungen von schlimmen Dingen.

Der Fremde bemerkte das Mädchen auf der Futterkrippe und tippte mit der Hand an den Hut: „Tag auch . . . Na, so allein?"

„Die andern schlafen", antwortete Jule unfreundlich und blickte auf den Lehmboden der Diele, um ihre Angst nicht merken zu lassen. Was will der Mann, dachte sie, will er stehlen oder hat er sonst Schwarzes im **Sinn? Wenn nur der Hund losgebunden wäre! Langsam blickte sie auf. Seine Schuhe sind ganz, der Rock ist alt. . . Der Fremde** setzte sich auf eine Futterkrippe und stellte ein verschnürtes Paket neben sich. Er schien erschöpft zu sein und tat der Jule leid.

„Ich bin auf Wanderschaft. Habt Ihr Wasser und etwas Brot?" Jule stand auf und holte ihm eine breite Bauernschnitte und ein Glas Wasser. Das ängstliche Zittern in ihren Beinen verlor sich bald. Auf halbem Wege kehrte sie um, goß das Wasser auf die Steine und füllte das Glas mit Milch.

Das Schicksal meint es mit ihm sicherlich nicht gut . . . mit mir ja auch nicht. Er sieht nicht aus wie ein Landstreicher, nein, er hat treue Hundeaugen.

Der Fremde aß. Irgendein Gefühl zwang Jule, in die Küche zu gehen und einen Rest vom Sonntagsbraten zu holen, dann wieder Milch und dann wieder Brot.

„Den Sommer über hatte ich Arbeit bei einem Bauern. Aber nun wird es Herbst, da braucht der Bauer keine Hilfe mehr. — Nun ist's genug, Fräulein. Keinen Bissen mehr."

Fräulein hat er gesagt, durchzuckte es Jule, und was sagen sie auf dem Hofe zu mir . . .? Buckelige Jule . . . Sie sah ihn an.

„. . . wenn es sonst der Bauer merkt!"

„Ach, der ist mit den andern zum Erntebier."

„Da schlafen sie wohl nicht", meinte der Bursche und blickte sie aus den Augenwinkeln an, „aber ich verstehe, Fräulein, es war **Ihnen so ein bißchen ängstlich, als ich hier eintrat, nicht wahr?"**

Jule nickte und lachte ihn an: **„Aber jetzt nicht mehr."**

„Auch nicht nötig", antwortete er. Sein Blick glitt über die schmalen Schultern, den krummen Rücken, die mageren Arme. Sie sah nicht, wie es um seinen Mund mitleidig oder geringschätzig zuckte.

„Die andern tanzen. Mich nimmt keiner mit. Die andern . . . ja die andern! Und mich mag keiner, nicht mal der Kleinknecht."

Vielleicht wollte sie noch mehr sagen, aber es wurde nur ein kopfweises Schluchzen.

Der Fremde streichelte ihre Arme. Auf einmal flog es heiß in ihr auf, als sie so nah vor ihm kand. Sie drückte seinen Kopf an ihre kleinen Brüste. Der Hunger nach Liebe und Zärtlichkeit war übergroß.

Am Abend half ihr der Mann, das Vieh zu füttern. In der Gesindestube aßen sie. Auf dem Heuboden machte sie ein Lager und blieb bei ihm, bis spät in der Nacht ein Wagen angerollt kam. Jule war zu arm an Liebe gewesen, um dem Abenteuer aus dem Wege zu gehen.

Der Bruder trat in ihre Kammer und legte ein rotes Kuchenherz auf das Bett. In der Türspalte küßte er seine Braut. „Julchen schläft", sagte er.

Am andern Morgen stand Jule lange vor dem Spiegel, der ärmlich und blind an der weißen Kalkwand hing. Sie fand, daß sie schöne Augen hatte und einen vollen Mund.

Heimlich kletterte sie die Leiter zum Heuboden hinauf und trug etwas unter der Schürze. In der Nacht schlief sie nicht in ihrer Kammer. Die knarrenden Dielen versuchten vergebens, die Mutter zu wecken.

„Ein Kerl! Ein Kerl!" schrie am dritten Abend der Kleinknecht. Der Bauer steckte die Pfeife in die Tasche und der Großknecht legte die Ziehharmonika zur Seite.

Nun ging die Hetzjagd los. Mit langen Heugabeln durchstocherte man das Heu. Bodenluken wurden aufgerissen, Türen geschlagen, Leitern umgeworfen. Das Gekläff der Hunde drang bald aus diesem, bald aus jenem Winkel.

„Hier ist er, hier . . .!" schrie Jule aus dem Baumhof, „hinter dem Wehr, hinter den Büschen . . ."

Mit gerösteten Gesichtern, hastig atmend, kamen die Männer. Jule lief um das Haus und gelangte von hinten auf die Diele. Sie kletterte die Leiter hoch: „Du . . . du . . . ich bins. Sie finden dich nicht! Du . . ."

Sie wußte nicht seinen Namen und bekam keine Antwort.

In der Nacht schlugen die Hunde wütend an. Jule riß das Fenster auf. Der Fremde kam nicht. Vielleicht hatten ihn die Hunde vertrieben, als er ihr Ade sagen wollte . . .

Schach der „WNN."

Lösungsaufgabe Nr. 21

Hermann Weißauer, Freising



Matt in vier Zügen

Kontrollstellung: 8+4 — 12 Steine.

Weiß: Kd4, Te1, Lg6 und h4, Bd2, f3, g2 und h3.

Schwarz: Kf4, Bb5, g5 und h7.

Mit dieser Aufgabe schließt das erste Lösungsturnier. Bekanntlich mußte die Preislösungsaufgabe Nr. 9 von H. Backer seinerzeit infolge völliger Inkorrektheit ausscheiden. So kommt nun, da das Lösungsturnier 20 Aufgaben umfassen sollte, obige Aufgabe hinzu.

An alle Schachfreunde! Mit der nächsten Aufgabe beginnt das zweite Lösungsturnier der WNN. **Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß dieses Lösungsturnier nur 15 Aufgaben umfassen wird. Auch hier werden wieder Buchpreise für die erfolgreichsten Löser zur Verteilung kommen.**

Die Lösungen und der Stand folgen in der nächsten Schachecke.

Hundertmarkschein im Gänsehals. Einen nicht alltäglichen Fund machte in der schlesischen Stadt Sagan eine Hausfrau beim Ausnehmen einer auf dem Markt gekauften Gans. In der Gurgel des Martinsvogels entdeckte sie zu ihrem Erstaunen einen Hundertmarkschein, den das Tier verschluckt haben muß.

Kanarienhähne



Tag- und Lichtsänger, in jeder Farbe u. Preislage. Umtausch gestattet. **Wellensittiche,** alle Farben billigst. **Zier- u. Waldvögel** ges. beringt. **Aquarien, Zierfische, Zubehör, Hunde-Kuchen** und sämtliche **Hunde-Artikel. Käfige** in jeder Ausführung und Preislage. Besichtigung unverbindlichst. Angezahlte Vögel usw. werden auf Wunsch zurückgestellt.

Paul Weitekemper

Zool. Handlung, Lützowstr.-Arndtstr.

Kaum eine Minute von der Bahnhofstraße . . . .

dort, wo Schulstraße, Arndtstraße und Lützowstraße ineinander münden, liegt das Erfolgsgeheimnis des fortschrittlichen Bielefelder Kaufmanns: der Verlag der WNN. Von hier aus erreichen seine günstigen Weihnachtsangebote täglich über 31 000 Familien in und um Bielefeld, oder — falls ihm daran gelegen ist — rund 55 000 Familien in ganz Minden-Ravensberg.

Schnell vergehen die Tage bis zum Fest. Jede Stunde ist also kostbar. Darum kommen Sie rechtzeitig zu uns, wenn Sie Ihren Weihnachtsumsatz steigern wollen. Wir beraten Sie gern und ohne jede Verbindlichkeit für Sie.

Westfälische Neueste Nachrichten Anzeigenabteilung

Gaststätte

Zum Schipkapaß

Inh. Paul Flaßbeck

Arndtstraße 7

Dortmunder Aktienbier - Ausschank

Teppiche und Läufer

in Linoleum, Balatum, Stragula

Tapeten, Farben, Lacke

Gebr. Rappard

Tapeten- und Farbenhandlung

Geschw. Möller, Lützowstraße 22

Schöne Weihnachtsgeschenke sind handgearbeitete **Damenhüte und Schals!**

Leihbücherei **Rode** *Zeitschriften*

Praktische Geschenke sind: **Haushaltswaagen, Geldkassetten** **Köhnle** Lützowstraße 24

Bokermann, Zigarren

Weihnachtspackungen in allen Preislagen!

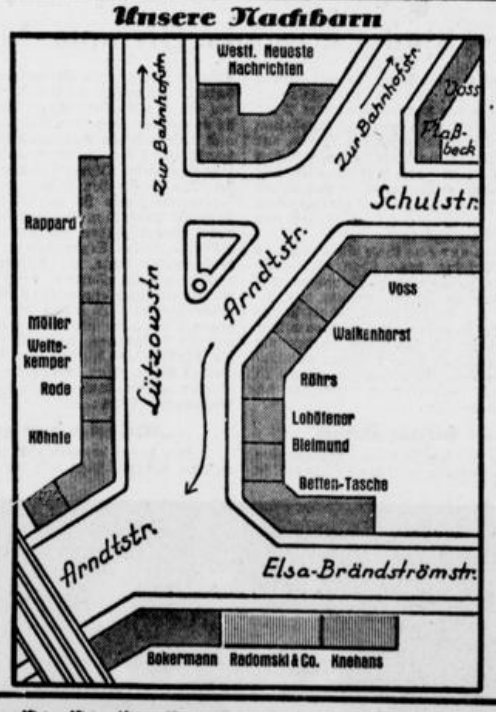
ADLER - NÄHMASCHINEN

Radomski & Co Elsa-Brändström-Straße 23

Teilzahlungen

Dein Installateur *Knehans* Ruf 424 Elsa-Brändström-Straße 23

Unsere Nachbarn



Die neuesten **Fotoapparate**

Kinoapparate

und sämtl. Zubehör

Walkenhorst

Arndtstraße 9



na, Mütter, freust Du Dich?

über die schöne

ANKRA - Tischuhr

mit dem wundervollen Gong!

Man kauft sie bei:

Arndtstraße 9 *Heinrich Röhrs*

Lohöfener Wäsche

Die **Aussteuer**

auf dem Weihnachtstisch!

Küchen-, Tisch- und Bettwäsche

Leibwäsche — Unterzeuge

W. Lohöfener

Blumenhaus Bleimund

Adventskränze und Zweige

in großer Auswahl Ruf 5970

Warme Betten, Steppdecken, Sofakissen

preiswert bei:

Betten-Tasche Arndtstr., Ecke Elsa-Brändström-Straße (Brüderstraße)

An Weihnachten denken — praktisch schenken

Porzellan- Glas, Steingut Haus- und Küchengeräte

Emil Voss

Arndtstraße 7a **Ruf 1640**

Herde, Oefen- Waschmaschinen Gasherde

in 20 Monatsraten!

Die Lupe

Ein guter Freund, der auch an alles denkt,
Hat neulich eine Lupe mir geschenkt.
Nun bin ich glücklich wie ein kleines Kind,
So freute mich das nette Angebind.

Ein Käferchen kroch mir auf mein Papier.
Die Lupe her: Nein, so ein großes Tier!
Und welch ein Spaß, behaart ist jedes Bein.
Der ganze Kerl wirkt wie ein Stachelschwein.

Solch eine Lupe ist doch wunderbar.
Die kleinste Schrift wird deutlich jetzt und klar
Ein Bildchen von der lieben Großmama
Daß wächst, als wäre sie persönlich da.

Man sieht die Falten auf der Stirn genau.
Sie sind der Schmerz der guten alten Frau.
Das klagte sie mir traurig manchesmal.
Drum wär' ihr die Vergrößerung fatal.

Doch auch der Käfer schien nicht sehr entzückt
Und ist mir schleunigst aus der Sicht gerückt.
Ja, eine Lupe zeigt die Wahrheit an,
Die Mensch und Vieh oft nicht vertragen kann.

Lene Voigt

Frankfurt — Ulm jetzt über Autobahn. Der Südwesten des Reiches erhält mit der Indienstnahme des Autobahnteilstückes Karlsruhe—Pforzheim am 10. Dezember eine neue wichtige Verkehrsader. Frankfurt a. M., Heidelberg, Mannheim, ferner Stuttgart und Ulm sind dann durch die Autobahn direkt miteinander verbunden.



Zeichnung: Roederer

Im Jahre 1937 stellten wir für rund 400 Mill. RM. Seife und Seifenerzeugnisse mit einem Gesamtgewicht von 700 000 t her. Dazu benötigten wir rund 225 000 t Oele und Fette bzw. Fettsäure, für die wir 72 Mill. RM. ausgaben. Da wir den größten Teil der Pflanzenöle, tierischen Fette und Fettsäuren aus dem Auslande einführen müssen, ist die jetzt gelungene Erfindung eines technischen Verfahrens zur Herstellung von Fettsäuren aus Paraffin für die Befreiung der deutschen Seifenindustrie von der Auslandsabhängigkeit von großer Bedeutung. Jetzt können wir gute Fette aus dem Paraffin, das als Nebenerzeugnis bei der Veredelung der Kohle anfällt, gewinnen. Die Seifenindustrie wird damit auf eine neue Rohstoffgrundlage gestellt, und es werden Fette und Oele für die Ernährung frei. So schließt die synthetische Seifenherstellung eine empfindliche Lücke in der deutschen Fettbilanz.

Der Sport

Handball in Freundschaft

Tu. Ilsenhorst — Turngemeinde Hörste 10:6 (2:3)

Auf dem neuangelegten Sportplatz in Ilsenhorst kam dieser interessante Kampf zum Austrag. Bis zur Halbzeit hatte Hörste leicht mit einem Tor Vorsprung die Führung übernommen. In der zweiten Spielhälfte drehte der Platzverein mächtig auf und arbeitete klare Vorteile heraus, leider wurden diese Vorteile nicht ausgenützt und oft sichere Tore verworfen. Beim Stande 6:6 zog Ilsenhorst auf und davon und konnte mit vier weiteren Toren den Sieg sicherstellen. Vorher lieferten sich die beiden Jugendmannschaften einen schnellen Kampf, den Ilsenhorst mit 7:2 gewann.

Noch ein Knöpfchen . . .

Salentin, einer der bekanntesten Maler der Düsseldorfer Schule, konnte es nicht recht vertragen, wenn nach seiner Meinung die Damen zu wenig anhatten. Einst saß bei einer Gesellschaft eine wegen ihrer prachtvollen Figur bekannte Dame, die sehr weit dekolletiert war. Salentin sah zuerst gar nicht hin, sagte ihr dann aber bei einer Gesprächspause:

„Frau Dibberichs, lasse Se noch ein Knöppche springen, dann sitze mer im Freie . . ."

. . . . . auch für **TEPPICHE** finden Sie die große Auswahl im führenden Einrichtungshaus **KNOOP** Bielefeld, Düppelstraße direkt am Bahnhof

Kleine Anzeigen

In dieser Rubrik kostet jedes Wort 0.08 Mk., in der fetten Ueberschrift 0.20 Mk. Worte mit mehr als 15 Buchstaben gelten doppelt. In dieser Rubrik werden Anzeigen nur bei Vorausbezahlung angenommen; andernfalls Berechnung von 20% Aufschlag für Geschäftsspesen.

Die „Westfälischen Neuesten Nachrichten" werden in allen Kreisen der Bevölkerung im östlichen Westfalen und im Freistaat Lippe mit Vorliebe gehalten und gelesen. — Anzeigen gewerbsmäßiger Art werden in dieser Rubrik nicht aufgenommen.

Zu vermieten

Zimmer
frei. Piggenstraße 10.

Zimmer,
möbl., i. Herrn frei. Obertorwall 23.

Zimmer,
möbl., an jg. Herrn zu vermieten. Bielsteinstraße 14 a.

Zimmer,
möbliert, mit voller Pension, frei. Sadowastraße 2. 30.11.

Zimmer,
freundlich möbl., in gutem Hause mietfrei. Stapenhorststr. Nr. 46.

Zimmer,
freundlich möbl., evt. mit Küchenbenutzung. 1. 12. frei. Niederntraße 22, III.

Zimmer,
möbl., mit Zentralheizung, für Herrn frei. Ravensberger Straße 75.

Zimmer,
freundlich möbl., an Herrn zu vermieten. Viktoriastr. 19. II., l.

Zimmer,
sauberes, an berufstätige Dame oder Herrn zu vermieten. Ellerstraße 30. II.

Zimmer,
freundlich möbl., an Herrn ab 1. Dezbr. zu vermieten. Heeper Straße 64, III., rechts.

Zimmer
mit fließend. Warm- und Kaltwasser, Zentralheizg., Bad, frei. Obernstr. 1. II. (Eingang Piggenstraße).

Zimmer,
freundl. möbl., Mansarde, versetzungsbalber sofort zu vermieten. Horst-Wessel-Straße 106, pt. 1.12.

Wohn-
und Schlafzimmer, fließ. Wasser, zu vermieten. Telef. 2433.

Wohnküche
und Schlafzimmer, 2 Betten, und ein Zimmer, 2 Betten, mit Kochgelegenheit, gut möbliert, frei. Rohrteichstraße 67.

2 möblierte
Zimmer, getrennt, m. voller Pension, von Dauermietern sofort gesucht. Angeb. unter A. S. 7221 an die Westf. Neuest. Nachr.

Laden
mit Wohnung und Werkstube ab 1. Jan. 1939 zu vermieten. Schildesche, An der Stiftskirche 7.

Altwohnung,
3 Zimmer, für sofort zu vermieten. Offert. unt. A. S. 7286 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Wohnung,
3 Räume, im Zentr. der Stadt gelegen, part., mit Zentralheizung, neu hergerichtet, zum 1. Dezbr. 1938 zu vermieten. Preis 60 RM. Offt. unt. A. R. 5898 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Praxisräume,
parterre gelegen, mit Zentralheizung, neu hergerichtet, im Zentrum der Stadt gelegen, sofort oder 1. Januar 1939 zu vermieten. Offerten unt. A. R. 5899 an die Westf. Neuest. Nachr.

Miet-Gesuche

Zimmer,
gut möbl., möglichst Nähe Gütersloher Straße, von Herrn gesucht. Offerten unt. A. Z. 2566 an die Westf. Neuest. Nachr.

Zwei
berufstätige Herren suchen Zimmer. Angebote mit Preisangabe unt. A. H. 7537 a. die Westf. N. N.

Zimmer,
möbl., möglichst mit Kost, in Brackwede oder Quelle gesucht. Offert. u. A. Z. 2551 an die Westf. N. N.

Behördenangestellter
sucht zum 1. 12. frdl. möbl. Zimmer. Preisangeb. u. A. S. 7283 an die Westf. N. N.

Zum
1. Januar 1939 möbl. Zimmer in Brackwede (Nähe Ruhrstahl AG.) in ruhig. Hause mit oder ohne Pension gesucht. Angebote u. A. S. 7284 an die Westf. N. N.

2 Zimmer,
möbliert, Küche und Schlafzimmer (zwei Betten), Zentrum, sofort zu vermieten. Offert. u. A. S. 2541 an die Westf. N. N.

Ehepaar,
junges, sucht möbl. Küche und Schlafzimmer. Offert. unt. A. Z. 2578 an die Westf. Neuest. Nachr.

Junges
berufstätig. Ehepaar (2 Personen) sucht z. 1. Januar od. später 2-Zimmerwohng. mit Zubehör. Zentrum bevorzugt. Offert. u. A. Z. 2555 an die Westf. Neuest. Nachr.

Brautpaar
sucht baldigst 2—3-Zimmerwohng. Offt. unt. A. Z. 2575 a. d. Westf. Neuest. Nachr. 3. 12.

2—3-Zimmer-
wohnung v. jungem Brautpaar sofort gesucht. Miete bis 45 RM. Offerten unter A. R. 5908 an die Westf. Neuest. Nachr.

2—3 Wohnräume,
einfache, sucht Ehepaar (2 Personen) gegen längere Mietevorauszahlung. Angebote an Postf. 516.

3-Zimmerwohnung
für sofort od. später in Bielefeld od. Umgebung gesucht. Mietpreis 35—40 RM. Offert. u. A. S. 7220 an die Westf. N. N.

3—4 Zimmer,
Küche und Zubehör, sofort oder später v. ruhiger Beamtenfamilie zu mieten gesucht. Angebote an Waffenmeister Maas, Bielefeld, Ziethenstr. Nr. 3 b. Müller.

Wohnung,
5—6 Zimmer, evtl. durch Hauskauf, von Beamt. gesucht, auch Stadtrand od. außerhalb Bielefelds. Mit Stallung f. 2 Pferde bevorzugt. 4-Zimmerwohnung in bester Lage wird frei. Angebote u. A. R. 5900 an die Westf. N. N.

Raum,
gewerblicher, ca. 100 qm, der sich f. Näherei eignet, gesucht. Offt. mit Preis und Größe unt. A. Z. 2574 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Fabrikraum,
zirka 100—200 qm, ebenerd. Nähe Horst-Wessel-Str., gesucht. Angeb. u. A. A. 3032 an die Westf. N. N.

Offene Stellen

Malerlehrling
zum 1. April 1939 gesucht. Hch. Kroos, Goebenstr. 64. 30.11.

Malerlehrling
zum 1. April 1939 gesucht. Kost und Logis im Hause. Heinrich Knetter, Versmold, Münsterstraße 8.

Schneiderlehrlle
sofort gesucht. Bleichstraße 123. 1.12.

Mehrere
zuverlässige, ungelernte Leute, für den Wachtdienst geeignet, gesucht. Zu melden von 9—11 Uhr. Jöllenbecker Straße 14.

Hoteldiener,
der in allen Hausarbeiten bewandert ist, gesucht. Hotel Schlüter, Lübbecke i. Westf.

Näherinnen
für Lodenjoppen und Mäntel für Betrieb u. Heimarbeit sofort gesucht. Möller, Kreusbrede 6 (Endstation Sieker).

Stütze,
tüchtige, perfekt im Kochen und allen Hausarbeiten, für Wirtschaftsbetr. geg. gutes Gehalt zum 15. Dezember gesucht. Offert. u. A. Z. 2565 an die Westf. N. N.

Einrichterin
sowie Näherin zum Bedienen der Riegel- und Pikiermaschinen per sofort gesucht. Evtl. lernen wir die Kräfte an. Grabbe & Co., Mittelstraße 10.

Hausgehilfin
für halbe Tage für 2-Personen-Haushalt sofort gesucht. Frau E. Wortmann junior, Bahnhofstraße (Ecke Arndtstraße).

Zweitmädchen
für die Zeit vom 1. Dezember oder später bis 1. 7. 1939 gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 7288

Frauen
für halbe Tage zum Putzen gesucht. Sudbrackstraße 27.

Stellengesuche

Malermeister
sucht Beschäftigung i. seinem Fach. Spezialität: Ripp. Ang. unt. A. R. 5901 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Gärtner
übernimmt zur Instandhaltung noch einige Gärten, sowie Ausführung sämtlich. gärtnerisch. Arbeiten. Angeb. u. A. Z. 2561 an die Westf. N. N.

Junge
Frau sucht sofort für halbe Tage angenehme Beschäftigung. Angeb. u. A. Z. 2576 an die Westf. N. N.

Putzstelle
vormittags 8—11 gesucht. Stadtzentrum. Angeb. u. A. Z. 2545 an die Westf. N. N.

Zu verkaufen

Schreibtisch,
Eiche, Plattengröße 1,0/0,95, Ausziehtisch, Nußbaum, verkauft. Külerstr. 16, pt., r.

Wohnzimmer-
schrank, Nußbaum poliert, kurze Zeit gebraucht, wie neu, preiswert abzugeben. Anfr. u. A. S. 7219 an die Westf. N. N.

Kleiderständer,
Rundsofa, elektrisch. Leisesen, Knabenrad, Kleiderschrank verkäuflich. Bismarckstr. Nr. 40. Besichtigung Donnerstag nachm.

Kleiderschrank,
eintürig, u. kleiner Kanonenofen preiswert abzugeb. Friedenstraße 2 (zweite Schelle).

Eritlinasbettchen,
50×100, mit Polster, billig zu verkaufen. Brackwede, Südstraße Nr. 57.

2 Betten
mit Matratze u. Polster, Waschmaschine, Lampe, Sofa und Sessel, Chaiselongue zu verkaufen. Falkstraße 14, part.

Auflegematratze
für zwei Betten, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 3006

Anthrazit-
Dauerbrenner, groß, gut erhalten, preiswert abzugeben. Bismarckstraße 29.

Waschmaschine
m. Wassermotor, sehr gut erhalten, Lautsprecher zu verkaufen. Wickenkamp 8.

Waschmaschine,
elektrische (System Elektro-Lux), m. Gasfeuerung, preiswert zu verkaufen. Gneisenaustraße 10, I.

Ulster,
mittlere Größe, gut erhalten, zu verkaufen. Ravensberger Straße 47, pt., rechts.

Zither,
neu, billig zu verkaufen. Näheres Ed.-Windthorst-Str. 20, 2. Etage.

Koltüm-
Kleiderstoff, reines, festes Kammgarngewebe, modefarbig, spottbillig abzugeben. Viktoriastraße 21.

Damenmäntel,
grün Boucle, u. ein Regenmantel, braun kariert, schlanke Fig. wie neu, billig zu verkaufen. Rize. Bleichstraße 60.

Pelzjacke,
Größe 42—44, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 2577

Radio,
Mende 2 Kreis, für Gleichstrom, m. neuen Röhren, billig z. verkaufen. Kortmannstr. Nr. 17. I. Mittwoch und Donnerstag von 18 bis 20 Uhr.

Radio,
Wechselstrom 20 RM verkauft Goebenstr. Nr. 18. II.

Radio,
A. E. G., 1 Kreis, Gleichstrom, billig zu verkaufen. Lübbecker Straße 37, pt., links, abds. v. 18—20 Uhr.

Kaiserslehtheater,
dern. 107×92, verkaufladen, weiß, modern, 107×92, verkauft Obertorwall Nr. 23, III.

Weihnachtsgeschenk
Dampfmaschine, sehr gut erhalten, verkauft Otto Miersdorf, Schloßhofstr. 7. 3. 12.

Poliermaschine,
gut erhalten, preiswert abzugeben. Möbelfabrik Möhrmann, Spenge i. Westf.

Geldschrank
mit zwei offenen und einem verschließbaren Fach in feuersicherem Oberteil. Unterteil Holz, gut erhalten, z. verkaufen. Fabrikbetrieb Brackwede, Bahnstr. 36. 30.11.

Haustür
mit Oberlicht, Pitchpine, zu verkaufen. Robert Fiege, Mille Nr. 179.

Fichtenrollen,
2 Meter lang, 7—10 cm stark, z. verkaufen. Anfr. u. A. S. 7276 an die Westf. N. N.

Kauf-Gesuche

Perserteppich,
ca. 3×4 Meter, nur gut erhalten, gesucht. Preisangebote unter A. A. 3039 an die Westf. Neuest. Nachr.

Kleiderschrank,
neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. A. A. 7214 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Kinderbett
zu leihen oder zu kaufen gesucht. Zu erfragen in den Westf. Neuest. Nachr. 2560

Motorrad,
350—500 ccm, auch mit Beiwagen, in nur bestem Zustande gegen bar gesucht. Ausführl. Angebote unt. A. A. 3007 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. A. 3005 an die Westf. N. N.

Schaukelpferd
u. Dampfmaschine zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. A. Z. 2554 an die Westf. N. N. 2. 12.

Terrier,
Rattenfänger, kinderlieb, zu kaufen gesucht. Flaßbeck, Gebrenberg 39.

Geldverkehr

150 RM gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen zu leihen gesucht. Angb. unt. A. R. 5902 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Verschiedenes

Radio!
Wer tauscht Wechselstrom-Volksempfänger geg. Gleichstrom? Gütersloher Str. 53, 1 Etage.

Vegetarierin
möchte sich gern paslender Gesellschaft anschließen. Offert. u. A. Z. 2562 an die Westf. Neuest. Nachr.

Entlaufen
Rehpinscher-Hündin (Steuerm. 23). Abzugeben: Flöttmann, Gr.-Dornberg Nr. 77 (gegenüber Pappelkrug).

In Bielefeld und Halle:

Ueber 31 000 WNN.-Bezieher!

Die Bezieherzahl der Westfälischen Neuesten Nachrichten in Bielefeld-Halle ist seit dem 1. Okt. von 30000 weiter bis auf 31400 gestiegen.

31000 × werden jetzt WNN.-Kleinanzeigen gelesen. Noch mehr als bisher sind WNN.-Kleinanzeigen deshalb erfolgreich. Da braucht man sich wirklich nicht zu wundern, wenn die Zahl der WNN.-Kleinanzeigen täglich größer wird.

Tüchtige
Friseuse od. Damenfriseur für sofort bei gutem Lohn gesucht. Adolf Lörges, Heeper Straße 48.

Heimarbeiterin
für zugeschnitt. Maßoberhemden sofort gesucht. Zu erfragen in den Westf. N. N. 3028

Arbeiterinnen,
junge, für leichte Beschäftigung i. Dauerstellung gesucht. Oscar Sabrbage, Ellentruper Weg 58. 3.12.

Nachtpflegerin
gesucht. Preisangeb. unt. A. Z. 2547 a. d. Westf. Neuest. Nachr.

Hausmädchen,
tüchtiges, für Geschäftshaushalt bei gutem Lohn z. baldigen Eintritt gesucht. Paul Reinbold, Siekerstraße 13, Telefon 383. 30.11.

Halbtagshilfe,
sauber und ehrlich, täglich 8—12 (ohne Mittag) gesucht. Vorzustell. 3—5. Bolleschraße 15, pt., rechts.

Stundenfrau
ausbilfsweise gesucht. Noelle, Bahnhofstr. 6.

Putzfrau,
zuverlässig u. sauber, dreimal wöchentlich für kleinen Haushalt gesucht. Bielefeldstr. Nr. 46, II., rechts.

19jähriger
junger Mann sucht Stellung auf Lager oder als Beifahrer. Offert. u. A. Z. 2550 an die Westf. N. N.

Näherin
sucht Kundschaft, Damen-, Herren- und Bettwäsche, Wellenlief 118, part.

Junge
Frau mit Führerschein sucht Arbeit. Offert. u. A. Z. 2564 an die Westf. N. N.

Mädchen,
junges, längere Zeit am Kaffeebüfett tätig, sucht gleiche oder ähnliche Stellung. Angeb. u. A. S. 7217 an die Westf. N. N. 2.

Die große Auswahl **RADIO-GRIMM** Obernstraße 49

keit und Mut. Treu seiner Heimat und seinem Vaterlande, treu seiner Familie und seinen Freunden, treu seiner Arbeit, zähe in der Ausdauer und in der Ueberwindung von Hemmnissen und Schwierigkeiten, mutig in der Stählung seines Körpers und in seinem Eintreten für die Dinge, die ihm Lebensinhalt geworden. Aber bei allen Erfolgen und Anerkennungen blieb unserem Professor die vornehme Bescheidenheit, die Herzensgüte, die immer wieder versucht, alles in die besten Bahnen zu lenken, er wurde vielen ein wahrer Freund, auch in der Not. So steht unser Professor an seinem 75. Geburtstage vor uns als eine seltene Persönlichkeit, die grenzenlose Hochachtung und Liebe verdient. Wir grüßen ihn an seinem Ehrentage aufs herzlichste mit dem Wunsche, daß er uns und der Heimat noch viele Jahre in alter Schaffenskraft erhalten bleibe als einer ihrer besten und treusten Söhne. **B.**

Der Kriegszug Karl Ludwigs und Rupprechts von der Pfalz in Niedersachsen vom Jahre 1638

Von Dr. phil. Heinrich Peter, Bünde. (Fortsetzung)

Der Generalleutnant King, der sich nach der verlorenen Schlacht, an Schulter und Backe verwundet, kläglich nach Minden gerettet hatte, nahm gegen Sommer 1639 seinen Abschied. Es wird berichtet, daß er nicht mehr genügend Autorität, wahrscheinlich wohl den Unterführern gegenüber, gehabt habe. Man zieh ihn der Unklugheit und Planlosigkeit. Auch wollte man wissen, daß er stark unter englischem Einflusse stehe.

Sein Bericht über die Schlacht bei Vlotho an den Reichskanzler Oxenstierna, dat. Minden, d. 9. Oktob. (n. St.: 19.) 1638, weicht stark von den Schilderungen ab, wie sie das Theatrum Europaeum und Pufendorf in seiner Geschichte Schwedens geben. Man hat den Eindruck, als wenn King die Größe der Niederlage habe abschwächen wollen.

Nachfolger Kings wurde der einer märkischen Adelsfamilie entsprossene Hans Christoph v. Königsmarck. Dieser brachte es später bis zum schwedischen Generalfeldmarschall, auch erhielt er die Stelle eines Generalgouverneurs von Bremen und Verden. Königsmarck war ein Condottiere großen Stils. Er erwarb durch den Krieg fürstlichen Reichtum. Sein Sinn war herrisch und eigenwillig. Mit seiner Haltung in der Schlacht bei Vlotho, wo er anscheinend die Reiterei führte, scheint man auf pfälzischer Seite nicht einverstanden gewesen zu sein. Kings Verhalten damals beurteilte Königsmarck abfällig *). Ueber des Feldmarschalls Ferentz Schicksal war bislang noch nichts weiteres zu ermitteln.

Der Pfalzgraf Karl Ludwig, der sich nach der Schlacht nur mit Mühe nach Minden hatte durchschlagen können, hielt sich dort in der Wohnung des Ratsherrn Schwechausen zwei Monate verborgen. Da hatte er Zeit, über die Ursache seines Unglücks nachzudenken. Ob er wohl einsah, daß zum Feldherrn doch noch mehr gehörte als rasch entschlossener Wagemut und jugendlicher Optimismus?

Nachdem die erste Ratlosigkeit gewichen und die Straßen wieder sicherer geworden waren, kehrte Karl Ludwig auf Umwegen nach Holland zurück. Er hat dann nach einiger Zeit nochmal an einen Versuch gedacht, die Pfalz mit Waffengewalt zurück zu gewinnen. Er setzte da seine Hoffnung auf Bernhard v. Weimar und dessen Heer. Aber dies neue Vorhaben wurde durch Richelieu vereitelt, auf dessen Veranlassung Karl Ludwig bei der Durchreise durch Frankreich in Haft genommen wurde. Nach seiner Freilassung — die Haft dauerte nicht allzulange — lebte Karl Ludwig in Holland und England. Während der Zeit des Bürgerkrieges verhielt er sich neutral. Die Pfalz hat er erst durch den Frieden zu Münster und Osnabrück zurückbekommen. Er ist ein gewissenhafter und sparsamer Regent geworden.

Prinz Rupprecht, der bei Vlotho nach heldenmütigem Kampfe in die Hände der Feinde gefallen war, wurde mit „Mylord Gressen" nach Warendorf gebracht. Von dort ließ ihn der Kaiser aber schon bald nach Linz in Oberösterreich überführen, wo er ihn drei Jahre lang gefangen hielt. Nachdem der Prinz die Freiheit wiedergewonnen, ging er nach England zu seinem Onkel. Im Gegensatz zu seinem Bruder diente er in den Jahren der Revolution Karl als Reitergeneral. Da er die Kavaliere (die adligen Anhänger des Königs) gegen Cromwells „Eisenseiten" führte und er sich selbst untadelig als Kavalier zeigte, erhielt er den Namen Rupprecht der Kavalier. Später, als der König hingerichtet, führte er gegen die Republik einen Kaperkrieg. Karl II. ernannte ihn nach seiner Thronbesteigung zum Viceadmiral, und Rupprecht durfte sich jetzt sogar mit den großen holländischen Seehelden messen. Im Alter war er Gouverneur von Windsor. Jetzt konnte er sich mit mehr Muße als zuvor in seinem Laboratorium seinen chemischen und technischen Versuchen hingeben. Als er gestorben, wurde er mit königlichem Gepränge in der Kapelle Heinrichs VII. in der Westminsterkirche beigesetzt. Dort ruht er noch heute neben seiner ebenfalls in England verstorbenen Mutter.

Die Landschaft, in der die beiden Pfälzer Prinzen in jungen Jahren ein so unglückliches Kriegsabenteuer erlebten, sollte später zwei Schwestern von ihnen eine neue Heimat werden. Die älteste, Elisabeth, eine überaus kluge und gelehrte Dame, die Freundin des großen Philosophen Descartes, der einst als Offizier gegen ihren Vater in der Schlacht am Weißen Berge gekämpft hatte, erhielt 1667 die Würde einer Aebtissin der Fürstabtei Herford. Ihr Vetter, der Große Kurfürst, hatte ihr dazu verholfen. Als weise Regentin hat sich Elisabeth um das Stift große Verdienste erworben. Statt der philosophischen standen jetzt die religiösen Fragen bei ihr im Vordergrunde. So kam es denn auch, daß die Quäker Penn, der Gründer Pennsylvaniens, Fox und Barclay sie in Herford aufsuchten. Noch nach dem Weltkrieg haben englische Quäker sich dieser freundschaftlichen Beziehungen der Aebtissin Elisabeth zu ihren Glaubenshelden aus sturmbewegter Zeit in Dankbarkeit erinnert.

Als Elisabeth Aebtissin in Herford wurde, da saß im benachbarten Osnabrücker Lande ihre jüngste Schwester Sophie schon mehrere Jahre lang als „Bischöfin" von Osnabrück. Sophie, Karl Ludwig besonders nahestehend, der an ihr Vaterstelle vertreten, hatte 1658 den Herzog Ernst August v. Braunschweig-Lüneburg geheiratet, der 1662 weltlicher Bischof von Osnabrück wurde. Das Paar residierte zunächst meistens auf dem Bergschlosse Iburg, ließ sich aber später noch durch den italienischen Grafen Montalbano die Residenz in Osnabrück errichten.

Auf der Iburg und in Osnabrück weilte bei Sophie und Ernst August zeitweilig ihre Nichte, die übermütige Liselotte, Tochter Karl Ludwigs, die nachmalige Herzogin von Orleans. Sie hat das westfälische Land nicht vergessen. (Osnabrück rechnete man damals zu Westfalen.) Von ihrem Erstgeborenen sagte sie später einmal, er sei stark und groß wie ein Westfälinger.

Ernst August wurde 1679 Herzog v. Hannover, 1692 gar Kurfürst. Nach der Uebersiedlung in das Stammland baute sich das fürstliche Paar das Schloß in Herrenhausen. Sophie wurde in Hannover die Gönnerin des Philosophen Leibniz. Sie, die ihren Gatten und alle ihre Geschwister überlebte, hatte noch die Genugtuung, auf Grund der Successionsache von 1701 zur Thronfolge in England berufen zu werden. Kurz nach ihrem Tode (1714) bestieg ihr ältester Sohn als Georg I. den englischen Königsthron.

Karl Ludwig und Rupprecht haben Zeit ihres Lebens mit ihren Schwestern Elisabeth und Sophie in Briefwechsel gestanden. Mögen sie sich, wenn die Schreiben von Herford und Osnabrück eintrafen, der Zeiten erinnert haben, wo sie mit jungem Herzen als Kriegsleute durch diese Lande zogen, um sich ihr väterliches Erbe zu erstreiten?

*) Hans Christoph v. Königsmarck (geb. Köhlin, Priegnitz, 4. März 1600) ist der Stammvater der schwedischen Linie. Sein Sohn Otto Wilhelm, geb. 1639 zu Minden, wurde Venetianischer Generalissimus. Eine Enkelin (Tochter von Kurt Christoph) war Aurora v. Königsmarck, die Geliebte Augusts des Starken. Mutter des Marschalls von Sachsen, zuletzt Pröpstin zu Quedlinburg. Deren Bruder Philipp Christoph war der Geliebte der Prinzessin von Ahlden, der Schwiegertochter von Sophie v. Hannover, Tochter des Winterkönigs. Er wurde höchstwahrscheinlich im Leineschloß zu Hannover ermordet.

Wald getrennt von einander entfernt gelegen und die Gemarkungsgrenzen bereits gefestigt gewesen sein. Die Neuordnung nach 800 könne das Siedlungsbild kaum verändert haben. — Frei von Eschfluren und älteren Flur- und Ortsnamen ist das Keuperbergland östlich der Werre. Es wird wahrscheinlich erst im Mittelalter unter landesherrlichem Einfluß besiedelt worden sein. Für die Osninglandschaft südlich von Johannisbach und Windwehe wird trotz der verbreiteten Einzelhöfe, und zwar wegen des alten Flurnamenbestandes, ursprüngliche Eschsiedlung in Einzelhöfen angenommen. Vielfach ist hier die eschgünstige Flur für eine Dorfanlage zu klein, und eine Folge der natürlichen Gegebenheiten ist eben der Einzelhof. Die Sattelmeier aus Enger und andere Meierhöfe der Dörfer hält der Verfasser für vorfränkisch. „Es wird sich um Edelsitze und Höfe der Dorfgründer handeln und ihre Entstehung muß in eine Zeit fallen, als die Mark noch herrenlos war." Im übrigen ist er der Meinung, daß für die Untersuchung über die Geschichte der alten Meierhöfe „noch kein sicherer Weg gefunden" worden sei, und der überwiegenden „altsächsischen Dorfsiedlung habe der Einzelhof als selbständige Erscheinung zur Seite gestanden."

Weiter wird dann die Entwicklung der Siedlung durch das Mittelalter hindurch bis zur Neuzeit verfolgt. Die Schaffung von Erbköttern durch die Altbauern, der Markkötter durch die Grundherren und dann die planlose, fast wilde Errichtung von Stätten für Heuerlinge, Brinksitzer und Neubauern führte nicht nur zu einer Veränderung der dörflichen Siedlung, sondern durch ausgedehnte Rodung lockerte sich die Waldlandschaft bis zur Vernichtung. Zur Eschflur tritt die „Kampflur" mit den eingeebneten Landstücken, mit Hecken und Gebüsch, mit eingestreuten Einzelhöfen und Kotten. Die einzelnen Phasen dieser Entwicklung und auch die wirtschaftsrechtlichen Umwandlungen werden ausführlich dargelegt. Um 1770 verändert sich mit der Aufteilung der alten Gemeinheiten, des Markenland-Restes auch die mittelalterliche Kampflur, und die neuzeitliche Entwicklung im 19. Jahrhundert setzt ein. Als Abschluß wird auch ein Grundriß dieser letzten industriellen Phase gegeben.

Eine große Zahl von Zeichnungen und Karten unterstützen die Ausführungen, und ausführliche Literaturangaben geben der Arbeit besonderen Wert.

Der Verfasser nennt seine Doktorarbeit nur einen „Versuch", der „Studien" zur Siedlungs- und Flurgeografie enthalte. Gewiß konnten manche Einzelfragen nicht voll gelöst werden, und der Lokalforschung bleibt glücklicherweise in jedem Dorfe noch genug zu tun übrig. Es ist auch möglich, daß einige Schlußfolgerungen, z. B. über die vorgeschichtliche und altsächsische Besiedlung, Einschränkungen erfahren. Das würde aber nichts an der Tatsache ändern, daß wir es hier mit einer grundlegenden, richtungs- und zielweisenden Forscherleistung zu tun haben, wie sie uns selten geboten worden ist. Hier merken wir den festen Boden einer sicheren Geografie, die Klarheit einer vorsichtigen Quellenbenutzung, und erleben damit einen neuen Anfang unserer Siedlungsforschung. Sie wird auf jeden Heimatfreund anspornend und fördernd wirken. Wer Lust oder Auftrag hat, Kenntnis der Heimat zu erwerben oder zu verbreiten, mag sich an diesem „Versuch" versuchen und diese „Studien" studieren. Jeder Lehrer der Heimatkunde wird diese Arbeit sich erarbeiten müssen, und der Ravensberger Bauer wird darin den Stolz, den die jahrtausendelange Verbundenheit von Blut und Boden schenkt, begründet finden. Im Anfang war der Bauer und der Esch, das Volk, das heute noch denselben Boden baut und mit uralten Namen nennt.

Wünschenswert wäre es, wenn das umfangreiche nicht veröffentlichte Studienmaterial des Verfassers Verwendung finden könnte für die noch fehlenden geografischen Abteilungen unserer Heimatmuseen und die ebenso fehlenden Abteilungen unserer Heimatvereine. Vor allem müßten die vom Verfasser mit Erfolg benutzten Urkatastertarten veröffentlicht und in Fotokopien in jeder Amtsgemeinde ausgehängt werden. Sie sind m. E. besonders geeignet, die im Landvolk geschwundene Erinnerung an den früheren Zustand des Landes neu zu beleben, das historische Denken zu schulen und die unerhörten Veränderungen in der Landeskultur im 19. und 20. Jahrhundert zu verdeutlichen. Diese historischen Quellen ersten Ranges sollten unserem Landvolk wieder vor Augen geführt werden, und zum Vergleich die Karte des heutigen Zustandes. Wer in Generationen rückwärts denken kann, lernt auch wieder vorwärts denken und die Zukunft meistern.

Heinrich Meise.

Mindener Jahrbuch. Herausgegeben im Auftrag des Mindener Geschichtsvereins von Archivrat Dr. Krieg. Bd. 9 1937/38. Minden 1938.

Der neue Band des Mindener Jahrbuchs legt das Schwergewicht auf familiengeschichtliche Quellenveröffentlichungen und bietet sich nach dieser Richtung hin in beneidenswerter Fülle dar. — Die von Max Burchard (Hannover), dem Herausgeber des bekannten Inventarwerkes des Stadthagener Archivs, bearbeiteten Kirchenstuhlbücher von St. Martini in Minden, die von 1565 bis Ende des 18. Jahrhunderts reichen, überraschen durch den Reichtum ihrer genealogischen Angaben. — Das Mindener „Sarabuch", dem Archivrat Dr. Krieg eine Einleitung vorausgeschickt hat mit Bemerkungen über die Entwicklung des Bestattungswesens, enthält Eintragungen aus der Zeit von 1636 bis 1734. Beide Quellen nennen zusammen über 1000 Familien. Ein gemeinsames Personen- und Ortsregister ermöglicht eine leichte Benutzung dieser höchst aufschlußreichen Quellen. — Die dritte, von Wilhelm Vieth (Minden) zum Abdruck gebrachte Quelle, ein Begräbnisverzeichnis von St. Marien zu Minden, von dem schon Auszüge im Mindener Tageblatt 1936 erschienen sind, ist in sich alphabetisch geordnet. Es enthält Eintragungen von 1409 bis Ende des 18. Jahrhunderts. — Kurze familiengeschichtliche Quellennachweise bringen Wilhelm Vieth und Dr. Großmann. Letzterer behandelt in einem weiteren Aufsatz nach dem 1937 erschienenen Buch von A. Lyncker (Die altpreußische Armee 1704—1806 und ihre Militär-Kirchenbücher) die militärgeschichtlichen Quellen zur mindischen Familienkunde. Lynckers fruchtbare Arbeit ist, wie auch Großmann bemerkt, nicht ganz frei von kleinen Unrichtigkeiten. So ist in Großmanns Aufsatz und sinngemäß bei Lyncker zu berichtigen, daß sich die Bielefelder Regimentskirchenbücher nicht mehr in Bielefeld, sondern bei dem Evangelischen Wehrkreispfarrer in Münster befinden. Die Mannschaftsstammrollen des Inf.-Regts. 10 sind nicht so vollständig erhalten, wie Lyncker mitteilt. Die in Zerbst befindlichen Teile, Heiratslisten mit Alters- und Herkunftsangaben für 1746—50, werden demnächst im Städtischen Archiv zu Bielefeld in Abschriften vorliegen. Die Zerbster Stammrollen des Inf.-Regts. 10 aus der Kommandeurzeit des Prinzen Dietrich (1730—50) enthalten nur die Namen und Körpergröße der Soldaten. Für die Jahre 1703—30 und 1751—88 sind anscheinend alle Stammrollen usw. des Inf.-Regts. 10 verlorengegangen.

Der übrige Inhalt des Jahrbuches bringt einen Aufsatz über Gräberfunde im Mindener Dom (Lehrer Laag, Minden) mit Fotos. Der Verfasser zeigt interessante Zusammenhänge auf mit Paderborner Gräbern aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts und vermutet, daß die Mindener Steinsetzungen, soweit sie bevorzugt liegen, auch als Bischofsgräber anzusprechen sind. — In einer Abhandlung über die Burgmannshöfe und freien Häuser in Petershagen vergleicht Dr. Großmann (Petershagen) die Stellung der Petershägener Burgmänner mit denen in Lübbecke, wo sie, im Gegensatz zu Petershagen, im Stadtregiment eine bestimmte Rolle gespielt haben. — Reine Burgmannsverfassungen, wie sie in Lübbecke und zum Beispiel auch in Quakenbrück vorliegen, sind seltene Erscheinungen des städtischen Verfassungslebens und für den Bereich des westfälischen Raumes vermutlich noch nicht untersucht. — Großmann behandelt weiter die Schicksale der einzelnen Höfe und der verschiedenen Besitzerfamilien. Er gibt damit eine ausgezeichnete Ergänzung zu der bekannten Arbeit v. d. Horsts. — Endlich behandelt Lehrer Seele (Jössen) die Flurnamen der Gemeinde Jössen nach den vom Westfälischen Heimatbund herausgegebenen Richtlinien mit kurzen geschichtlichen Nachrichten über Jössen. Der Verfasser hat mit den Flurnamen ein reiches, anscheinend dem Untergang geweihtes Kulturgut gesammelt. Angenehm berührt, daß er sich hinsichtlich der sprachlichen Bedeutung dieser Namen diejenige Zurückhaltung auferlegt, die bei der Schwierigkeit solcher Deutungen und angesichts der Leichtfertigkeit, mit der gewöhnlich „darauf los" erklärt wird, nicht dringend genug gefordert werden kann. Engel.

Die Bürgerlisten der Stadt Wiedenbrück, 1. Teil — 1480 bis 1730. (= Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Wiedenbrück. Herausgegeben von Dr. Flaskamp. Heft 37). Gr. 8° (71 Seiten, 1 Handschrifttafel). Rheda / Gebr. Scharwenberg. 1938. *RM* 4.—.

Die Wiedenbrücker Bürgerlisten von 1480 bis 1730 mit ihren vielen Tausenden von Namen, Heimatausweisen (Nord- und Süd-, West- und Ostdeutschland, auch näheres und ferneres Ausland), Berufsvermerken, Familienlisten und zahlreichen sonstigen Erinnerungen sind die wichtigste Quelle zur Familiengeschichte der Stadt Wiedenbrück, des gesamten Fürstbischöflich-Osnabrücker Amtes Reckenberg, der Herrschaft Rheda, der Grafschaft Rietberg, vermögen überdies die Familiengeschichte der benachbarten Landesteile Grafschaft Ravensberg, Hochstift Münster, Grafschaft Lippe, Hochstift Paderborn wesentlich zu fördern. Verfassungs-, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte dieses Raumes stark zu belichten, erschöpfen ihren Belang aber keineswegs in den bezeichneten Grenzen und Gebieten. Gewiß wird diese sehr begehrte Schrift den „Quellen und Forschungen" neue Freunde gewinnen.

Albrecht, Christoph: Aus Westfalens Urzeit (= Westf. Kunsthefte. Herausgegeben im Auftrage des Provinzialkonservators Wilhelm Rave. Heft 7). Dortmund / Fr. W. Ruhfus, 1938. *RM* 3.—.

Zaunert, Paul: Die Entwicklung der niederdeutschen Volksgruppen im ersten Reich der Deutschen. (Heimat und Reich. 1938. Heft 10).

Germanische Altertumskunde. Im Auftrage der Deutschen Akademie unter Mitwirkung von Helmut de Boor, Felix Genzmer u. a. Herausgegeben von Hermann Schneider, Edward Schröder zum 80. Geburtstage gewidmet. München / C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. 1938. *RM* 11.50.

Mitteilungen

Arbeitskreis für Geschichte

im Heimatgebiet Minden-Ravensberg und im Hauptverein für Heimatschutz und Denkmalspflege

In der Sitzung des Arbeitskreises am Freitag, 21. Oktober 1938, im Heimathause in Bielefeld wies Rektor Meise (Amshausen) im Anschluß an die Arbeit Riepenhausens (vergl. die Besprechung in dieser Nummer) auf die Bedeutung der Flurkarte hin und betrachtete es als eine Aufgabe des Arbeitskreises, dafür Sorge zu tragen, daß die Karte des Urkatasters durch Kopien bekanntgemacht würde. — Archivrat Dr. Krieg

teil und Glück. Treu seiner Heimat und seinem Brauchtume, treu seiner Familie und seinen Freunden, treu seiner Arbeit, ihr in der Gemeinschaft Erfüllung für die Zeit des Lebens sich suchend. Das ist Sennerart.

Der Sennerbauer und in der Uebernahme von Gemeinden und Schulämtern, muß in der Einführung seines Körpers und seinem Empfinden für die Schönheit der Landschaft, in der Sennerbauer und in der Uebernahme von Gemeinden und Schulämtern, muß in der Einführung seines Körpers und seinem Empfinden für die Schönheit der Landschaft, in der sie ihm Heimat geworden ist, liegen die Ursachen dafür, daß sie ihm Heimat geworden ist, liegen die Ursachen dafür, daß

wieder verfügt, alles in die besten Bahnen zu lenken, er wurde wieder ein wahrer Freund, auch in der Not. So steht unser Troiefloor an seinem 75. Geburtstage vor uns als eine seltene Persönlichkeit, die Ernsthaftigkeit mit Humor, Güte mit Strenge, Hoheit in uns

Wald entfernt von einander entfernt gelegen und die Gemarkungsgrenzen bereits geteilt gewesen sein. Die Neuordnung nach 800 Jahre des Bestehens der Stadt Sennestadt hat nun auch die Gemeinde Ostbarthausen mit einbezogen. Ostbarthausen ist im Mittelalter unter dem Namen Thur und Dorf bekannt gewesen. Thur die Gemarkung Ostbarthausen ist eine Gemeinde, die sich in ihrer Geschichte auf Sennerbauer und Sennerin, auf Sennerbauer und Sennerin, auf Sennerbauer und Sennerin,

Verzauber

Die leuchtende Vor-
chen. Nun geben wir w
selgattin der Verkaufe
wenn die erwartungs
uns die Gedanken au
nen und draußen! Ihr
hört in diese Zeit des
und der Liebe. Wenn
Adventskranz und ihm
ständer geben oder uns
papier Laternen mit bu
gen, durch die das Lich
heit der frühen Abend
dunken lassen und Lied
sicher Arbeitsameinscha
alle mit verzaubert in
vorweihnachtlichen, deu
können und wir sollen
auf Liebe zu besinnen, b
einen Wiederschein, daß
zweite, dritte und vierte
kann, bis alles übersti
Glanz der Fülle, die un

Wer die Harmonie
Wochen voll in sich ein
alle äußerlichen Dinge
seelischer erfahren, die
hoffnungsvoller Advents
wird ihren wahren Se
von Unruhe, Sorge ob
einsinken können, denn
erschaffen und doch harm
emsig Schaffenden das
der Liebe, den neuen

würdig empfangen könn

Aus der Mü

Das Baden des G
Manne der Großen Sch
nützt deshalb oft größere
die aber keinen vollwe
Entweder mangelt es a
oder Größe, oder das Fe
werden, daß es nicht
stößt usw.

Es gibt aber Einh
diese Mißerfolgen, die s
Sie werden an den großen
und erleichtern der
wesentlich, weil nun die r
Haltung des Kindes mö
habe beseitigt.

Das Betinaßen kann
wenn man eine seifige
ermöglicht, die Rückenm
scholfet werden. Ohne be
bringt man durch Bin
Tuches oder einer größeren
einen Knoten an, der
auf die Seite zu liegen k

Verkuchen Sie einmal
habte Zusammenstellung
oder Fleischgerichten. S
sein, was für schmackhaf
auf den Tisch kommen.

Rosenkohl mit Pilz
empfehlen wir. Die feste
werden halbiert und in
gedämpft. Der Kohl dar
etwas Butter, Margarine
man unter Beigabe von
Petersilie Pilze (auch ei
Rosenkohl dazu, mischt a
schmeckt mit Salz und w
lebt kann man gerösteten
überstreuen. Karfiolsalat
Rosenkohl mit gebräunte
vorzüglich, eine braune
über gegeben werden.

Käsekloßchen mit Sal
ten Kartoffelkloße reichen
gend zubereitete: 500 g
500 g Mehl und 125 g Bu
die mit 100 g Zucker schau
den ist, etwas geriebener
Rosinen und dem vorher
ren, gut gegangenen Hef
formt von dem Teig klei
Fett aus und trägt sie

Selet auf.

Apfelbrei mit Quark.
den mit wenig Wasser
durch ein Sieb gestrichen
den abgekühlten durchgerührten Quark, der mit
warmen Apfelbrei vermischt wird. Mit Zucker
süßen und ein paar Rosinen dazugeben. Warm
zusätzliches Abendbrot für Kinder.

Einfacher Griesflammeri
Milch und ¼ Liter Wasser
gebrühen, abgekochen,
auf, fügt geriebene Zitron
Salz, Zucker nach Geschm
Butter. Zum Verdicken
voll Grieß darin auf, füllt
die nur 2 Minuten zu ko
mit kaltem Wasser ausg
Nach dem Erkalten wird
Apfelmus, Fruchtsaft od
den, für Kinder evtl. m
lade, zu Tisch gereichen.

Kraut-Specksuppe.
wird mit Fleischbrühe
1 Eßlöffel Tomatenmark

bekannt, der ein ebenso sorgfältiger Wirtschafter wie liebender Familienvater gewesen ist.

Nach den Anschauungen unserer Zeit möchte man annehmen, daß ein offenbar so kluger, frommer und weltoffener Mann des 18. Jahrhunderts hier nur Dokumente einer hinter ihm liegenden Zeit und Denkweise festhalten wollte. Aber die Eintragungen wollen scheinbar durchaus ernst und als verwendungsfähig aufgefaßt werden. Vielleicht empfinden wir das nicht mehr so unvereinbar mit dem sonstigen gediegenen Inhalt dieses bäuerlichen Wirtschafts- und Erlebnisbuches, wenn wir uns daran erinnern, wie lange z. B. der Hexenwahn als durchaus vereinbar mit sonst hoher Bildung und tiefer Frömmigkeit empfunden wurde. Bei unserer Beurteilung uns heute so unbegreiflicher Erscheinungen einer früheren Kulturepoche wollen wir auch nicht vergessen, wieviel hilfsloser unsere Vorfahren den Naturgewalten und den Krankheiten gegenüber standen. Folgende „Besprechungen" enthält das Tagebuch:

1. Feuerbesprechung.

„Vor daß Feuer zu besprechen, muß man vor das Zimmer gehen und schreiben mit dem Mittelsten Fienger vor daß Haus Fuer du heißest, Flamme dir gebeut unßer Herr Jesus Christ, daß du solt stille stan und nicht witer gan.

In namen des Vatter und des Sohns und des Heiligen geistes. Amen, und das muß man drey mahl Tuhen."

2. Blutbesprechung.

„Vor das blut zu besprechen.

Da Kam unßer Herr Jesus Christ Herrunter strygen mit Einer langen Ruhte und schluch (schlug) in dießes bludt da stilte sich das bludt, im Namen . . . .
das muß man 3mahl sprechen."

3. Pferde-Besprechung.

„Vor das Pferde Entsehen (?) muß man Einen Bessem nehmen und streichen von der phrocht (?) an bis hinten auß und etwaß über die Mitte Kullen und sagen Haben dich Zwey Entsehen so sehen dich 3 wieder an im nahmen des Vatters . . . .
3 Mahl zu sprechen.

4. und den Kühen das ist auch so.-

5. so die Kühe das blut haben nimm ein Meß do Ein schwein mit geschlachtet ist und streichen über das blut ein Creutz und sage blut schicke dich schame dich das schweinenest das saget dich in namen des Vaters . . . ."

Lic. Klingenburg.

Noch heute gibt es „weise" Frauen, die alle Krankheitsnot lindern und verschwinden lassen können, wenn man sich ihnen im Vertrauen naht. Wer aber nicht glaubt, der kann auch keine Heilung finden. Nur sind die Sprüche heute wesentlich gekürzt. Die epische Formel am Anfang findet sich nicht mehr vor. Ein derartiger Spruch heißt heute zum Beispiel: bei einer Verrenkung oder einem Bruch:

„Floischt täo Floischt, Bläu täo Bläot, Hiut täo Hiut,
säo sostiu wuier täohäope wassen."

Dies Heilverfahren nannte man das „Boiten". Bei der Wundrose sagte man:

„Ik boite di dat Stichten, den lütken Wurm, den gräoden Wurm, den grisen und den grauen, den witten und den blauen."

Die Worte sind natürlich gewollt unklar gehalten. Vielleicht faßte man die Rose so auf, daß da Würmer vorhanden wären, die stächen. Auch gegen Flechte hatte man im Ravensbergischen eine Boitformel:

„Fläogalchke un Flechte, de wollen sik täohäope fechten,
Fläogaschke gewunn et, un de Flechte verschwund."

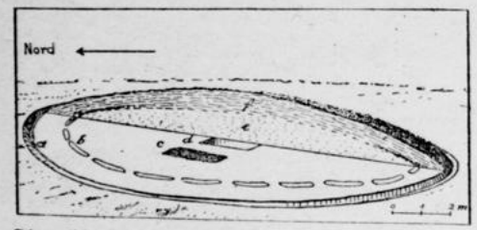
Wenn man die Warzen zum Verschwinden bringen wollte, die man übrigens noch vor etwa vierzig Jahren in Mengen an den Händen der Landbevölkerung finden konnte, während sie heute fast gar nicht mehr anzutreffen sind, so mußte man unter Anwendung von derartigen Zauberſprüchen in ganz bestimmten Zeitabschnitten damit unter einen Tropfenfall gehen. Oder man gebrauchte den Saft des Schöllkrauts, oder eine Speckschwarte, oder Pökel aus dem Pökelfaß, aber immer nur war eine Hilfe zu erwarten, wenn man die nötigen Worte dazu wußte. Und wenn man daran mit allen Fasern seines Herzens glaubte. Blutschwamm ist ein Leiden, mit dem kleine Kinder noch heute zur Welt kommen. Heute hat man tausend Mittel und alle nur möglichen Bestrahlungen, kurz, man muß sich wirklich Mühe geben, wenn man das Leiden besiegen will. Noch vor fünfzig Jahren hatten die Leute, die daran glaubten, es wesentlich leichter, wie ich das aus meiner eigenen Familie bezeugen kann. Eine meiner Tanten hatte bei ihrer Geburt Blutschwamm auf dem Kopfe. Meine Großmutter wandte sich an eine weise Frau. Diese riet ihr, an einer Kindesleiche vorbeizugehen und die Hand des toten Kindes über die kranke Stelle zu streichen, dann würde der Blutschwamm verschwinden. Meine Großmutter tat dies . . . und der Blutschwamm war in einigen Wochen verschwunden.

Dr. Fr. Schwagmeyer.

Vorzeitgräber in Amshausen

Die Ausgrabung des Hügelgrabes auf dem Amshauser Gräberfeld geht ihrem Ende zu. Sie hat bei der Bevölkerung lebhafte Anteilnahme gefunden, deshalb soll wunschgemäß das Grabungsfeld für Besichtigungen noch eine kurze Zeit offen bleiben

Für alle Freunde unserer heimischen Vorgeschichte, besonders für die Besucher, sollen hier in kurzem die Ergebnisse der Grabung mitgeteilt werden, ohne daß damit dem eingehenden Bericht des beauftragten Grabungsleiters, Herrn Lange, vom Museum für Vor- und Frühgeschichte, vorgegriffen werden soll. So ist es vielleicht möglich, den Besuchern auch ohne Führung das Grabungsbild verständlich zu machen. — Die Erforschung gestaltete sich einigermaßen schwierig, denn der Sand des Hügels war schon zur Hälfte abgefahren, und die andere, noch mit Bäumen bestandene Hälfte war von Menschen und Kaninchen so arg durchwühlt worden, daß alle senkrechten und waagerechten Schnittflächen von Störungen durchsetzt waren. Vielleicht waren auch schon Urnen bei früheren Grabungen entfernt worden. Es wurde nicht eine Scherbe gefunden. Trotzdem konnte diese „Rettungsgrabung" bemerkenswerte Feststellungen machen, wenn auch nicht alle Fragen, die die Wissenschaft stellen mußte, beantwortet werden konnten und manche Rätsel ungelöst bleiben mußten.



Schematischer Schnitt: a) Kreisgraben, b) Schwellen, c) Brandstelle, d) Schachtgrab, e) Bleichsand, f) dunkle Schicht

Der Hügel war in seinem letzten Zustande nur noch 1,30 Mtr. hoch und hatte etwa 50 Mtr. Umfang. Es erwies sich, daß er früher rund 14 Mtr. Durchmesser, also 44 Mtr. Umfang gehabt hatte und von einem Graben umgeben war. Ueber die ursprüngliche Höhe können keine Angaben gemacht werden, ebenso bleiben Form und Bauart ungewiß. Er war auf ortsteinfreiem gelbem Sand aufgeschichtet, und zwar so, daß über einen Kern von weißem Bleichsand ein Mantel von dunklem humosem Sand sichtbar war. Plaggendeckung konnte nur über dem weißen Kern an einigen Stellen erkannt werden. Auf der gelben Ebene wird die ursprüngliche Grenze der Bleichsandschüttung gebildet durch etwa 19 kleine, helle Gräbchen von etwa einem Meter Länge. Dieser kleinere Ring liegt etwa einen Meter von dem meist dunkel ausgefüllten Kreisgraben entfernt. Die Untersuchung hat ergeben, daß sie für hölzerne Einfassungsschwellen gedient haben müssen, deren Umriß und Zusammenhang in der Sandfärbung noch erkannt werden konnten. In der Mitte der Kreise war unter einer eingesunkenen Holzkohlenschicht ein einziges Schachtgrab von 1,85 Meter Länge und 0,75 Meter Breite eingesenkt. Es enthielt sonst nichts, als ein in einer Ecke gelagertes Häufchen von Brandknochen. Nordwestlich der Oeffnung des Grabschachtes, parallel zu ihm in zwei Meter Entfernung, fand sich eine 2 Meter lange und 0,70 Meter breite Lage von Holzkohlen und schwarzem Sand. Die Maserung der Kohlen war merkwürdigerweise in der ganzen Länge gleichgerichtet, so daß man an verbrannte Bretter oder an einen verkohlten Baumsarg denken könnte. Darin fanden sich Schädelteile und ein angeglühtes Feuersteinmesser, 73 Millimeter lang und 33 Millimeter breit.

In die Südostseite des Kreisgrabens war ein zweites jüngeres Schachtgrab eingetieft. Die dunkle Füllung war zum großen Teil mit Ortsteinadern durchzogen. Es enthielt ein fast ganz vermodertes menschliches Gerippe von 1,35 Meter Länge. Wegen des Fehlens von Beigaben können über das Alter des Grabes keine Angaben gemacht werden. — An allen wichtigen Stellen sind Erdproben für chemische Untersuchungen entnommen worden, so daß weitere Aufklärungen wohl noch erwartet werden können.

Nach dem Befund gehört der untersuchte Hügel zu der Gruppe der Einzelgräber aus der jüngeren Steinzeit oder der älteren Bronzezeit. Er könnte etwa um das Jahr 1800 v. d. Ztr. erbaut worden sein, in einer Zeit, als man sich von der Leichenbestattung zur Leichenverbrennung wandte. Damit ist zum ersten Male in unserem Bezirk am Osning diese frühe Datierung eines unserer Hügelgräber möglich gewesen. Der in den letzten Jahren auf Grund neuer Forschungen ausgesprochene Zweifel an dem bisher als eisenzeitlich angenommenen Alter der Hügelgräber hat sich als berechtigt erwiesen. Die daraus entnommenen Urnen mit Leichenbrand können wohl nur als eisenzeitliche Nachbestattungen angesehen werden. Der Zonenbecher vom Blömkeberge und die Randart von Amshausen galten bisher nur als Einzelfunde und Ausnahmen, sie bestätigen nun das hohe Alter der leider so vernachlässigten Denkmäler unserer Volksgeschichte. Zum ersten Male ist durch die Ausgrabung auch für unsere Gegend die Sitte des Kreisgrabens, wie z. B. auch bei Seelenfeld im Kreise Minden, nachgewiesen worden. Ungewöhnlich und m. W. noch nicht beobachtet ist die Schwelleneinfassung um den Hügelkern. Die Brandstelle und der leere Grabschacht lassen der Vermutung Raum, daß man den Verstorbenen zuerst vielleicht im Baumsarg zeitweilig bestattet und dann inmitten des inzwischen hergerichteten Schwellenkreises auf weiß bestreuter Fläche feierlich verbrannt hat. Der Leichenbrand fand dann im Grabschacht seine Ruhe, über dem man noch ein Opferfeuer entzündete. Dann wölbten die Sippen- und Dorfgenossen den hohen Hügel. Wie auch die Bestattungsgebräuche gewesen sein mögen, die Nachlebenden haben es sich zur Ehre angerechnet, dem geachteten Haupte der Sippe ein würdiges Mal in mühevoller Arbeit zu errichten.

Durch die Ausgrabung mußte leider wieder einer der so selten gewordenen Zeugen der Vergangenheit aus unserer Landschaft verschwinden. Der Verlust könnte vielleicht als ausgeglichen gelten durch die sichere Kunde, die er uns von den Vorfahren übermittelte. Ein Gewinn aber könnte es werden, wenn daraus der Entschluß und die Tat zur Erhaltung und Pflege der noch übrig gebliebenen Denkmale reifte. Sie müssen als die ältesten Urkunden unserer Kulturlandschaft unseren Nachkommen als Volkseigentum übergeben werden, als Gedenkstätte der Vorzeit, wo in jungen und alten Herzen die stolze Gewißheit immer wieder geweckt werden kann: Unser ist durch vieltausendjährigen Besitz der Boden! Und wo die Lieder vom heiligen Vaterland als wahr empfunden werden. In keinem Kreise rundumher gibt es eine Gruppe von solchen hohen und verhältnismäßig gut erhaltenen alten Grabhügeln. Ich denke, wenn erst wieder wie in alter Zeit um die Gräber der Ahnen die hohen Wacholder sich recken, Heidekraut und Ginster blühen, Hülsenbüsche dunkel glänzen und in alten Kiefern und Birken sich der Wind rauschend wiegt, dann wird neben dem brausenden Verkehr der Reichsstraße ein begehrtes Wanderziel viele junge und alte deutsche Herzen zu stiller Feier locken, ein Schmuck und eine Ehre für unser schönes Heimatland.

Heinrich Meise.

Register der Pfarr- und Kircheneinkünfte der Kirchengemeinde Borgholzhausen aus dem Jahre 1483

Von P. em. Sander

Das Borgholzhauser Pfarrarchiv besitzt in seinen 52 Urkunden von 1338—1598 (schon v. Ledebur hat sie gekannt, cf. Minden-Ravensberg, Denkmäler usw., S. 142) sehr wichtige Dokumente. Sie harren als Quelle der Lokalgeschichte noch der Auswertung. Vom Soester Gymnasial-Oberlehrer Vorwerk sind die 21 ältesten Urkunden umgeschrieben, auch die übrigen liegen in Umschrift vor. Wahrscheinlich hat Pastor Karl Eduard Verhoeff, der das Archiv so liebevoll betreut hat, als einstiger Soester Abiturient Vorwerk gekannt.

Schreiber dieser Zeilen fand die Urkunden, als Bündel wohl verschnürt, in dem untersten Fache ganz hinten im Schranke wieder. Weder mein alter Kollege noch die Pfarrwitwe oder sonst jemand hatte die Urkunden je gesehen. Und doch waren sie so wichtig. Sofort in der Urkunde von 1338 fand sich in dem villicus tom uphove der Urahn des heutigen Besitzers der Stätte Nr. 1.

Nun gelten für das Amt Borgholzhausen als Hauptquellen der Familienforschung die Kirchenbücher, das Leistungsregister von 1721[1]), die Abschrift des Katasters von 1692, das „Wigbelt Borgholthausen" von 1690[2]), das Rav. Urbar von 1550, das Bürger- und Stättenverzeichnis von 1545 und das hier veröffentlichte Register von 1483[3]). Von allgemeinerer Bedeutung sind auch die mittelalterlichen Osnabrücker Schatzregister des Amtes Iburg[4]).

Anno Domini MCCCCLXXX tertio Judica[5]).

in Gosebrinckes huß to Barnhusen	7 ß 0 ß
in Hannemans huß to Hamelinctorpe	1 mark[6])
Gosebrinck to Wicherinckhusen	1 mark
Hetman to Wicherinckhusen van lande	16 ß
Bruninck huß to Wicherinckhusen	23 ß bil[felsdisch]
de Monter van kerkenlande in dem Osteren velde	21 ß
Gosebrinckes huß to Borcholthusen 1 r[hein]. guld.[7])	1 par hon[er]
Kap to Borholthusen van sinen huß unde garden	1 mark
noch van twelff stucke landeß	10 ß
Tottick Holß huß to Borcholthusen	8 ß
Hinrick Rodinck van kercklande by dem Hlachterdinge	8 ß
noch van deme Kutten kampe 1 ß, noch van der Hesseldene	4 ß
Ludeke Vogedes huß to Holthusen	6 ß
Johan Rodinck van kercklande	5 ß 3 ₰
Hermanß tor Mollen van kerckande	6 ß
Hinrick Tonnies van der Knoringes breden	18 ß
noch van kerckenlande	22 ß
Herman Kollick van kerckenlande	3 ß
noch van huß unde garden	2 ß
Berhake to Borcholthusen van lande	3 ß
Hinrick Smet van Smets hußstedde	1 ß
Lucke tor Smede van kerckenlande	1 mark
Nyeman to Berchusen van kerckenlande	2 r[hein]. guld. 1 ß
de Kleyne to Berchusen van kerckenlande	6 schepel gersten
Herman Bruninck to Oldendorpe van lande	8 ß
Lemecule to Oldendorpe van huse unde lande	4 ß
in deß Pettekerß huß to Barthusen	4 ß
in Stenemanß huß to Thedenhusen	2 ß
de Stennhagen boven dorne Guffenberge	3 ß
Gerke Voget to Borcholthusen van lande	15 ß
in Johan Bodekerß huß to Borcholthusen	16 ß
Hille Smedinck to Boninckhusen van ennem kampe	2 ß
in Evert Scroderß huß to Boninckhusen	18 ₰

1. Staatsarchiv Münster. Kriegs- und Domänenkammer Minden X, 97 I.
2. Privatbesitz von Dr. Upmeyer, Borgholzhausen.
3. Dr., Perg., ca. 52:18 cm. Rückschrift von der Hand des Pastors zu Borgholzhausen, Clamor Löning (1706—1739): „Borgholzhausische Kirchenobligationes und Nachrichten von Kirchenländereien Nr. 1."
4. Staatsarchiv Osnabrück.
5. Sonntag, den 16. März 1483.
6. 1 Mark = 12 Schillinge (ß) = 144 Pfennig.
7. 1 Gulden: 1440—50 = 18 ß; 1450—60 = 20 ß; 1460—70 = 21 ß; 1470—80 = 27 ß; 1480—85 = 2½ Mark; 1485—90 = 3 Mark; 1490—95 = 4 Mark; 1495—1500 = 4 Mark, 2 ß (nach Vollmer, Bielefelder Urkundenbuch Nr. 1231). — Mark, Schilling und Rhein. Gulden waren nur Rechnungsgeld; nur die Pfennige und halben Pfennige wurden ausgeprägt.

Westfälische Neueste Nachrichten

Frau, Kind und Heim

Mittwoch, 30. November 1938

Verzauberte Woche

Die leuchtende Vorweihnacht ist angebrochen. Nun gehen wir wieder durch die Kinderseligkeit der Vergangenheit und Gegenwart, wenn die erwartungsfrohe junge Schar um uns die Gedanken auf das Fest sich immer mehr verdichten läßt. Kerzen schimmern drinnen und draußen! Ihr sanftes Strahlen gehört in diese Zeit des Anbruchs der Freude und der Liebe. Wenn wir selber basteln am Adventskranz und ihm einen goldenen Papp-ständer geben oder uns aus schwarzem Kartonpapier Laternen mit bunten Fenstern anfertigen, durch die das Licht leuchtet in der Dunkelheit der frühen Abende, wenn wir Tannen duften lassen und Lieder anstimmen in fröhlicher Arbeitsgemeinschaft, — dann sind wir alle mit verzaubert in das Geheimnis dieser vorweihnachtlichen, deutschen Innigkeit! Wir können und wir sollen uns ihr hingeben. Uns auf Liebe zu besinnen, das weckt auch drinnen einen Wiederschein, daß nach dem ersten das zweite, dritte und vierte Licht sich entzünden kann, bis alles überstrahlt wird von dem Glanz der Fülle, die uns erwartet.

Wer die Harmonie dieser verzauberten Wochen voll in sich einströmen läßt, so daß alle äußerlichen Dinge und Taten eine Beseeltheit erfahren, die dem liebreichen Geiste hoffnungsvoller Adventszeit zu eigen ist, der wird ihren wahren Segen verspüren. Nichts von Unruhe, Sorge oder Haß wird sich da einnisten können, denn es wickelt sich alles geschäftig und doch harmonisch ab, so daß wir emsig Schaffenden das Fest des Friedens und der Liebe, den neuen Anbruch des Lichtes, würdig empfangen können. St.

Aus der Mütterstunde

Das Baden des Säuglings macht in der Wanne der Großen Schwierigkeiten. Man benutzt deshalb oft größere Zink- oder Holzgefäße, die aber keinen vollwertigen Ersatz bieten. Entweder mangelt es an der richtigen Form oder Größe, oder das Kind muß so beobachtet werden, daß es nicht schlüpft, sich nicht stößt usw.

Es gibt aber Einhängebadewannen für diese Allerkleinsten, die schön und praktisch sind. Sie werden an den großen Wannen angebracht und erleichtern der Pflegerin das Baden wesentlich, weil nun die richtige, vorgeschriebene Haltung des Kindes möglich ist und jede Gefahr beseitigt.

Das Bettnässen kann vermieden werden, wenn man eine seitliche Schlaflage des Kindes ermöglicht, die Rückenlage muß also ausgeschaltet werden. Ohne dem Kinde wehe zu tun, bringt man durch Binden eines geeigneten Tuches oder einer größeren Windel im Rücken einen Knoten an, der veranlaßt, daß das Kind auf die Seite zu liegen kommt.

Noch heute gibt es „weise" Frauen, die alle Krankheitsnot lindern und verschwinden lassen können, wenn man sich ihnen im Vertrauen naht. Wer aber nicht glaubt, der kann auch keine Heilung finden. Nur sind die Sprüche heute wesentlich gekürzt.

Unser Kinderzimmer

Sind die Kleinsten dem Wagen, dem Bettchen und der Wickelkommode entwachsen, und haben sich Brüderlein oder Schwesterlein brav eingestellt, dann läßt das Problem des Kinderzimmers der Mutter keine Ruhe mehr. Sie sollen ein Reich für sich haben die Kleinen, den Erwachsenen tut das auch wohl. Sind die Raumverhältnisse der noch innehabenden Wohnung beschränkt, ist zwar guter Rat oft teuer; dann kann das Kinderzimmer aber in einem größeren Raume, der hell und warm ist, durch eine Teilung oder eine größere Wohnspielecke, die richtig ausgestattet wird, ersetzt werden. Die Umgebung des Kindes, und dazu gehört auch alles, was mit seinem Hauptaufenthalt zusammenhängt, ist zugleich ein Erziehungsfaktor.

Wichtig ist natürlich zunächst, daß sich Raum oder Teilraum eignen, sie müssen freundlich, luftig und warm sein. Das Mobiliar, das wir, wenn es nötig ist, nach und nach ergänzen können, sei so einfach wie möglich, aber in jedem Fall zweckentsprechend. Warum kann Vater gelegentlich nicht ein Stühlchen oder dergleichen selbst zimmern? Auch ein Spielzeug- oder Bücherregal läßt sich aus Vorhandenem bauen. Tischchen, Stühle, Spielzeugschrank, kurz alle Gebrauchsgegenstände, müssen vor allem die richtige Höhe für unsere kleinen Bewohner haben; die größeren müssen alles bequem erreichen können. Ist das Nesthäkchen ein gefürchteter „Alles-Kaputtmacher", dann wird dafür gesorgt, daß ihm gewisse Fächer unerreichbar sind. Und von vornherein erhalten im Spielzeugschrank die Fächer ihren ganz bestimmten Inhalt und jedes Fach seinen Besitzer. Vor dem Schlafengehen muß die Ordnung im Kinderzimmer musterhaft sein. Die Püppchen schlafen in ihren Betten, die Eisenbahn ruht sich im Schrank aus, der Kreisel träumt von seiner neuen, morgigen „Tour" neben den Bausteinen im Fach, nur das Bärle wacht auf seinem Stuhl fürs Kind.

Kindliche Wanddekorationen sind sehr hübsch, sie sollen aber stets geschmackvoll und sauber sein. Was die hellen Aeuglein ständig vor Augen haben, muß mit Bedacht gewählt werden. Helle, schlichte Vorhänge aus Gretonne oder Nessel, praktische Kissen — nicht zu viele — und im übrigen ein glatter, abwischbarer Tisch mit Wachstuchbelag und praktisches Linoleum sind zur Ausstattung richtig. Auch die Tapeten sind heute abwaschbar zu haben, denn Hauptforderung bleibt, daß die Sauberkeit in unserem Kinderzimmer nicht verloren geht. Jeder Staubfänger ist von Uebel, alles muß reinlich gehalten werden, deshalb glatte, abwaschbare Flächen und auch keine belastende Spielzeuganhäufung. Von Zeit zu Zeit muß Mutter mit sichten und Vorschläge machen, was dem Nachbarkinde Freude machen könnte.

Irene Schmidt

Kindergeschenke

Nun bricht für unsere Kinder wieder die schönste Zeit des Jahres an, die Adventszeit. Das sind die Tage, an denen in der frühen Dämmerung das Christkind auf leisen Flügeln durchs Haus fliegt, und mit jedem Adventssonntag, an dem ein Lichtlein mehr am Adventskranz angezündet wird, die Erwartung höher steigt. Ob sie wohl erfüllt werden, all die brennenden großen und kleinen Wünsche? Höher schlägt das Kinderherz im Gedanken an die kommende Herrlichkeit.

Schon früh aber hört das Kind auf, sich mit eigenen Wünschen zu begnügen; es will auch an seinem Teil schenken und Freude bereiten. In erster Linie denkt es an die Eltern und Geschwister, und wir Mütter sollen uns wohl hüten, unserm Kinde, das sich mit einem Geschenk für uns abmüht, in falscher Selbstlosigkeit zu sagen: „Quäl dich doch nicht so, Mutter braucht nichts!" Nein, je früher das Kind lernt, an andere zu denken und ihnen Freude zu machen, desto besser wird es einmal seinen Platz im Volksganzen ausfüllen.

Zweierlei wollen wir bei den Geschenken unserer Kinder für uns nicht vergessen: wir wollen sie möglichst selbständig arbeiten lassen und ihnen so wenig es irgend geht, dreinreden. Mag auch die Fantasie des Kindes manche krause Blüte treiben, über die wir im stillen lächeln möchten: gerade diese schöpferische Kühnheit und Unbefangenheit ist es ja, die uns Erwachsenen so leicht verloren geht. Und dann weiter: Viel Geld dürfen die Geschenke nicht kosten. Auch ein Kind hat schon ein feines Gefühl dafür, daß ein Geschenk wertvoller ist, um das man sich abgemüht hat als eins, das man für und fertig im Laden kauft. Gewiß wird der Vater ein paar Groschen geben müssen für das nötigste Material, aber damit sollte es auch genug sein. Es kommt bei den Gaben unserer Kinder nicht in erster Linie auf die Vollkommenheit an, auch nicht so sehr auf den praktischen, und am allerwenigsten auf den materiellen Wert. Wir wollen ja von unserem Kinde kein vollendetes Kunstwerk; entscheidend für den Wert des Geschenkes ist allein die Liebe, mit der es ausgedacht ist und die Hingabe, mit der es ausgeführt wurde. Dabei ist es einerlei, ob es gut oder schlecht gelungen ist. Gewiß werden wir beim größeren Kinde darauf achten, daß es, entsprechend seinen Fähigkeiten, seine Arbeit sauber und sorgfältig macht. Aber die Mutter, die weiß, wie schwer ihrem Nesthäkchen das Stillsitzen fällt und wie widerspenstig die Nadeln sich den ungeschickten kleinen Händen fügen, sie wird sich über das formlose Etwas, das einen Seifenlappen darstellen soll, gewiß ebenso herzlich freuen wie über das wohlgelungene Ueberhandtuch der größeren Tochter. Vielleicht ist der bunt beklebte Kalender, den der Junge für den Schreibtisch des Vaters gearbeitet hat, in künstlerischer Hinsicht nicht einwandfrei. Aber wird der Vater es seinem Sohn, der mit klopfendem Herzen die Wirkung seines Geschenkes erwartet, antun, das Kunstwerk verächtlich in die Ecke zu schieben? Nichts tut einem Kinderherzen weher, als wenn ein Geschenk, mit dem es sich abgequält hat, an dem es so viele Stunden erwartungsvoller Vorfreude gesessen hat, mitleidig oder gar spöttisch belächelt wird. Darum: nicht nur mit Liebe die Kinder beschenken, ebenso mit Liebe sich von ihnen beschenken lassen!

Wir waren unser sieben Geschwister, aufgewachsen wie die Orgelpfeifen. Geld bekamen wir nie in die Hand, aber es war Ehrensache, die Eltern, die jüngeren Geschwister und die Hausgehilfin zu Weihnachten zu beschenken. Ein gekauftes Geschenk wäre uns auch verächtlich erschienen. Da galt es dann um die Weihnachtszeit den Geist und die Fantasie gewaltig anzustrengen, und an den langen Abenden vor Weihnachten saß die ganze Schar am großen Tisch in der Kinderstube, jedes seine Bastelei sorgfältig vor dem Blick des anderen verborgen durch einen Wall von Bilderbüchern und Bauklötzen. Ob unsere Eltern immer etwas anfangen konnten mit unseren Angebinden, ist mir nachträglich zweifelhaft geworden, aber das weiß ich, daß sie sich immer herzlich gefreut haben. Während die Großen schon nette Laubsägearbeiten machten und Tischläufer und Nadelkissen stickten, dachten wir Kleineren uns weit weniger praktische, dafür aber umso fantasievollere Gaben aus. Unser Vater, der ein selten arbeitsfreudiger und viel beschäftigter Mann war, mag wohl heimlich gelächelt haben, als sein siebenjähriges Töchterchen ihm ein selbstgedichtetes und eigenhändig geschriebenes und gemaltes Buch schenkte mit dem Titel: „Herzblättchens Zeitvertreib, meinem lieben Vater zum 42. Geburtstag", oder wenn eins der Kinder ihm wünschte: „Wie im Lande der Schlaraffen, viel faulenzen, wenig schaffen, möcht du leben dieses Jahr." Nach seinem Tode fanden wir in seinem Schreibtisch einen ganzen Stapel von Kinder-Weihnachtsgeschenken, alle mit der Jahreszahl und dem Namen des Gebers versehen. Sie hatten keinerlei praktischen Wert für ihn gehabt, aber als Zeichen der kindlichen Liebe waren sie ihm wertvoll und teuer gewesen.

Darum, liebe Mutter, bringe den Weihnachtsgeschenken deiner Kinder ein feines Gefühl und viel Liebe entgegen! Hilf mit leiser Hand einmal etwas nach, wenn es nicht anders geht, aber rede deinem Kinde möglichst wenig darein und verdirb ihm seine Freude nicht durch zuviel Zweifel und Bedenken! Auch wenn du meinst, daß der Vater mit der bunt beklebten Brieftasche aus Pappe nicht allzuviel wird anfangen können; auch wenn du fürchtest, daß die Großmutter sich die Finger verbrennen wird mit dem ungeschickten Topflappen des Kleinsten! Laß deinem Kind die Freude am selbst erdachten und ausgeführten Werk, diese Schöpferfreude, die einem Erwachsenen in so reinem Maße selten mehr zuteil wird! Ist das Geschenk deines Kindes außerdem noch praktisch, ist es künstlerisch wertvoll, so sind das gewiß schöne Dinge, aber vergiß es nicht: die Liebe ist doch die größeste von allen!

Agnes Sabine Sauer

Geist und Körper

Sei wahr und rein! Wahr gegen andere und wahr in deinem Urteil über dich selbst. Halte deinen Körper und deine Seele rein. Wer wahr und rein ist, wird nie das Schlechte zu fürchten haben.

Bilde all deine körperlichen und geistigen Kräfte in dir aus, daß du tüchtig dem Gedanken in dir näherkommst.

Das wichtigste, geistige Hilfsmittel im Alter jung zu bleiben, ist: immer Neues lernen, sich überhaupt für etwas interessieren und stets noch etwas vor sich haben. (Hilty)

Seelenleiden, in die wir geraten, sie zu heilen, vermag der Verstand nichts, die Vernunft wenig, entschlossene Tätigkeit dagegen alles.

Das ist eine Hauptaufgabe des Lebens, die physische Jugend, welche vorübergeht, durch eine geistige zu ersetzen. (Eucken)

Was bis zum Frauenherzen vorgedrungen ist, das haftet. Die Frauen sind konservativ. Sie wirken auf das heranwachsende Geschlecht und ziehen es in ihrem Geiste groß. Sie sind mir Bürgen für den Bestand meines Lebenswerkes. (Bismarck)

Arbeiten im Berufskleid

Man hat erkannt, daß das weibliche Berufskleid nicht nur für einzelne Industriezweige, wie im Lebensmittelhandel, in Fabriken, Wäschereien, im Friseurgewerbe usw. eine Selbstverständlichkeit ist, sondern auch für viele Frauenberufe notwendig wird, die bisher ohne besondere Kleidung auskamen. Man widmet dem neuen Berufskleid große Aufmerksamkeit und beschäftigt sich mit einer gewissen Einheitlichkeit, besonders, was die Form anbelangt. Dabei läßt man nicht unberücksichtigt, daß bei Anfertigung nicht nur das Material in Bezug auf seine Nützlichkeit, Widerstandsfähigkeit ausschlaggebend sein kann, sondern auch die Kleidsamkeit, so daß neben der praktischen Seite noch die modische Linie zu ihrem Recht kommt. Die durchgeknöpften Mäntel aus Mischgeweben, Leinen und Wollstoffen in frischen Farben, wie weiß, blau und braun haben sich bewährt. Nicht immer sind die langen Aermel vorzuziehen, denn die Heizung der Innenräume erlaubt durchaus auch den kurzen Aermel, in dem es sich besser hantiert. Die Berufskleidung für Verkäuferinnen ist auf eine gefällige Koketterie abgestimmt, und die kunstseidenen, nicht ganz schmucklosen Schlupfkleider dürften den Mitgliedern großer Verkaufshäuser nach Wunsch sein. Das Berufskleid der Chemikerin, Laborantin usw. sieht einen neuen Stoff aus bestimmten synthetischen Fasern vor, dem sogar Säuren und Alkalien nichts anhaben können.

Auch die ordentliche Hausfrau schafft schon lange im Berufsmantel oder -kleid: dabei beachte sie oft den Fehler, daß sie zu dicke Unterkleidung trägt, die sie erhitzt und das Arbeiten erschwert.

Neuzeitliche Küche

Versuchen Sie einmal eine noch nicht gehabte Zusammenstellung mit üblichen Gemüse- oder Fleischgerichten. Sie werden überrascht sein, was für schmackhafte neue Mahlzeiten auf den Tisch kommen. Beispielsweise

Rosenkohl mit Pilzen nach Wiener Art empfehlen wir. Die festen, geputzten Röschen werden halbiert und in wenig Wasser weichgedämpft. Der Kohl darf nicht zerfallen. In etwas Butter, Margarine oder Fett dünstet man unter Beigabe von gehackter Zwiebel und Petersilie Pilze (auch eingemachte!), gibt den Rosenkohl dazu, mischt gut durcheinander und schmeckt mit Salz und wenig Paprika ab. Zuletzt kann man geröstete Semmelbrösel darüberstreuen. Kartoffeln als Beilage. — Auch Rosenkohl mit gedünsteten Maronen schmeckt vorzüglich, eine braune Buttersoße kann darüber gegeben werden.

Käseklößchen mit Salat. Statt der gewohnten Kartoffelklöße reichen wir einmal nachfolgend zubereitete: 500 g weißer Käse wird mit 500 g Mehl und 125 g Butter oder Margarine, die mit 100 g Zucker schaumig geschlagen worden ist, etwas geriebener Zitronenschale, 100 g Rosinen und dem vorher mit Milch aufgesetzten, gut gegangenen Hefestück verrührt. Man formt von dem Teig kleine Klöße, bäckt sie in Fett aus und trägt sie warm mit grünem Salat auf.

Apfelbrei mit Quark. 500 g Kochäpfel werden mit wenig Wasser zu Brei gekocht und durch ein Sieb gestrichen. 250 g Quark werden gleichfalls durchgerührt und mit dem noch warmen Apfelbrei vermischt. Nach Geschmack süßen und ein paar Zitronentropfen darangeben. Warm gegessen, ist die Speise ein vorzügliches Abendbrot für Kinder.

Einfacher Grießflammeri ohne Eier. ¼ Liter Milch und ¼ Liter Wasser kocht man mit 6—10 gebrühten, abgezogenen, zerstoßenen Mandeln auf, fügt geriebene Zitronenschale hinzu, etwas Salz, Zucker nach Geschmack und 1 Eßlöffel Butter. Zum Verdicken kocht man 1 Obertasse voll Grieß darin auf, stürzt die fertige Masse, die nur 2 Minuten zu kochen braucht, in eine mit kaltem Wasser ausgespülte tiefe Form. Nach dem Erkalten wird dieser Flammeri mit Apfelmus, Fruchtsaft oder Marmeladenhäufchen, für Kinder evtl. mit geriebener Schokolade, zu Tisch gegeben.

Kraut-Speckſuppe. Geschnittenes Kraut wird mit kleingeschnittenen Speckwürfeln, 1 Eßlöffel Tomatenmark, etwas Wasser und Suppenbrühe gekocht. Kurz vor dem Anrichten gibt man einige rohe Apfelscheiben hinein.

Eine gute Mischung sind Preißelbeeren und Bananen als sonntäglicher Nachtisch. In den steifen Schnee von 2 Eiweiß schlägt man 3 Eßlöffel voll eingemachte Preißelbeeren, die man mit würfelig geschnittenem Bananenfleisch vermengt hat. Dadurch werden die Beeren milder, die Bananen herber. Man umlegt die Schaumspeise mit Bananenscheibchen und streut gehackte Nüsse darüber.

*

Sauerkrautsalat mit Bratheringen. 250 g Sauerkraut, 2 Eßlöffel Oel, Zitronensaft, etwas Pfeffer, Salz, 6 Bratheringe, 1 kg Kartoffeln, 50 g Butter oder Fett. Das Sauerkraut wird etwas zerschnitten und mit Oel, Zitronensaft, Salz und Pfeffer angemacht. Die Bratheringe werden von der Haut befreit, in zwei Zentimeter große Stücke zerlegt und vorsichtig unter das Sauerkraut gemischt. Man kann auch 2 Löffel Tomatenmark daran rühren oder gewiegten Kerbel beigeben. Mit Schmorkartoffeln zu Tisch gegeben, schmeckt dieses Sauerkrautgericht vortrefflich!

Was uns auffällt

Das Spiel der Falten am Nachmittagskleide — Anmutig verschleiert

Das „kleine Kleid", das wir am Nachmittag tragen, ist kürzer geworden, die ganze Länge bleibt der abendlichen Festkleidung vorbehalten. Was aber die Länge verliert, geht in die Weite, denn Falten und Faltenbahnen, ganz plissierte Röcke entzücken uns. Das Spiel des Stoffes bei anmutiger Kürze kann sich bei diesen Kleidchen in Falten am besten entfalten. Die durchplissierten Kleider werden neu gestaltet durch geschickte, überraschende Zusammenfassung in der Mitte, bei der die künstlerische Handfertigkeit zur Geltung kommt. Die Falte ist an sich Schmuck und erlaubt deshalb nur schlichte Ausschmückung oder Farbeneffekte. Da, wo sich das Spiel in eingesetzten Zwischenteilen an der Bluse wiederholt, muß darauf geachtet werden, daß sich Plissee- oder Faltenbahn „organisch" einfügen, damit die gute Linie nicht unterbrochen wird. Deshalb sind Breite und Länge solcher Teile gut auszumessen und am Körper zu probieren.

Wenn Sie eine hüftlange, glatte Jacke haben, dann tragen Sie diese zum Plisseerock, sie darf heute in der Farbe leicht abweichen. Die Zusammenstellung mit einem Boleroiäckchen, dem man Pelzumsäumung gibt, läßt sich oft leicht aus Vorrat ermöglichen.

Eine selten wichtige Rolle hat der Schleier übernommen. Wir kommen ganz neu mit ihm, denn er will jetzt nicht nur das ganze Gesicht anmutig verschleiern und dabei hinten eng zusammengerafft werden, sondern sehr oft als Hauptgarnierung sprechen. Statt des Hutbandes bekleidet er den neuen Hut und bauscht sich seitlich zu graziöser Schleife; oder er liegt auf dekorativen, größeren Hüten lose wie ein Duft und wird von rückwärts nach vorn unter dem Kinn gebunden. Als Schleierwolke mit lang herabhängenden Enden schmückt er den Rücken oder fließt vorn und seitlich über die Schultern. Vom kurzen „Visier" ist wenig übrig geblieben. Da, wo sich Locken locken, kann eben auch der Schleier auf die vielfältige Anwendung nicht verzichten, und er treibt sein liebliches Spiel nach jeder Richtung.

Renate

— 84 —

— 85 —

Westfälische Neueste Nachrichten

Westfälisches Wirtschaftsblatt

Nummer 280 Mittwoch, 30. Nov.

Notizblock

30. November 1938

Die Deutsche Arbeitsfront hat sich entschlossen, im Interesse einer stärkeren Zusammenfassung und zur Verbilligung der Betriebskosten das Lebensversicherungsgeschäft im Altreich künftig auf die Deutscher Ring Lebensversicherungs-AG., Hamburg (Großleben) und die Volksfürsorge Lebensversicherungs-AG., Hamburg (Volksversicherung) zu konzentrieren. Es ist in Aussicht genommen, die Bestände der Deutschen Lebensversicherungs-AG. auf die beiden vorgenannten Gesellschaften zu übertragen und die Gesellschaft selbst zu liquidieren.

•

In der HV. der Gebr. Stollwerck AG., Köln, wurde mitgeteilt, daß der Auftragsbestand für das Weihnachtsgeschäft bei ausreichender Rohstoffversorgung sehr gut ist, so daß man für das laufende Jahr ein wieder befriedigendes Ergebnis erwarten könne.

•

Das anhaltende Interesse italienischer Industriekreise an der wirtschaftlichen Entwicklung Jugoslawiens geht erneut daraus hervor, daß mehrere italienische Industrien der jugoslawischen Regierung einen bedeutenden Warenkredit, angeblich von einer Milliarde Dinar, angeboten haben.

•

Durch die Anfang November erfolgte Inbetriebnahme von 35 neuen Oefen können auf der Kokerei „Robert Müser" der Harpener Bergbau AG., Dortmund, nunmehr monatlich etwa 70 000 t Koks, 2 300 t Teer und 875 t Ammoniak erzeugt werden. Die Gaserzeugung beträgt zur Zeit täglich rd. 640 000 cbm.

•

Der Finanzminister kündigte die Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Nationalspanien auf 4 Prozent im Interesse einer allgemeinen Verbilligung des Geldes an.

•

Durch Beschluß der satzungsmäßigen Organe und im Einvernehmen mit den zuständigen Ministerien ist dem Deutschen Mode-Institut die Arbeitsgemeinschaft Deutsche Textilstoffe eingegliedert worden.

•

Die Jahrestagung des nationalitalienischen Verbandes der Gewerbetreibenden in Kowno nahm eine längere Entschließung an, in der gegen die Vorherrschaft der Juden im litauischen Handel Stellung genommen und gesetzliche Maßnahmen zum Schutz des nationalitalienischen Gewerbes gefordert wurden.

•

Erste Schätzungen beziffern den Brutto-Ertrag der niederländischen Zinnerzeugung in 1938 auf 36,46 Mill. hfl gegen 36,70 in 1937, 30,69 in 1936 und 18,46 Mill. hfl im schlechtesten Zinnjahr 1932.

•

Der finnische Staatsrat hat mit Wirkung ab 28. 11. den Benzinzoll um 0,20 Fmk. von 1,60 auf 1,80 erhöht.

•

Dänemark wird in der nächsten Zeit mit einer Reihe von Ländern Verhandlungen über die Neugestaltung des Handelsverkehrs aufnehmen müssen.

•

Der Londoner Goldpreis betrug am 29. November für eine Unze Feingold 149 Schilling 3 Pence = 86,8262 RM., für ein Gramm Feingold demnach 57,5820 Pence = 2,79152 RM.

Altenessener Schweinemarkt vom 29. 11. 1938. Auftrieb: 400 Ferkel, 128 Läuferschweine. — Verlauf: Sehr langsam. Preise (Großhandel): Ferkel unter 6 Wochen 12 RM., 6—8 Wochen 13—18 RM., 8—12 Wochen 18—24 RM.; Läuferschweine 3—4 Monate 24—32 RM., 4—6 Monate 32—50 RM., größere entsprechend höher.

Stop dem Typenwahn

Aufgaben des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen

Schon auf der Autoausstellung im Jahre 1937 forderte der Führer die Industrie auf, eine schleunige Herabsetzung der übermäßigen Vielzahl von Autotypen vorzunehmen. Er hat diese Aufforderung später mehrmals wiederholt. Grundsätzlich besteht auch bei der Industrie keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die übermäßige Vielzahl von Typen für den Fortschritt der Motorisierung ein Hemmschuh ist. Aber von dieser platonischen Erkenntnis hat man bis heute nicht zur Verwirklichung durchstoßen können. Zwar sind nach wiederholter Aufforderung des Reichswirtschaftsministers Vorschläge vorgelegt worden. Zum Schluß stellten sich aber doch immer wieder soviel Hemmnisse, Zuständigkeitsfragen und Schwierigkeiten aller Art ein, daß es zu keinem durchgreifenden Ergebnis kam. Hier hat nun Hermann Göring eingegriffen und in Oberst von Schell einen Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen eingesetzt.

Früher hat man sich jahrelang fruchtlos darüber gestritten, was überhaupt ein Typ sei. Man hat sich in Definitionen über Haupttypen, Nebentypen, Sporttypen und Luxustypen ergangen. Je nachdem, ob man einen Typ noch als Nebentyp oder schon als Haupttyp ansehen wollte, wurden für die Personenwagen 38 bzw. 48 Haupttypen genannt. In jedem Falle also viel zu viel für unseren Autobedarf. Noch schlimmer ist es bei den Lastkraftwagen. Es gibt nicht weniger als 130 Lastkraftwagentypen. Es kamen zum Beispiel in den ersten sieben Monaten dieses Jahres auf eine Lastkraftwagentype 320 Wagen. Bei den Motorfahrrädern liegen die Verhältnisse ähnlich. Es gibt Firmen, die im ganzen Jahre weniger als 100 Motorfahrräder herstellen. Diese ungeheure Zersplitterung ist auf die Dauer untragbar. Sie bedeutet eine Verschleuderung von Rohstoffen, Kapitalien und Arbeitskraft, die sich nicht einmal ein reiches Land in diesem Maße leisten kann. Man halte sich nur einmal vor Augen, daß es allein 1600 verschiedene Kolben und 16 000 verschiedene Ventilkegel gibt, um den Bedarf der Unzahl von Autotypen zu befriedigen. Wieviel Rohstoffe und wieviel Kapital allein für die Lagerhaltung wird dadurch gebunden. Daß unsere Preise, besonders bei den Lastwagen, zum Teil wesentlich über denen des Auslandes liegen, findet wiederum seine Erklärung in der Ueberzahl der Typen. Wenn die Serie verhältnismäßig klein ist, müssen die festen Kosten das einzelne Stück hoch belasten. Hinzu kommt, daß die Vielzahl der Typen einen unverhältnismäßig großen und damit teuren Händlerapparat erfordert.

Der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen wird seine Aufgabe vornehmlich darin sehen, das Kraftfahrzeugwesen zu rationalisieren und zu höherer Leistung zu befähigen und mehr Zurückhaltung und Disziplin in die Wünsche der Techniker und Verbraucher zu bringen. Der Generalbevollmächtigte wird sich dabei darauf beschränken, zu seiner Beratung einen Beirat zu berufen, die Durchführung seiner Anordnung wird im übrigen von den bestehenden Stellen, so insbesondere auch von der Wirtschaftsgruppe Kraftfahrzeugindustrie, vorgenommen werden. Es wird also kein neues Amt geschaffen, sondern nur eine Stelle, die über den im übrigen in ihrer Zuständigkeit nicht berührten Aemtern und Gruppen steht und diesen Anweisungen erteilt. Wir werden schon in sehr naher Zeit — das haben die Vorbesprechungen ergeben — ganz erheblich weniger Typen haben. Die 130 Lastkraftwagentypen werden sich auf drei vermindern. Diese Umstellung dürfte sich schon in etwa anderthalb Jahren durchführen lassen, so daß also vom dritten Jahre ab nur noch bestimmte Typen gebaut werden. Das hat natürlich zur Folge, daß Fabriken, die heute ihren eigenen Typ bauen, in Zukunft einen anderen Typ, und zwar einen der nur noch zugelassenen Typen bauen werden.

Es ist nicht zu befürchten, daß deshalb die Initiative erlahmt. Sie war ohnehin in der Autoindustrie zu hoch geschossen, etwas weniger bedeutet gerade hier aber mehr. Jede Fabrik wird wie bisher die Möglichkeit haben, eigene Typen zu entwickeln. Es ist beabsichtigt, als Gemeinschaftsgründung der Autoindustrie eine Versuchsanstalt zu errichten, die alle mit dem Kraftfahrwesen zusammenhängenden Fragen erforschen, insbesondere auch die Fortschritte des Auslandes beobachten und die Ergebnisse der gesamten Industrie zur Verfügung stellen wird. Diejenige Fabrik wird jeweils die meiste Aussicht haben, ihre Leistungen verwirklicht zu sehen, die das Beste herauszubringen imstande ist. Der Verbraucher soll immer das Beste, geprüft von Fachleuten, bekommen und nicht mehr gezwungen sein, unter vielen Wagen zu wählen, ohne doch im Grunde für ein sicheres Urteil alle Voraussetzungen mitzubringen. Der übersteigerte Wettbewerb wird gebändigt und durch die überlegene Vernunft des Staates in Bahnen gelenkt, die den besten volkswirtschaftlichen Nutzen für alle versprechen.

Schallplattenmusik wieder beliebt. Mit der allgemeinen Belebung der Musikinstrumente hat auch die Schallplatte wieder neue Liebhaber gewonnen, ja sie dürfte sogar die Führung im Instrumentenaufstieg erreicht haben. Bereits im vergangenen Jahr war der Inlandsabsatz um ein Viertel größer als im Vorjahr, und wenn das Weihnachtsgeschäft nur einigermaßen die Hoffnungen der Händler erfüllt, dann dürfte die Steigerung auch in diesem Jahr dahinter nicht zurückbleiben. Damit ist gegenüber dem Tiefstand eine mehr als 50prozentige Erhöhung erreicht, mit der gleichzeitig ein Zug zur Qualitätsplatte erkennbar ist. In diesem Aufschwung folgt Deutschland etwas verspätet der neuen Schallplattenliebe der Angelsachsen, aber die deutsche Schallplattenindustrie kann aus der internationalen Wiederbelebung auch durch eine gesteigerte Ausfuhr ihren Nutzen ziehen. Die Ausfuhr dürfte in diesem Jahr 3 Mill. Platten, gegenüber 2,4 Mill. im Vorjahre, erreichen.

Devisenkurse

Berlin, 29. Nov.

Telegr. Auszahlung	Heute Geld	Heute Brief	Vor. Notierung Geld	Vor. Notierung Brief
Amsterdam-Rotterdam	136,68	136,94	136,67	136,95
Brüssel-Antwerpen	42,20	42,28	42,21	42,29
Helsingfors	5,126	5,136	5,106	5,116
Kopenhagen	51,89	51,99	51,69	51,79
Kowno	41,94	42,02	41,94	42,02
London	11,62	11,65	11,575	11,605
Madrid	—	—	—	—
New York	2,494	2,498	2,495	2,499
Oslo	58,39	58,51	58,17	58,29
Paris	6,513	6,527	6,494	6,508
Prag	8,581	8,609	8,581	8,609
Reval	68,13	68,27	68,13	68,27
Riga	48,75	48,85	48,75	48,85
Rom	13,09	13,11	13,09	13,11
Stockholm	59,67	59,79	59,64	59,76
Warschau	47,00	47,10	47,00	47,10
Zürich-Basel	56,65	56,77	56,53	56,75

Pfund international erholt

Berliner Metallmarkt

29. Nov.

Elektrolytkupfer wirebars	61,75
Originalhüttenaluminium	133,00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137,00
Reinnickel	—
Antimon Regulus	—
Feinsilber	36,50—39,50

Bremer Baumwollmarkt

29. Nov.

Monat	Brief	Geld	Abrechn.
Januar	9,03	8,97	8,00
Februar	—	—	—
März	9,28	9,26	9,27
Mai	9,34	9,32	9,33
Juni	—	—	—
Juli	9,37	9,36	9,36
August	—	—	—
September	—	—	—
Oktober	9,31	9,30	9,30
November	—	—	—
Dezember	8,90	8,75	8,82

Tendenz: ruhig, stetig. Bremer Baumwolle — loko: 10,17

Schlachtviehmärkte

Elberfelder Schlachtviehmarkt vom 29. 11. 1938. Auftrieb: 667 Rinder, 324 Kälber, 399 Schafe, 2886 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe langsam, Schweine zugeteilt. Altschneider über Notiz. Preise: Ochsen a) 45—46½, b) 42½, c) 37½; Bullen a) 44½, b) 40½, c) 35½; Kühe a) 43—44½, b) 38—40½, c) 32—34½, d) 25; Färsen a) 44—45½, b) 40—41½, c) 35—36½; Kälber Sonderklasse 78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 33—38; Lämmer und Hammel a2) 47—48, b2) 50—51, c) 38—45, d) 50—58; Schafe a) 40—42, b) 34—36, c) 20—32; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 52½, d) und e) 49½; Sauen g1) 57½, g2) 51½; Eber 51½; Altschneider 56½.

Essener Schlachtviehmarkt vom 29. 11. 1938. Auftrieb: 621 Rinder, 456 Kälber, 370 Schafe, 3233 Schweine. Verlauf: Rinder und Kälber zugeteilt, Schafe gut, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46½, b) 42½, c) 37½; Bullen a) 44½, b) 40½, c) 35½; Kühe a) 44½, b) 39—40½, c) 31—34½, d) 25; Färsen a) 45½, b) 41½, c) 36½; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 50—52, c) 43—45, d) 30—32; Schafe a) 35—42, b) 33, c) 20; Schweine a) 58½, b1) 57½, b2) 56½, c) 52½, d) und e) 49½; Sauen g1) 57½, g2) 51½.

Kölner Schlachtviehmarkt vom 29. 11. 1938. Auftrieb: 908 Rinder, 629 Kälber, 1041 Schafe, 4727 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt, Kälber zugeteilt, Schafe belebt, Schweine zugeteilt. Preise: Ochsen a) 46½, b) 42½, c) 37½; Bullen a) 44½, b) 40½, c) 35½; Kühe a) 44½, b) 39—40½, c) 34½, d) 23—25; Färsen a) 44½, b) 41½, c) 36½; Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel b2) 50—52, c) 42; Schafe a) 42, b) 35—38, c) 32; Schweine a) 59, b1) 58, b2) 57, c) 53, d) 50, g1) 58, g2) 52, h) 57.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 29. 11. 1938. Auftrieb: 1603 Rinder, 2136 Kälber, 3461 Schafe, 9322 Schweine. Verlauf: Rinder zugeteilt. Ausstichtiere über Notiz, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Preise: Ochsen a) 46½, b) 42½, c) 37½, d) 29; Bullen a) 44½, b) 40½, c) 35½, d) 27; Kühe a) 44½, b) 40½, c) 33—34½, d) 20—25; Färsen a) 45½, b) 41½, c) 36½, d) 28; Kälber Sonderklasse 68—78, andere Kälber a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Lämmer und Hammel a1) und a2) 50, b1) 47—50, b2) 46—50, c) 41—43, d) 33—40; Schafe a) 40, b) 37—40, c) 27—30; Schweine a) 56½, b1) 55½, b2) 54½, c) 50½, d) 47½, e) bis 46½; Sauen g1) 55½, g2) 49½; Eber 45—45; Altschneider 54½.

Fachgeschäfte des Ostens

unterbreiten ihre Weihnachtsangebote:

Salon Karl Düppe Damen- und Herren-Friseur
Verkauf von Parfümerien
Heeper Straße 137 . Fernruf 7043

Klischees
ZEICHNUNGEN RETUSCHEN
AUTOTYPIEN STRICHÄTZUNGEN
OTTO BERGER
BIELEFELD
ROHRTEICHSTRASSE 55a RUF 4707

Wäscherei Meyer
Goebenstraße 13 . Ruf 843
bürgt für Qualität

Besch-Supra
der Markenstrumpf von
Alfred Föste, Detmolder Str. 95

Chr. Hermann Alsenstraße Nr. 6 Fernruf 771
Rundfunkgeräte . Beleuchtungskörper
Elektro-Geräte und Anlagen

Kaffee Königsbrügge Inh. H. Welsch
Detmolder Str. 174
zur guten Tasse Kaffee täglich den frischen Pickert

Sonnabend
3. 12. 1938, 20.30 Uhr
GROSSER
Preis-Skat
im Feuchten Eck
Inh. W. Wittenborn
Mühlenstr. 2
I. Preis: eine
fette Gans

ZUM FEST ein behagliches Zimmer durch einen
Allesbrenner-Ofen
von G. Tiekötter
Detmolder Straße 258, Ruf 3763
Haus- und Küchengeräte
Porzellan . Geschenkartikel

Silberberg
Blumenstraße 7, Ruf 5958
wäscht, plättet, spannt
Wäsche-Sparsack 3 — Mark



für wenig Geld können Sie sich schon die schöne Freude leisten . . bei:
Wilh. Kirchhoff
Horst-Wessel-Straße
gegenüber der Handelsschule
Ruf 1338

Uniform-Schober
Hermannstr. 8
Telefon 701
Passende Weihnachtsgeschenke für die Wehrmacht.
14.12.

Zu Weihnachten die gute **Dauerwelle**
von **Karl Vinke** Damen-, Herren-Salon
Detmolder Str., gegenüber d. Kasernen

Gustav Wessel Kammermühlenweg 44 Ruf 2957
Tischlermeister
Werkstatt für moderne Möbel

Dürkopp
Meister
Bauer

Brennabor
Baronia
Westfalen
Wipproller, Dreiräder, Beleuchtungen
Hugo Kobusch, Bielefeld, Ehlentruppe Weg 32



Große Auswahl im Fachgeschäft
Heinrich Schäffer
Heeper Straße 175
Ruf 4391

In jedes Haus die W. N. N.



Beleuchtungs-KÖRPER
Haus- und Küchengeräte
Vespermann
Installation
Herde — Oefen
Oelmühlenstraße. Ruf 3095